

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.

(Hallischer Courier.)

Politisches und

für Stadt



literarisches Blatt

und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag und Druck. — Redacteur Dr. Schadeberg.

Quartalspreis bei unmittelbarer Abnahme 3 Mark 80 Npf., bei Bezug durch die Postanstalten 4 Mark 50 Npf.

Insertionsgebühren für die viergepaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum 18 Npf., im Lokal-Anzeiger zweifach 15 Npf., für die zweigealtene Zeile Petitsschrift oder deren Raum vor den gewöhnlichen Bekanntmachungen 40 Npf.

N^o 107.

Halle, Sonntag den 7. Mai
Mit Beilagen und Sonntagsblatt.

1876.

Telegraphische Depeschen.

Paris, den 5. Mai. Der Minister des Innern hat, wie die „Agence Havas“ meldet, beschlossen, alle Maires, welche nicht zugleich den Munizipalräthen angehören, sofort durch andere zu ersetzen. An die Präfekten ist ein Rundschreiben erlassen worden, welches mildere Bestimmungen in Bezug auf den Strafenverkauf der Journale enthält. — Nach hier eingegangenen Nachrichten ist durch eine Feuersbrunst das Kollegium und die Bibliothek von Charleville (Arondissement Mézières) in Asche gelegt worden.

Haag, den 5. Mai. Die zweite Kammer hat dem Antrag des Deputirten Bruynkops zugestimmt, daß die Berathung des Antrags betreffend die Aufhebung des Zuckersolls auf unbestimmte Zeit vertagt werde. Von dem Deputirten Franssen van de Putte soll dagegen in der Zukerfrage eine besondere Interpellation an die Regierung gerichtet werden.

Bukarest, d. 5. Mai. Der Senat hat von den 11 Wahlmandaten, die vorläufig beanstandet waren, 4 nachträglich als gültig anerkannt. Die Regierung hat das zur Berathung vorgelegte Unterrichts-gesetz zurückgezogen.

Ragusa, den 4. Mai. Wie aus südslawischer Quelle verlautet, hätte Moukhtar Pascha ca. 3500 Pferde zusammengezogen und stände anscheinend im Begriffe, eine abermalige Expedition nach Niksic zu unternehmen. Im Hafen von Klek ist gestern eine, aus Asien kommende, 2800 Mann starke türkische Truppenabtheilung gelandet worden.

* Bismarck und Cromwell.

Der Vergleich, den neulich ein begeisterter jugendlicher Verehrer unseres Kanzlers in Schottland, Charles A. Salmond, zwischen Bismarck und Cromwell ange stellt, hat natürlich in der „Germania“ eine lebhafteste Aufwallung sittlicher Entrüstung hervorgerufen. Mit heuchlerischer Besorgnis entsetzt sich das fromme Blatt ob dieser den Reichskanzler in seinen Augen so sehr gravirenden Zusammenstellung und geberdet sich vor seinen gläubigen Lesern, als ob lediglich aus Furcht vor dem Staatsanwalt auf eine nähere Ausführung dieses Vergleiches verzichtet werden müsse. Zwischen den Zeilen aber wird dem Redacteur ganz gruselig nur bei dem Gedanken, den Fürsten Bismarck mit dem furchtbaren Wüthrich Cromwell in nähere Verbindung gebracht zu sehen. Solche Verwegenheit ist höchstens einem schottischen oder deutschen Kulturkämpfer erlaubt, während dem armen Ultramontanen auch nicht die leiseste Anspielung nachgesessen werden dürfte.

Uebrigens hat schon vor drei Jahren die päpstliche „Civiltà cattolica“ dem Fürsten Bismarck das zornige Wort vom „deutschen Cromwell“ entgegengeschleudert, ohne daß der Kanzler sehr lebhaft dagegen protestirt hätte. Und es ist ganz gewiß nicht das schlimmste, was man dem Fürsten anthun kann, ihn dem mächtigen Lord Protector von England, dem gewaltigen, schlachtenkundigen, stets siegreichen und unüberwindlichen Helben, dem größten und kühnsten Staatsmanne des 17. Jahrhunderts an die Seite zu stellen. Mögen auch die äußeren Verhältnisse der beiden Charactere noch so verschieden geartet sein — denn freilich, wenig genug erinnert das Bild Oliver Cromwells, mit seinem gebunnenen röthlichen Gesicht, von flatternder Löwenmähne umrahmt, erinnert der rauhe, wetterharte puritanische Reitergeneral, mit den grimmen Gestalten seiner gottseligen Eisenseiten, an die lebenswürdige Gemüthlichkeit des „populärsten Mannes“ in Deutschland. Fast ganz so groß ist der Unterschied wie zwischen der herben fürchterlichen Raubigkeit des 17. und der geklärteren Humanität des 19. Jahrhunderts.

Die Gleichheit beruht nur in der Thatkraft, in der männlichen willensstarken Empfindung, in der kühnen, schneidigen Energie des entschlossenen, nach außen gerichteten Handelns, und nicht zum wenigsten in dem unauslöschlichen Hasse, den die römische Clerisei und ihr Anhang dem preussischen Kanzler wie dem Andenken des englischen Protector's stets entgegen tragen wird.

Denn wenn sie Grund haben, im Fürsten Bismarck heute ihren gefährlichsten Gegner zu verwünschen, so hat auch Oliver Cromwell den Haß seiner ultramontanen Feinde dereinst reichlich verdient. Unter ihm hat der Protestantismus einen gewaltigen Schirmherrn wieder gefunden, seine Hoffnung war, den gesammten protestantischen Namen in brüderlicher Eintracht zusammenzuknüpfen: „denn die große Angelegenheit — erklärte er seinem Parlamente — mit welcher verglichen alle anderen nichts bedeuten, ist zu wissen, ob die christliche Welt nunmehr ganz und gar dem Papstthum unterworfen werden soll oder nicht.“ Unermüdlich bis an sein Lebensende bekämpfte er den politischen Ultramontanismus, dem er das Banner der Toleranz, der religiösen Glaubens- und Gewissensfreiheit siegreich entgegenhielt. Und mit wie klarem Blicke hat der große Mann schon vor über zweihundert Jahren jenen in alle Wege unvereinbaren Widerspruch zwischen nationalem Staatswesen und ultramontaner Staatsfeindschaft erkannt. So, wenn er in jenem merkwürdigen Manifeste vom Januar 1650 „zur Enttäuſchung des betrogenen und verführten Volkes“ den klericalen Volksverderbern eine Strafpredigt hält, „genügend für alle, die nicht selbst ihre Augen dem Lichte verschließen“, und die wie aus den großen Kämpfen der heutigen Gegenwart unmittelbar hervorgegangen zu sein scheint.

„Ihr sprecht von der Nothwendigkeit — redet er die irischen Prälaten an — Klerus und Laien zu versöhnen und ich wundere mich nicht, daß es Meinungsverschiedenheit, Unzufriedenheit und Spaltung giebt, wo eine so unchristliche Trennung zwischen Volk und Geistlichen angenommen. Im Anfang war es nicht so und in allen Briefen der Apostel steht keine Silbe davon. Die Glieder der Kirche heißen Brüder und Heilige in derselben Glaubensgenossenschaft und, obwohl sie Ordnungen und Aemter haben, so geschieht dies nicht um zu herrschen, sondern um zu dienen, da niemals ein herabsetzender Unterschied zwischen Klerus und Laien gemacht wird. Es war Euer Stolz, der diesen Ausdruck erfand und es ist um schmutzigen Gewinnes willen, daß ihr ihn beibehaltet, daß ihr das Volk glauben macht, es sei nicht so heilig wie ihr, damit es für seinen Pfennig einige Heiligkeit bei Euch kaufe und daß ihr es zäumen, satteln und reiten könnt nach eurem Vergnügen. Nachdem ihr in gewohnter Weise erst euch selbst und den König Karl Stuart genannt, zieht ihr endlich auch das Volk in Betrachtung, damit es nicht glaube von euch vergessen zu sein oder damit ich glaube, ihr denkt recht viel daran. Aber das Volk soll sich nicht durch die Begier blutdürftiger Pfaffen nach Einkünften und Jurisdiction noch durch die Vorpiegelung der Interessen eines Königs betören lassen, von denen man nicht sagen kann, ob Frankreich, Spanien oder Schottland damit gemeint sei. Willkürherrschaft ist ein Ding, dessen die Menschen anfangen in weltlichen und geistlichen Tyrannen satt zu werden. Die Gaukelei, mit der sie bürgerlichen und kirchlichen Despotismus behaupten wollen, wird bereits recht sadenscheinig; kein Wunder, daß ihr so in Wuth gerathet. Ich wünsche aber nur, daß das Volk weiser sei, als daß es sich um euch bekümmert oder um das, was ihr sagt und thut.“

In einer Zeit confessionellen Hasses und fanatischer Bigotterie war Cromwell der unerschütterliche Hort und Schirmherr der Gewissensfreiheit. Nicht umsonst hatte der Sänger des verlorenen Paradieses, Milton, in einem Sonett seinem Helben zugerufen:

Cromwell, Du, unser Haupt, Der Du gebirgen
Durch der Verwirrung Sturm, der Schlachten Blut,
Geführt vom Glauben, von des Herzens Wuth,
Der Frieden uns in Wahrheit kühn erlangen,
Gesagst des gekrönten Feindes Wuth,
Als Deinen Ruhm gerächt die Darnen Fluth,
Als Dunbars Höhe von Deinem Preis erlungen,
Und Worester Dir den Lorbeerkranz gemunden.
Doch zu erobern wir noch viel gefunden,
Und auch der Friede will Dein Heidenthum.
Ein neuer Feld will unsere Seele fetten:
D' hilf ein frei Gewissen uns erretten
Und schirme Du das Evangelium!

Und wie hoch stand der fromme, gewaltige Held in der vornehmen
und großartigen Auffassung der Toleranz über seiner ganzen Zeit da.
„Unsere Praxis“ — sagt er 1656 im Parlament — „war, der Nation
zu zeigen, daß alle Secten, die ruhig und friedlich leben, volle Ge-
wissensfreiheit genießen sollen; wir tadeln sie mit Liebe. Die aber
die Religion zum Deckmantel für Blut und Waffen, für Complotte
und Parteilagen machen, die werden wir mit Gottes Hülfe darnieder-
halten. Aber wer seinen Glauben bekennt, sei er Wiedertäufer, Inde-
pendent oder Presbyterianer — im Namen Gottes ermutigt sie, fördert
sie, laßt ihr Gewissen frei, denn dafür haben wir gekämpft! Wer den
Glauben hat, dem stehe die Form frei, nur daß er selber vorurtheils-
los gegen andere Formen sei: — das find wir Gott und Christus
schuldig, und wir werden es zu verantworten haben, wenn ein Christ
seiner Freiheit entbehrt.“

Aber bei allem Widerwillen gegen Papismus und Jesuitismus war
er von persönlicher Verfolgungslust gegen die katholische Religion und
ihre Anhänger weit entfernt, auch darin sowohl seinen Gegnern wie
den zelotischen Eiferern unter seinen eigenen Glaubensgenossen weit
überlegen. Oft genug sprach er es aus, daß nur die politische Partei-
stellung der Römisch-Katholischen in England ihn an ihrer völligen
Gleichstellung mit den protestantischen Engländern hindere. „Weil sie
im Bunde mit den Jesuiten gegen die bestehende Staatsform sich ver-
schworen hätten — schrieb er an Cardinal Mazarin — könne er keinen
Erlaß zu Gunsten derselben ausgehen lassen, daß er aber zwischen den
religiösen Anhängern des Papstes und den politischen Verschwörern
wohl unterscheidet und mit Freuden sage, er habe Viele der Ersteren
dem Feuer der Verfolgung gegen ihr Gewissen und ihre Habe entrißen;
so hoffe er zu ihrem Schutz und Wohl noch weitergehen zu können.“
Sein großer Gedanke war auf vollständige Losrennung der bürger-
lichen Macht von jeder kirchlichen Sägung gerichtet, die lediglich für die
Gewissen Geltung haben solle.

Ebenso bekannt ist, daß Cromwell der Erste war, welcher den Juden
nach vierhundertjähriger Verbannung wieder Zutritt und freie Religions-
übung auf englischem Boden in großherziger Weise gewährte.

Als Manasse ben Israel, ein reicher Amsterdamer Jude von portu-
giesischer Abkunft und seine Glaubensgenossen ein Gesuch einreichten,
in der City von London eine Synagoge errichten zu dürfen, wurde
dasselbe vom Protector und seinem Rath sofort ernstlich erwogen, um
unter den liberalsten Bedingungen genehmigt zu werden.

Niemals aber ist England mächtiger gewesen als unter der gewal-
tigen Regierung des Protectors, von dem selbst ein Ludwig XIV. wider-
willig zugeben mußte, daß an seinem Gürtel der Schlüssel zur Welt-
herrschaft hänge. Cromwell war es, der zum ersten Male wieder eine
wahrhafte Politik der Ideen in kühnster Weise zu verwirklichen suchte,
indem er in bewußtem Gegensatz gegen Rom, mit dem klaren, unsere
Gegenwart durchdringenden Nationalgefühl die populären Kräfte unter
der Fahne des Protestantismus zusammenraffte und der bürgerlichen
und religiösen Freiheit eine Gasse brach, die ein ganzer Janzenwald
hierarchischer und politischer Tyrannie nicht mehr ausfüllen konnte.

Was Deutschland in der großen Krisis des 17. Jahrhunderts ge-
fehlt hat, war ein deutscher Cromwell. Der Kanzler des neuen Reiches
aber kann den Vergleich mit dem frommen, gewaltigen Helden nicht
stolzen Herzens gefaßt lassen, von dem einst der edelste Dichter Eng-
lands begeistert die Worte niederschrieb: „Du Befreier des Vater-
lands, Wehrer seiner Freiheit, sein Hort und Hüter, kanstst keinen
wuchtigeren noch erhabeneren Titel annehmen, da Du durch deine Lei-
stungen nicht nur die Thaten unserer Könige, sondern die Geschichte
unserer Sagenhelden weit überboten hast.“

Aus dem Landtage.

Berlin, 5. Mai. Das Abgeordnetenhaus fuhr in seiner heutigen
Sitzung in der Spezialberatung der evangelischen Kirchenverfassung
fort und beschäftigte sich zunächst mit den von dem Vorkommensrechte der Ge-
neralynode handelnden Artikeln 3, 8, 9, 10, 14 und 14a der Vorlage. Die Ar-
tikel 3 und 10 wurden ohne Debatte angenommen. Die Kommission hat durch
den Artikel 14a die Kautel in das Gesetz aufgenommen, daß die Gesamtsumme
der von den Provinzialsynoden und von der Generalynode zu beschließenden Um-
lagen — abgesehen von den Synodalkosten — 4 Prozent der Gesamtsumme der
Klassen- und Einkommensteuer der evangelischen Bevölkerung nicht übersteigen
darf. Wie viel von den innerhalb dieser Grenzen zulässigen Umlagen durch die
Provinzialsynoden und wie viel durch die Generalynode ausgeschrieben werden
kann, soll durch landesrechtliches Gesetz bestimmt werden, während von den Abg.
Nichter (Eugenhäuser) und Tschow beantragt wurde, innerhalb jener Grenzen
den Provinzialsynoden drei Prozent und der Generalynode ein Prozent zur Aus-
scheidung zu überlassen. Der Antrag wurde von den Abg. v. Benda und
Dr. Mehreppenburg und dem Ministerialdirektor Förster bekämpft, weil sich
zur Zeit noch gar nicht übersehen läßt, wie groß die provinziellen und wie groß
die landesrechtlichen Bedürfnisse sein würden. Dagegen war Abg. Schmidt
(Sagan) für den Nichterlichen Antrag, ohne welchen die General-Synode freie
Hand erhalten würde, die ganzen 4 Prozent für landesrechtliche Zwecke zu ver-
wenden und damit die Provinzialsynoden zu überhagen, sich mit Geldbewilligun-
gen an den Landtag zu wenden. Diesen Ausführungen schloß sich im Wesent-
lichen auch Abg. Miqael an, indem er als Konsequenz der Kommissionsbeschlässe
die finanzielle Abhängigkeit der provinzialkirchlichen Institute von dem schwanken-
den Budget der Generalynode bezeichnete.

Der Kultusminister befragte, daß bei der Zusammenkunft der aus Wahlen
der Provinzialsynoden hervorgegangenen Generalynode die Beschlüsse der Abg.

Schmidt und Miqael begründet seien. Wie viel Mittel vor der Hand dem
Centralorgan zu lassen, sei von der Untersuchung abhängig, welche kirchlichen
Bedürfnisse die dringlichsten seien, weshalb es nicht ratsam erscheine, über den
Vertheilungsmodus vorweg durch Staatsgesetz zu entscheiden. Für die Kommissions-
vorschläge trat endlich auch der Referent Abg. Gneiß ein, der 1 Proz. Steuern
für die landesrechtlichen Zwecke unter keinen Umständen für ausreichend hielt.
Der Antrag Nichter, Tschow wurde gegen die Stimmen der Fortschrittspartei
und eines Theiles der Nationalliberalen und Freikonfessionellen abgelehnt und die
Art. 14 und 14a unverändert angenommen. Der Artikel 8 handelt von den ver-
einigten Kreis-Synoden der Stadt Berlin. Ihnen kann unter Anderem
das Recht bezeugt werden, allgemeine Umlagen auszusprechen behufs Erlaß für
die aufzubehaltenden Stützgebühren, soweit die Kirchenklassen der Gemeinden
den Ausfall nicht decken können, und zur Erwerbung von Gebäuden an
andere Parochien der Stadt, die jedoch 3 Prozent der Personalsteuern ohne be-
sondres Staatsgesetz nicht übersteigen dürfen. Die Abg. Klos und Birchow
haben beantragt, diese Grenze auf 2 Prozent herabzusetzen, während Abg. Tschow
die Erziehung der geperrt gedruckten Worte und die Aufnahme einer Bestimmung
verlangt, monach auf die Kreisynoden der Stadt Berlin provinzielle Umlagen
bis zur Erleichterung einer besondern Provinzialynode Berlin nicht ausgeschrieben
werden dürfen, damit die Stadt vor einer doppelten Besteuerung geschützt sei. Der
Vorschlag wurde von den Abgeordneten Mehreppenburg, v. Cury, Miqael
und dem Ministerialdirektor Förster als eine nicht gerechtfertigte Bevorzugung
Berlins bekämpft; die beiden letzteren erklärten sich auch gegen das Amendement
Klos-Birchow, das die Antragsteller im Interesse der Erhaltung und
Erhöhung der ohnehin schon hoch angespannten Steuerkraft der evangelischen Be-
völkerung Berlins empfahlen. Der Referent Abg. Gneiß befürwortete die unwe-
sendere Annahme der Kommissionsvorläge welche unter Erziehung des oben
angegebenen geperrt gedruckten Passus demnachst genehmigt werden. Ebenso wurde
Art. 8a angenommen.

Der Artikel 14a: Auf die Stadtynode Berlin dürfen keine provinziellen
Umlagen ausgeschrieben werden, wurde abgelehnt. Die Beratung kam sodann
wiederum bei Art. 19 ins Stocken, welcher die Verwaltung der Angelegenheiten
der evangelischen Kirche vom Kultusminister und den Regierungen auf den Ober-
kirchenrath und die Konsistorien überweist. Die Abg. Birchow und Klos (Ber-
lin) hatten dazu einen Artikel 19a eingebracht, welcher die Bestimmungen des
Altkaufpolikengesetzes über Zehlung des Kircheneinkommens zc. auch auf evangelische
Verhältnisse übertragen sollte. Der Kultusminister hielt auch auf evangelische
Weise die dem Antrage entgegen. Während die Regierung sich beim Altkaufpolik-
engesetze von der Befristungsfrage fern gehalten, wolle man ihr hier eine solche Ent-
scheidung aufdrängen. Der Abg. Bindhorff (Merpen) benutzte die Ausrufung des
Ministers zu der Erklärung, daß seine Partei konsequenterweise wie gegen das
Altkaufpolikengesetz auch gegen den Birchow'schen Antrag stimmen werde. Die
Regierung bekämpfte aber das Amendement nur, weil sie in löblichem Bestreben
die evangelische Kirche erhalten wolle, während sie die katholische Kirche zu spre-
ngen beabsichtige. Der Art. 19a wurde mit großer Majorität abgelehnt.

Den letzten Anstoß zu einer eingehenden Debatte gab der von der Kommission
eingeführte Art. 21a: die Verwaltung der evangelisch-theologischen Fakultäten der
Landesuniversitäten, insbesondere die Anstellung der Professoren steht ausschließlich
den Staatsbehörden zu. Nach mäßiger Debatte wurde indes Artikel 21a in der
folgenden vom Abg. Birchow eingebrachten Fassung trotz des Einspruches vom
Regierungssitze aus angenommen: „Den Organen der Landeskirche steht eine
Mitwirkung bei Anstellung der Professoren an den evangelisch-theologischen Fak-
ultäten der Landesuniversitäten und der Direktoren der Lehrerseminarien nicht zu.“
Der Art. wurde fast ohne Diskussion genehmigt und die Sitzung auf morgen
vertagt.

Berlin, den 5. Mai.

Dem Kreisgerichts-Rath Kühne in Merseburg sind die Funktionen
des Abtheilungs-Direktors bei dem Kreisgericht daselbst übertragen.

Der Kreisrichter Wiekefeld in Calbe a. S. und der Stadt- und
Kreisrichter Bouvier in Magdeburg sind als Stadtrichter an das
Stadtgericht in Berlin und der Kreisrichter Wiekefeld ein Preßich an
das Kreisgericht in Merseburg verlegt worden.

Der Reichs- und Staats-Anzeiger veröffentlicht die Konzessions-
und Bestätigungs-Urkunde, betreffend die Betheiligung der Magde-
burg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft an der Berliner Stadt-
eisenbahn-Gesellschaft, sowie den Bau und Betrieb einer Anschlussbahn
von der Station Spandau der Berlin-Lehrtzer Eisnbahn nach dem
Bahnhofs Charlottenburg der Stadteisenbahn, und einer Anschlussbahn
von dem Centralbahnhofs zu Magdeburg über Rußland bei Magdeburg
nach Station Weigendorf der Magdeburg-Debitfelder Eisenbahn durch
die Magdeburg-Halberstädter Eisenbahngesellschaft, ingleichen den XIV.
Nachtrag zum Statut der Letzteren.

Se. Majestät der Kaiser ist gestern Abend von Wiesbaden hie-
her zurückgekehrt.

Das Reichskanzler-Amt hat die Absicht, ein gleichmäßiges
Format des Papiers von 32 Centimeter, 1 Millimeter Höhe und
20 Centimeter Breite für den Gebrauch bei sämtlichen Deutschen
Reichs- und Staatsbehörden einzuführen.

Die dritte Lesung der Kirchenverfassung findet im Abgeordne-
tenhause Dienstag statt. Das Herrenhaus discutirt zunächst die
Eisenbahnvorlage, dann die Kirchenverfassung, das Abgeordneten-
haus nach der Kirchenverfassung das Diöcesanvermögensgesetz, dann
die Städteordnung.

DN. Unter den maßgebenden Faktoren des Abgeordnetenhaus-
es hat man sich vorläufig dahin geeinigt, das Haus nach Erledigung
der hauptsächlichsten Vorlagen etwa Ende dieses oder Anfang nächsten
Monats auf 2 bis 3 Wochen zu vertagen und dann Mitte Juni die
Sitzungen wieder aufzunehmen, um den inzwischen erfolgten Bes-
chlüssen des Herrenhauses gegenüber Stellung zu nehmen. Die Ses-
sion wird unter diesen Umständen nicht vor Ende Juni, wahrscheinlich
aber erst im Juli geschlossen werden können.

Nach zuverlässiger Mitteilung der „B. Z.“ aus Posen trifft
daselbst am 23. Mai der Kronprinz zum 50jährigen Dienstjubiläum
des commandirenden Generals von Kirchbach ein. Dem Vernehmen
nach wird Kirchbach aus Anlaß seines Jubiläums zum Feldmarschall
ernannt werden.

Aus Paris wird v. „Kreuztg.“ geschrieben: In wenigen Tagen
wird der Polizeipräsident v. Madai nach Berlin zurückkehren, um beim
Empfange des Kaisers Alexander dort wieder anwesend zu sein. Die
Aufnahme, die ihm hier officiellerweise wurde, war geradezu glänzend.
Die Behörden, mit denen der Polizeipräsident in Berührung kam,
wetteiferten geradezu in Aufmerksamkeit, so daß Herr v. Madai

mit voller Genugthuung sowohl über das, was er gesehen, als auch über die Weise, wie ihm die Hand dargeboten wurde, nach Berlin zurückkehrt.

Die „Agence Russe“ telegraphirt aus Petersburg über die Zusammenkunft der drei Kanzler: Ein bemerkenswerther Artikel des „Golos“ weist darauf hin, daß die eventuellen Verhandlungen sich einweisen darauf werden zu beschränken haben, die von der Pforte proklamirten Reformen mit denjenigen Forderungen von Garantien seitens der Insurgenten in Einklang zu bringen, welche als gerechtfertigt anerkannt sind.

Handel, Industrie, Verkehr, Volkswirtschaftliches etc.

Der von einer Anzahl Handelsfirmen gefasste Beschluß, alle kaufmännischen und industriellen Kreise durch Circular aufzufordern, in Zukunft der Lieferung der Waare auch sofort oder in Monats-, vierteljährlicher oder halbjährlicher und dann dem entsprechenden Verichtigung folgen zu lassen, ist aus dem Munde hervorgegangen, die langen Creditfristen, welche jetzt zum Nachtheile der deutschen Industrie üblich sind, zu befristigen, und dadurch den geschäftlichen Verkehr in Deutschland von einem seiner Krebschäden zu befreien. In der Ueberzeugung jedoch, daß die Aufzehrung ohne meistentheils Erfolg bleiben wird, wenn nicht gleichzeitig eine Herabsetzung der geschäftlichen Bestimmungen über die Verzögerung eintritt, stellen neuerdings schlechte Industriefälle die Forderung auf, daß durch ein Gesetz für das Reichsgebiet festgesetzt werden soll: Nachstehende Forderungen für verkaufte Waaren gehen des geschäftlichen Verkehrs vorläufig, a) welche an Nichtkaufleute in jeder Höhe, sowie an Kaufleute und unter 50 M., welche nicht spätestens 8 Tage nach Verkauf, und b) solche an Kaufleute von mehr als 50 M., welche nicht spätestens 40 Tage nach Verkauf respektive Liebergabe der Waare bezahlt oder eingeliefert sind. Für Klagen auf Grund dieses Gesetzes tritt das beschleunigte Verfahren ein, wie es in Wechselsachen üblich ist. Waagen gegen die Höhe der Easse, wie gegen die Länge der Fristen Mangelklagen lassen, in sofern verdient der Vorschlag einige Beachtung, als er von der gewöhnlich nicht unrichtigen Ansicht ausgeht, daß eine so durchgreifende wirtschaftliche Reform-Maßregel kaum ohne jede Mitwirkung der Gesetzgebung durchgeführt werden kann.

Dem Bleicharbeiter und Metallarbeiter Andreas Dietrich zu Caßel ist die Herstellung eines von Eure ganz freien Lithwasser für Weichblei und neues Tafelblei gelungen. Die damit gelohnte Waare roset nicht, auch läßt es in den Händen des Arbeiters kein unangenehmes Gefühl zur Geltung kommen. Durch dasselbe wird die rohe Schmelze zum Lötchen überflüssig. Endlich ist das Dietrich'sche Lithwasser durchaus ungeschädlich.

Lotterien.

In der jüngsten Ziehung 5. Klasse 89. königlich sächsischen Landeslotterie am 5. Mai fielen folgende Gewinne auf die beigesetzten Nummern: 100000 M. auf Nr. 14189; 5000 M. auf die Nrn. 67875, 94028; 3000 M. auf die Nrn. 48720, 10008, 10882, 16365, 19288, 21429, 23200, 24375, 26380, 26830, 30401, 30872, 38803, 42732, 49044, 51203, 53141, 53885, 54722, 56266, 67543, 71609, 76543, 77619, 79544, 80244, 81657, 83835, 85051, 89370, 91697, 98430, 99693, 1000 M. auf die Nrn. 683, 3614, 6084, 7162, 9726, 15143, 16772, 18851, 21292, 24256, 24347, 26057, 26086, 31048, 31477, 33153, 34093, 38180, 30356, 38238, 40225, 51627, 52815, 54495, 60096, 63320, 65953, 66739, 69209, 71263, 74079, 76007, 77144, 80327, 88290, 90020, 93460, 94747, 94918, 500 M. auf die Nrn. 681, 6146, 6405, 8110, 9992, 10006, 12625, 17674, 18645, 19064, 21345, 24555, 25312, 25658, 25677, 30419, 37358, 29396, 40080, 44105, 44227, 45441, 49263, 46525, 55241, 58022, 58228, 59277, 60404, 62174, 65732, 66024, 67148, 68573, 69376, 70190, 71060, 73322, 74347, 74445, 75101, 78275, 78249, 78553, 79706, 80995, 85213, 87299, 93667, 94036, 94690, 97929.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 5. Mai. Weizen 195-225 M., Roggen 180-183 M. Berke 165-210 M., Hafer 175-195 M. pr. 1000 Ko. Magdeburger Börse am 5. Mai. Kartoffelpreis pr. 10,000 Literpro. loco ohne Fas 45,8 à 46 M. Berlin, d. 5. Mai. Weizen. Termine auf nahe Lieferung fester, gemäß 8000 Ctr., Kündigungsterm 202 1/2 M. bez., loco 180-225 M. nach Qualität; 1000 Ctr., in diesen Monat u. Mai/Juni 202-203 M. bez., Juni/Juli 205 M. bez., Juli/Aug. 208-208 1/2 M. bez., Aug./Sept. — M. bez., Sept./Oct. — M. bez. — Für Roggen auf Termine bestand heute, ungeachtet einer größeren Kanalliste, gute Kauflust und profitierten die Course gegen gestern à 1/2 Mark. Den Locowaren sind die feinen Qualitäten knapp zugeführt, gekünd. — Ctr., Kündigungsterm — M. bez., loco 146-185 M. getrodert, raff. 147-151 M. ab Bahn bez., vom. 151-164 M. ab Bahn bez., inländ. 162-154 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat 149-150 M. bez., Mai/Juni 147-148 M. bez., Juni/Juli 149 1/2-147 1/2 M. bez., Juli/Aug. 147 1/2-148 1/2 M. bez., Sept./Octbr. 150 1/2-151 1/2 M. bez. — Gerste, große und kleine, 141-150 M. pr. 1000 Kilogr. bez. — Papier loco unverändert, Termine matt, gekünd. 5000 Ctr., Kündigungsterm 163 M. bez., loco 150-100 M. pr. 1000 Kilogr. bez., vom. u. weisereff. 190-182 M. ab Bahn bez., raff. — M. ab Bahn bez., vom. u. weisereff. 185-187 M. ab Bahn bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 63,6-2 M. bez., Mai/Juni 162 M. bez., Juli/Aug. 170-177 M. bez. — Rindfleisch, Rindwara 178-210 M. bez., Rindwara 170-177 M. bez. — Rindfleisch matter bei sehr stillem Geschäft, gekünd. 4200 Ctr., Kündigungsterm 63,5 M. bez., loco ohne Fas 63 M. bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 63,6-2 M. bez., Juni allein 63 M. bez., Juli/Aug. 63,6 M. bez., Juli/Aug. — M. bez., Sept./Oct. 63,6-5-6 M. bez. — Weizen loco 58 M. bez. — Spiritus machte in der Preissteigerung weitere Fortschritte. Die Kündigung fand gute Aufnahme, gekünd. 190,000 Liter, Kündigungsterm 46,3 M. bez., loco ohne Fas 46 M. bez., loco mit Fas — M. bez., pr. diesen Monat u. Mai/Juni 46,4-46,7 M. bez., Juni/Juli 46,6-47,2 M. bez., Juli/Aug. 47,7-48,2 M. bez., Aug./Sept. 48,7-49,2 M. bez., Sept./Oct. 49-49,6 M. bez.

Dresden, d. 5. Mai. Spiritus pr. 100 Liter à 100 v. Ct. pr. Mai/Juni 44,00 bez., Juni/Juli 45,00 bez., Aug./Sept. 47,00 bez., Weizen pr. Mai 190,00 bez., Roggen pr. Mai 150,50 bez., Mai/Juni 148,50 bez., Sept./Oct. 151,50 bez., Kübel pr. Mai 64,00 bez., Mai/Juni 64,00 bez., Sept./Oct. 62,00 bez. — Weiter: Veränderlich.

Stettin, d. 5. Mai. Weizen pr. Mai/Juni 205,50 bez., Juni/Juli 207,00 bez., Sept./Oct. 209,50 bez., Roggen pr. Mai 142,50 bez., Juni/Juli 142,50 bez., Sept./Octbr. 147,00 bez., Kübel 100 Kilogr. pr. Mai 63,50 bez., Sept./Oct. 63,50 bez., Spiritus loco 46,00 bez., pr. Mai/Juni 45,40 bez., Juni/Juli 46,90 bez., Juli/Aug. 47,00 bez., Kübel pr. Herbst 284,00 bez.

Hamburg, d. 5. Mai. Weizen loco und auf Termine rubig. Roggen loco fest, auf Termine rubig. Weizen pr. Mai 206 v. e. 205 G., Juni/Aug. pr. 1000 Kilo 207 1/2 Br., 207 G. Roggen pr. Mai 146 Br., 145 G., Juni/Aug. pr. 1000 Kilo 148 Br., 147 G. Haier rubig. Gerste fest. Kübel rubig, loco 61 1/2, pr. Mai 61 1/2, Oct. pr. 200 Pd. 63 1/2. Spiritus rubig, pr. Mai 34, Juni/Juli 34 1/2, Juli/Aug. 35 1/2, Sept./Oct. pr. 100 Liter 100 v. e. 37 1/2. Weiter: Wolfig.

Amsterdam, d. 5. Mai. (Schlußbericht.) Weizen loco geschäftlos, auf Termine niedriger, pr. Mai 285, Nov. 307. Roggen loco und auf Termine unverändert, pr. Mai 177, Juli 183, Oct. 189. Raps pr. Oct. 396 fl. Kübel loco 36, pr. Herbst 37 1/2. — Weiter: Schön.

London, d. 5. Mai. (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 5880, Gerste 3440, Hafer 26,440 Quarters. Englischer Weizen un-

verändert, fremder williger. Andere Getreidearten bei schleppendem Geschäft nominal unverändert. — Prachtmeter. Liverpool, d. 5. Mai. Baumwolle (Schlußbericht). Umsatz 8000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Unverändert. Middl. Orleans 6 1/2, middl. amerikanisch 6 1/2, fair Dholerak 4 1/2, middl. fair Dholerak 4 1/2, good middl. Dholerak 4, middl. Dholerak 3 1/2, fair Bengal 4 1/2, good fair Beach — new fair Demra 4 1/2, good fair Demra 4 1/2, fair Madras 4 1/2, fair Pernam 6 1/2, fair Sumatra 6 1/2, fair Egyptian 6 1/2. Upland middl. unterer low middling Juni-Lieferung 6 1/2, d. Petroleum. Berlin, d. 5. Mai. Pr. 100 Kilo loco 27 M., pr. Mai 24 1/2 Bf., pr. Mai/Juni —, pr. Sept./Oct. 25 1/2 Bf. Regulirungspreis für die Kündigung — M. — Hamburg: Still, Standard white loco 12,20 Bf., 12,00 Bf., pr. Mai 12,00 Bf., pr. Aug./Dec. 12,10 Bf. — Bremen (Schlußbericht). Standard white loco 11,25 Bf., pr. Juni 11,40, pr. Juli 11,50, pr. Aug./Decbr. 12,25. Rublig. — Antwerpen (Schlußbericht): Raffinirtes, Type weiß, loco 27 1/2 Bf., u. Bf., pr. Mai 27 1/2 Bf., u. Bf., pr. Juni 28 Bf., pr. Sept. 29 1/2 Bf., pr. Sept./Dec. 30 Bf. Raff. — New-York (d. 4. Mai): Petroleum in New-York 13 1/2, do. in Philadelphia 13 1/2. — Wechsel auf London in Gold 4 D. 87 1/2 C. Goldagio 12 1/4.

Wasserstand der Saale bei Halle (an der König. Schiffschleuse bei Trotha) am 5. Mai Abends am neuen Unterhaupt 2,78, am 6. Mai Morgens am neuen Unterhaupt 2,76 Meter.

Wasserstand der Saale bei Bernburg am 5. Mai Vorm. 2,05 Meter.

Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 5. Mai. Am Pegel 2,18 Mtr.

Wasserstand der Elbe bei Dresden am 5. Mai 30 Centim. über 0.

Börsen-Nachrichten.

Berlin, d. 5. Mai. Die heutige Fonds- und Actienbörse eröffnete bei stillem Geschäft in unentschiedener Tendenz. Die Course setzten fast auf dem gesammten speculativen Gebiet etwas unter gestrigem Niveau ein und konnten sich auch dann bei überwiegendem Angebot nicht ganz behaupten; in dieser Beziehung waren die auswärtigen und besonders Wiener Notirungen von Einfluß. Im weiteren Verlaufe machte sich dann eine mäßige Befestigung geltend, die auch in den Coursen theilweise zum Ausdruck kam. — Der Kapitalsmarkt wies eine festere Stimmung für inländische Anlagen auf, während die Kassawerte der übrigen Geschäftszweige sehr still und wenig verändert waren. — Geld steuete sich etwas flüssiger und hat der Diskont sich am offenen Markte abermals um 1/8 % auf 2 1/2 % ermäßigt. — Von den österreichischen Speculationspapieren traten Creditactien zu schwankenden Notirungen in verhältnismäßig lebhaften Verkehr. Franzosen und Lombarden waren matt und weniger lebhaft. Die fremden Fonds und Renten waren wenig fest und rublig; österreichische Rente, Looseeffekten, Italiener und russische Anleihen theilweise erlitten kleine Course Reductionen. — Deutsche und preussische Staatsfonds sowie landwirthschaftliche Pfand- und Rentenbriefe versetzten in fester Haltung, nur vereinzelt etwas lebhafter. — Prioritäten blieben still, preussische fest und theilweise gefragt. — Eisenbancactien, Banactien und Industrieactien hatten zu schwach behaupteten Coursen nur geringfügige Umsätze für sich; deren speculative Devisen etwas lebhafter, wie Rheinisch-Westfälische Bahnen, Diskont; Communit-Antheile, Darmstädter Bank etc., die sich auch etwas schwächer stellten.

Leipziger Börse vom 5. Mai. Königl. sächs. Staats-Anleihe v. 1830 von 1000 u. 500 f 3% 94 P., do. kleinere 3% 94 P., do. v. 1855 v. 100 f 3% 86,50 G., do. v. 1847 v. 500 f 4% 96,60 G., do. v. 1852-1868 v. 100 f 4% 96,55 Bf., do. v. 1869 v. 500 f 4% 96,55 Bf., u. P., do. v. 1852-1868 v. 500 f 4% 97 G., do. v. 1869 v. 100 f 4% 97 G., do. v. 1869 v. 50 u. 25 f 4% 97,30 G., do. v. 1870 v. 100 u. 50 f 4% 97,30 G., do. v. 500 f 5% 103 G., do. v. 100 f 5% 103,50 Bf., do. Lbbau; Zittauer Lit. A. 3 1/2 % 89 G., do. Lbbau; Zittauer Lit. B. 4 % 97 P.

Berliner Börse vom 5. Mai.

Preuss. Fonds.	Bf.	Sächsische	Bf.
Consolidirte Anleihe	104,50 Bf.	Schlesische	3 1/2 85,00 G
Staats-Anleihe	4 99,75 Bf.	do. A. u. C.	4 —
Staats-Schuldenscheine	3 1/2 93,80 Bf.	do. neue	4 —
St.-Pr.-Anl. v. 1855	3 1/2 131,10 Bf.	Westpreuss., ritterlich	3 1/2 84,70 Bf.
Hess. Pr.-Sch. à 40 f	253,00 Bf.	do. do.	4 95,25 Bf.
		do. II. Ser.	5 108,50 Bf.
		do. neue	4 97,20 Bf.
		do. do.	4 1/2 102,20 G
Pfandbriefe.			
Landwirthsch. Central.	4 95,30 Bf. G		
Kur- u. Neumärkische	4 95,10 Bf. G		
Spreussische	3 1/2 85,60 G		
do.	4 95,75 Bf.		
do.	4 1/2 102,25 B		
Pommersche	3 1/2 84,00 Bf.		
do.	4 95,40 Bf. B		
do.	4 1/2 102,50 Bf.		
Posenische, neue	4 94,90 Bf.		
Rentenbriefe.			
Kur- u. Neumärkische	4 97,80 Bf.		
Pommersche	4 97,50 Bf.		
Posenische	4 97,00 Bf.		
Rhein- u. Westfäl.	4 98,30 Bf.		
Sächsische	4 98,70 Bf.		
Schlesische	4 97,10 Bf.		

Gold, Silber- und Papiergeld.		
Souveräins	—	Fremde Banknoten
Napoleons'or	16,185 G	do. einlösbar in Leipzig
Imperials	—	Oesterreich. Banknoten
Dollars	4,175 G	do. Silbergoldmün.
		Russische Banknoten
		265,30 Bf.

Wechselkurs vom 5. Mai.

Berliner Bankdisconto.			4%
Amsterdam	100 fl.	8 Tage	—
London	1 Pf. Sterling	8 Tage	—
Paris	100 Fres.	8 Tage	—
Wien, österr. Währung.	100 fl.	8 Tage	169,20 Bf.
Petersburg	100 C.-Rubel	3 Wochen	204,60 Bf.
Warschau	100 C.-Rubel	8 Tage	205,20 Bf.

Deutsche Fonds.		Bf.	Def. Credit. 100. 58	304,00 Bf.
Hab. Pr.-Anl. 67	4	118,25 Bf. G	do. Lott.-Anl. 60	599,75 Bf. G
do. 35 fl.-Dbl.	4	139,00 Bf. G	do. do.	64
Prater-Präm.-Anl.	4	120,25 Bf. G	Frank. Anleihe, 71 72	5
Braunschweig-Pr.-Anl.	—	81,90 Bf.	do. Laback's-Dbl.	100,60 G
Oesterreich. St.-Pr.-Anl.	3 1/2	115,50 Bf.	do. Tab.-Reg.-Anl.	—
Weich. Eisen-Dbl.	3 1/2	89,70 Bf.	Rumänien	804,00 Bf. G
Weinung. 4 Ebr.-Loose	—	19,60 Bf.	Russ. Pr.-Anl. 61	5175,50 Bf. G
			do. do.	86
			do. Boden-Cred.	586,00 Bf. G
			do. Nicolai-Dbl.	4 —
			Carlsb.-Anleihe 63	510,90 G
Ausländische Fonds.		I	II	
Amerikaner rück. 85	6	99,75 Bf.	101,30	
Oester. Papler-R.	4 1/2	55,40 Bf.		
do. Silberrente	4 1/2	58,90 Bf. B		



Hypotheken - Certificate.		
Ant. Landesh. Hyp. Pfbr.	5	108 3/4
Ant. Pf. d. Pr. Hyp. A. Pf.	5	100, 20 B. 3/4
Ant. Pf. d. Pr. Bod. Cr. 110	5	108, 30 B. 3/4
do. do. do. 100	5	101 B. 3/4
Hyp. Schldsch.	5	99, 90 3/4
Nordd. Grund-Cred. Bank	5	100, 75 B. 3/4
Pomm. Hyp. Cr. (r. 120)	5	105, 00 3/4
Pf. Pfbr. d. C. B. C. A. 3/4	4 1/2	100, 10 3/4
Ant. do. 1872/73/74	5	101, 50 B. 3/4
do. do. rückz. 110	5	108 B. 3/4
do. do. do. 110	4 1/2	98, 50 B. 3/4
Gothaer Grundcred. Pfbr.	5	103 B. 3/4
Krupp. Part. Obl. ref. 110	5	102, 10 B. 3/4
Defferr. Bodencred. Pfbr.	5	97, 40 3/4
Schld. Bod. Cred. Pfbr.	5	101, 75 3/4
do. do. do.	4 1/2	98 3/4
Ruff. Extr. Bod. Cr. Pfbr.	5	89, 90 B. 3/4

Bank-Papiere. *)		
Nachener Disconto		
Amsterdamer Bank	6 1/2	82, 50 B. 3/4
Bank f. Rheinl. u. Westf.	4	83, 50 3/4
Bergisch-Märk. Bank	0	79, 00 B. 3/4
Berliner Bank	0	88, 00 3/4
do. Bankverein [fr.]	4 1/2	81, 00 B. 3/4
do. Handelsgefellsch.	7	85, 00 B. 3/4
Braunschweiger Bank	7 1/2	80, 00 3/4
Creditbank	4	2 50, 00 B. 3/4
Dresdener Discontobank	4 1/2	2 62, 50 B. 3/4
Coburger Creditbank	10 1/2	2 70, 00 B. 3/4
Darmstädter Bank	8 1/2	97, 75 B. 3/4
do. Zettelbank	5 1/2	93, 50 B. 3/4
Deff. Creditbank, neue	9 1/2	71, 00 B. 3/4
Landesbank	5	119, 00 B. 3/4
Deutsche Bank	5	74, 25 ctw. B. 3/4
do. Genossensch.	6	91, 50 B. 3/4
do. Unionbank [fr.]	12	75, 80 B. 3/4
Disconto-Command.	8	119, 00 B. 3/4
Geraer Bank	6	81, 00 3/4
Gewerbank Schuster	6 1/2	13, 00 B. 3/4
Hannoversche Bank	18 1/2	101, 30 B. 3/4
Hyp. B. (Hübner)	9 1/2	129, 75 3/4
Leipziger Creditanstalt	9 1/2	7 118, 10 3/4
do. Vereinsbank	3 1/2	84, 10 B. 3/4
Magdeburger Bankverein	4 1/2	72, 25 B. 3/4
Meininger Creditbank	4	78, 20 B. 3/4
Norddeutsche Bank	10	125, 75 3/4
Nordd. Grundcredit	9 1/2	98, 75 B. 3/4
Defferr. Creditanstalt	6 1/2	130, 50 B. 3/4
Preuß. Boden-Cr. Anst.	8	88, 40 B. 3/4
do. Centr. Bod. Cr. A.	9 1/2	117, 50 B. 3/4
Preuß. Disconto-Ges.	6	80, 20 B. 3/4
Reichsbank	4 1/2	157, 00 B. 3/4
do. ultimo	10 1/2	119, 50 B. 3/4
Schiffische Bank	5 1/2	80, 00 B. 3/4
Creditbank	6	83, 00 B. 3/4
Schlesischer Bankverein	6	72, 75 B. 3/4
Thüringer Bank	5 1/4	48, 00 B. 3/4
Westfälische Bank	5 1/4	48, 00 B. 3/4

Industrie-Papiere.		
Braunerei Ahrens		
do. Böhmisches	10	11 111, 75 3/4
do. Bod.	4 1/2	5 63, 75 3/4
do. Königstadt	1 1/4	0 31, 00 3/4
do. Eivoll	6 1/4	7 94, 00 3/4
do. Union	6 1/4	6 1/4 75, 75 3/4
Chem. Leopoldshall	0	11, 00 B. 3/4
do. Stärfurter	0	9, 25 B. 3/4
Eiswäziger Papierfabrik	0	8, 00 B. 3/4
Deffauer Gas	13	13 1/4 168, 00 B. 3/4
Eisenbahnb. G. [fr.]	7 1/2	0 116, 00 B. 3/4
do. Gelliker	2	0 40, 90 B. 3/4
do. Obereschliche	2	0 28, 00 B. 3/4
Glaugiger Zuckerfabrik	0	0 36, 45 B. 3/4
Hamburger Wagenbau	0	0 —
Harfener Brückenbau	6	32, 60 conv. —
Härbisdorfer Zuckerfabrik	0	0 23, 00 3/4
Magdeburger Spirit-Fabrik	0	0 19, 50 3/4
Wach. Fabr. Anhalter	2	0 28, 50 B. 3/4
do. Egels	0	0 15, 00 B. 3/4
do. Freund	0	0 35, 50 3/4
do. Halleische	9	0 89 B. 3/4
do. Hannoverische	0	0 15, 50 B. 3/4
do. Schwarzkopf	12	0 103, 00 3/4
do. Wbbler	5 1/2	0 18, 00 B. 3/4
do. Zeiler	5	0 40, 00 3/4
Dampfb. Gesellsch.	10	7 80, 00 B. 3/4

Bergwerks.		
Hütten-Gesellschaften.		
Arenberg Bergbau	25	10 165, 00 B. 3/4
Bergisch-Märk. Bergm.	0	0 18, 00 B. 3/4
Böhm. Bergw. A.	34	10 130, 00 3/4
do. do. B.	32	8 127, 50 3/4
do. Gustfabrik	2	0 40, 00 3/4
Voniacus	7 1/2	0 55, 00 B. 3/4
Borussia Bergwerk	20	0 139, 00 3/4
Braunschweiger Kohlen.	4	0 21, 00 3/4
Centrum	7	0 31, 25 B. 3/4
Dortmunder Union	0	0 7, 50 B. 3/4
Duxer Kohlenverein	0	0 13, 00 3/4
Eisenkrieger	17	10 103, 25 B. 3/4
Georg-Marien-Bergw. B.	5 1/2	0 64, 00 3/4
Harzener Bergbau-Ges.	15	0 62, 50 B. 3/4
Hibernia	6	2 1/2 36, 50 3/4

Obder Hüttenverein	0	47, 10 3/4
Köln-Märker Bergw.	9	24, 50 B. 3/4
Königs- u. Laurahütte	10	67, 25 B. 3/4
König Wilhelm	4	19, 50 3/4
Lauchhammer	2	19, 25 B. 3/4
Louise Tiefbau	0	22, 50 B. 3/4
Magdeburger	18	8 118, 10 3/4
Marienbütte	7 1/2	83, 50 B. 3/4
Nechemischer	12	8 126, 50 B. 3/4
Nenden, Schwerte	5	49, 00 B. 3/4
Obnabr. Stahlw.	6	0 36, 25 B. 3/4
Obdair. Bergw. A.	4	0 53, 00 B. 3/4
do. do. B.	0	0 37, 00 3/4
Pluto, Bergw. Ges.	10	0 52, 00 B. 3/4
Schles. Zinkhütten	7	6 88, 00 B. 3/4
do. do. St. Pr. A. [4 1/2]	7	6 88, 00 B. 3/4
Thale, Eisenwerk	0	0 20, 50 3/4
Wissen, St. Pr.	6	0 25, 00 B. 3/4

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prior.-Actien.		
Aachen-Mairicht	1	22, 60 B. 3/4
Altona-Kiel	6	7 1/2 116, 40 B. 3/4
Berghaus-Märkische	3	83, 75 B. 3/4
Berlin-Anhalt	8	8 105, 00 B. 3/4
Berlin-Dresden	(5)	0 26, 00 3/4
Berlin-Görlitz	0	0 41, 50 B. 3/4
Berlin-Hamburg	12 1/2	10 17, 00 3/4
Berlin-Potsdam-Magdeb.	1 1/2	3 82, 75 B. 3/4
Berlin-Stettin	9 1/2	10 120, 00 B. 3/4
Breslau-Schm. Freib.	1 1/2	5 79, 00 B. 3/4
Köln-Mindener	6 1/2	10 101, 90 B. 3/4
Halle-Ver. u. Magdeb.	0	0 12, 00 B. 3/4
Hannover-Altenbeken	0	0 15, 50 B. 3/4
Märkisch-Posener	0	0 20, 50 B. 3/4
Magdeburg-Halberstadt	3	0 70, 00 B. 3/4
Magdeburg-Leipzig	14	14 34, 50 B. 3/4
do. gar. Lit. B.	4	4 95, 75 B. 3/4
Niederichl. Märk. gar.	4	4 98, 10 B. 3/4
Nordhausen-Erfurt	4	4 84, 50 B. 3/4
Oberichl. A. C. u. D. [3 1/2]	12	10 1/2 141, 50 B. 3/4
do. B. gar. [3 1/2]	12	10 1/2 131, 00 B. 3/4
Spreussische Südbahn	0	0 27, 40 3/4
Rechte Oderuferbahn	6 1/2	6 1/2 104, 25 B. 3/4
Rheinische	8	8 116, 50 B. 3/4
do. B. gar.	4	4 93, 25 B. 3/4
Rhein-Nahe	0	0 14, 90 3/4
Stargard-Posen [4 1/2]	4 1/2	4 1/2 101, 20 B. 3/4
Saalbahn	5	5 2/3 28, 00 3/4
Saalkunruftbahn [5]	0	0 11, 50 B. 3/4
Thüringer A.	7 1/2	8 1/2 120, 00 B. 3/4
do. B.	4	4 90, 00 B. 3/4
do. C.	4 1/2	4 1/2 100, 00 B. 3/4
Berlin-Görlitzer St. Pr. [5]	4	5 83, 00 B. 3/4
Halle-Ver. u. Magdeb. [5]	0	0 22, 60 B. 3/4
Hannover-Altenbeken [5]	0	0 34, 50 B. 3/4
Märkisch-Posener [5]	0	0 69, 00 B. 3/4
Magdeb. Halberst. B. [3 1/2]	3 1/2	3 1/2 61, 80 B. 3/4
do. C. [5]	5	5 90, 00 B. 3/4
Nordhausen-Erfurt [5]	0	0 36, 00 B. 3/4
Spreuss. Südbahn [5]	3 1/2	5 76, 00 B. 3/4
Rechte Oderuferbahn [5]	6 1/2	6 1/2 108, 50 B. 3/4

Amsterdam-Niederdam		
Ausflug-Explic	6 1/2	5 1/2 112, 00 B. 3/4
Baltische gar.	3	3 54, 75 B. 3/4
Böhm. Westbahn 50/10 gar. [5]	5	5 74, 25 B. 3/4
Elisabeth-Westbahn gar. [5]	5	5 59, 50 B. 3/4
Galizische Carl-Ldw. B. [5]	8 1/2	6 79, 50 B. 3/4
Leipzig-Dresdner	14 1/2	6 215 B. 3/4
Mainz-Ludwigsbafen	6	6 99, 75 B. 3/4
Defferr. Franz. Staatsbahn	8	8 448, 67 1/2 B. 3/4
do. Nordmeubahn [5]	5	5 220, 00 B. 3/4
do. B. [5]	(5)	0 71, 25 B. 3/4
Reichens. Verb. 4 1/2 gar.	4 1/2	4 1/2 50, 50 B. 3/4
Rumänier	0	0 12, 25 B. 3/4
Ruff. Staatsb. 50/10 gar. [5]	5 1/2	5 106, 80 B. 3/4
Südb. (Lomb.)	1 1/2	1 1/2 148, 67 1/2 B. 3/4
Turnau-Prager	4	4 42, 75 B. 3/4
Warschau-Wien	10	10 195, 00 B. 3/4
Eisenb. Priorit.-Actien und Obligationen.		
der Berliner u. Leipz. Börse	3f.	90, 50 3/4
Aachen-Mairicht	4 1/2	5 98, 50 B. 3/4
do. II. Em.	5	5 —
do. III. Em.	5	5 —
Bergisch-Märk. I. E.	4 1/2	85, 25 B. 3/4
do. III. E. v. St. 3 1/4 gar.	3 1/2	83, 20 B. 3/4
do. III. E. B. do.	3 1/2	93, 75 B. 3/4
do. IV. Ser.	4 1/2	97, 50 B. 3/4
do. VII. Ser.	5	102, 50 B. 3/4
do. Ach. Düsseldorf. I. Ser.	4	4 —
do. do. III. Ser.	4 1/2	4 88, 50 3/4
do. do. II. Ser.	4 1/2	4 96, 00 3/4
do. do. Nordd. (Frdr. W.)	5	5 103, 50 B. 3/4
Berlin-Anhalter	4	4 100, 00 3/4
do. I. u. II. Em.	4 1/2	4 102, 00 3/4
do. Lit. B.	4 1/2	4 102, 00 3/4
Berlin-Görlitzer	4 1/2	4 102, 00 3/4
do. Lit. B.	4 1/2	4 92, 50 B. 3/4
Berlin-Hamburger I. Em.	4	4 94, 00 B. 3/4
Berlin-Potsd. R. A. u. B.	4	4 92, 50 B. 3/4
do. C.	4	4 91, 00 B. 3/4
do. D.	4 1/2	4 96, 25 B. 3/4

Berlin-Stettin. I. Em.		
do. II. Em. gar. 3 1/2	4 1/2	4 93, 25 B. 3/4
do. III. Em. do.	4	4 93, 25 B. 3/4
do. IV. Em. v. St. g.	4 1/2	4 102, 75 3/4
do. VI. Em. do.	4 1/2	4 93, 25 B. 3/4
do. VII. Em.	4 1/2	4 97, 90 B. 3/4
Bresl. Schm. Freib. G.	4 1/2	4 95, 00 3/4
do. Lit. I.	4 1/2	4 90, 00 3/4
do. Lit. K.	4 1/2	4 89, 50 B. 3/4
Köln-Mindener I. Em.	4 1/2	4 99, 50 3/4
do. II. Em.	5	5 —
do. do.	4	4 91, 60 3/4
do. III. Em.	4 1/2	4 91, 00 B. 3/4
do. do.	4 1/2	4 100, 00 3/4
do. 3 1/2 gar. IV. Em.	4	4 92, 90 B. 3/4
do. V. Em.	4 1/2	4 90, 00 B. 3/4
do. VI. Em.	4 1/2	4 97, 00 B. 3/4
Halle-Ver. u. Magdeb. B.	4 1/2	4 96, 90 B. 3/4
Hann. Alt. III. gar. Magd. B.	5	5 —
Märkisch-Posener	5	5 —
Magdeb. Halberstädter	4 1/2	4 97, 25 B. 3/4
do. do. v. 1865	4 1/2	4 90, 75 B. 3/4
do. do. v. 1873	4 1/2	4 94, 00 3/4
Magdeb. H. Wittenberge	3	3 73, 00 3/4
Magdeb. Leipz. III. E.	4 1/2	4 99, 50 3/4
Magdeburg-Wittenberge	4 1/2	4 97, 25 B. 3/4
Niederichl. Märk. I. E.	4	4 97, 50 3/4
do. II. Ser. 182 1/2	4	4 95, 50 3/4
do. Dbl. I. u. II. E.	4	4 97, 50 3/4
Obereschliche	3 1/2	3 1/2 —
do. B.	3 1/2	3 1/2 —
do. C.	4	4 —
do. E.	3 1/2	3 1/2 85, 50 3/4
do. F.	4	4 100, 75 3/4
do. G.	4	4 98, 66 B. 3/4
do. H.	4 1/2	4 101, 00 3/4
do. von 1869.	5	5 103, 75 B. 3/4
do. (Brieg. Neße)	4 1/2	4 1/2 —
do. (Cosel. Dberberg)	4	4 —
do.	5	5 103, 75 3/4
do. Stargard-Posen	4	4 —
do. II. Em.	4 1/2	4 1/2 —
Spreussische Südbahn	5	5 101, 50 B. 3/4
Rechte Oderufer	5	5 103, 75 3/4
Rheinische	4	4 —
do. II. E. v. Staat g.	3 1/2	3 1/2 —
do. III. Em. v. 58 u. 60	4 1/2	4 99, 75 B. 3/4
do. do. v. 62 u. 64	4 1/2	4 99, 75 B. 3/4
do. do. v. 1865	4 1/2	4 99, 75 B. 3/4
Rhein-Nahe v. St. g. I. Em.	4 1/2	4 102, 40 B. 3/4
Schleswig-Holsteiner	4 1/2	4 1/2 —
Thüringer I. Ser.	4 1/2	4 100, 25 3/4
do. II. Ser.	4 1/2	4 100, 25 3/4
do. III. Ser.	4 1/2	4 100, 25 3/4
do. IV. Ser.	4 1/2	4 100, 25 3/4
do. V. Ser.	4 1/2	4 100, 25 3/4
Chemnitz-Komotau	fr.	fr. 33, 50 3/4
Dux-Bodenbad	5	5 52, 00 3/4
do. do. neue	5	5 40, 00 B. 3/4
Dux-Prag	fr.	fr. 21, 10 B. 3/4
Gal. Carl-Ldw. B. gar.	5	5 81, 00 B. 3/4
do. do. gar. II. Em.	5	5 78, 50 B. 3/4
do. do. gar. III. Em.	5	5 76, 50 B. 3/4
do. do. gar. IV. Em.	5	5 74, 00 3/4
Kaschau-Dberberg gar.	5	5 57, 50 B. 3/4
Pilsener Priesen	5	5 64, 60 3/4
Ungar. Nordostbahn gar.	5	5 54, 75 B. 3/4
do. Südbahn gar.	5	5 53, 10 B. 3/4
Lemberg-Cernowit gar.	5	5 64, 50 3/4
do. do. II. Em.	5	5 65, 25 B. 3/4
do. do. III. Em.	5	5 56, 60 ctw. B. 3/4
Deff. Frz. St. B. alte gar.	3	3 314, 00 B. 3/4
do. neue gar.	3	3 302, 00 3/4
do. do. neue	5	5 95, 00 B. 3/4
Defferr. Nordmeub. gar.	5	5 73, 00 3/4
do. Lit. B. Elbthal	5	5 58, 50 B. 3/4
Reichensberg-Verb. B.	5	5 73, 50 B. 3/4
Kronprinz-Rudolfs gar.	5	5 67, 50 B. 3/4
do. do. 1872er gar.	5	5 64, 00 B. 3/4
Südb. B. (Lomb.) gar.	3	3 232, 75 B. 3/4
do. do. neue gar.	3	3 233, 00 B. 3/4
do. do. Dbl. gar.	5	5 76, 80 B. 3/4
Charkow-Niow gar.	5	5 94, 80 3/4
do. in L. 20, 40 gar.	5	5 —
Chark. Kremenchug gar.	5	5 94, 25 3/4
Felezy-Drel gar.	5	5 95, 50 B. 3/4
Felezy-Woronesch gar.	5	5 96, 10 B. 3/4
Kursk-Kiew gar.	5	5 96, 90 B. 3/4
Mosk. Nijan gar.	5	5 99, 10 B. 3/4
Mosk. Molensk gar.		

	Zinsf.	Angeb.	Gef.
5% Halle'sche Stadt-Obligations, Casanleihe Zinsen vom 1. April u. 1. October.	p.Ct.	5	102
4 1/2% Halle'sche Stadt-Obligations von 1867 Zinsen vom 1. April u. 1. October.	"	4 1/2	102
3 1/2% Halle'sche Stadt-Obligations von 1818 Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	3 1/2	88,50
4% Pfandbriefe der Prov. Sachsen Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	4	94
4 1/2% Mansfelder Gewerblich. Obligations Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	4 1/2	97,50
4 1/2% Unfrucht.-Regulirungs-Obligations Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	4 1/2	99
5% Halle'sche Zuckersiederei-Anleihe Zinsen vom 1. April u. 1. October.	"	5	99
5% Anleihe der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	5	101,25
5% Hypoth.-Anl. der Zuckerfabrik Koerbisdorf Zinsen vom 1. April u. 1. October.	"	5	99
6% Braunkohlen-Bernerth-Anleihe Zinsen vom 1. Januar u. 1. Juli.	"	6	91
Halle'sche Bankvereins-Actien Divid. p. 1874 7 1/2% Zinsen v. 1. Jan. freo. Zinsen.	freo.	—	109,50
Stamm-Actien der Neuen Actien-Zucker-Raffinerie Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.	"	4	103,50
Stamm-Prioritäten derselben Divid. p. 73/74 11% Zinsen v. 1. Oct.	"	5	105
Stamm-Actien der Hall. Zuckerfabrik Comp. (5100 Einzahlung) freo. Zinsen.	p.St. Mark	4000	—
Zuckerfabrik Koerbisdorf Divid. p. 74/75 — Zinsen vom 1. April.	p.Ct.	4	23
Zuckerfabrik Clausig Divid. p. 74/75 — Zinsen vom 1. Juni.	"	4	36
Sächs. Zuck. Braunkohlen-Verwertung Divid. p. 74 — Zinsen vom 1. Jan.	"	4	40
Stamm-Prioritäten derselben Divid. p. 74 5% Zinsen v. 1. Jan.	"	5	40
Werfen-Weißens. Actien-Gesellsch. Divid. p. 74/75 11% Zinsen v. 1. April.	"	4	120
Dörstewitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Ind. Divid. p. 74/75 2 1/2% Zinsen v. 1. Juli.	"	4	30
Halle'sche Brauerei Michaelis & Co. Divid. p. 74/75 — Zinsen v. 1. Oct.	"	4	25
Stamm-Prioritäten derselben Divid. p. 74/75 — Zinsen v. 1. Oct.	"	5	74
Erdmücker Actien-Papier-Fabrik Divid. 74/75 — Zinsen v. 1. Juli	"	4	10
Zeiger Maschinenbauanstalt, Schade Divid. p. 74 5% Zinsen vom 1. Januar.	"	4	38
Halle'sche Maschinenfabrik Zinsen v. 1. Januar.	"	4	—
Actien-Malzfabrik Ebnern Zinsen vom 1. Januar.	"	5	—
Actien-Malzfabrik Landsberg Divid. p. 74/75 8% Zinsen v. 1. Juli.	"	5	—
Ellenburger Kattun-Manufactur Divid. p. 74 5% Zinsen vom 1. Juni.	"	4	47
Neubach, Chem. Fabrik und Glasbläse freo. Zinsen	freo.	—	5
Kuxe d. Bruders-Nietebener Bergbau-Vereins (1 Anthell = 4 Kuxe) freo. Zinsen	p. Anth. Mark	—	—
Pachhof's-Actien (nom. 1500 M.) freo. Zinsen	p. St.	—	600
Lehner's-Actien (nom. 300 M.) freo. Zinsen	p. St.	—	132

Bekanntmachungen.

Die Frühjahrsversammlung des Vereins der Aerzte im Reg.-Bezirk Merseburg und dem Herzogthum Anhalt findet **Donnerstag den 11. Mai 11 Uhr** in der königl. Klinik zu Halle statt. Der Vorstand.

Bad Liebenstein.

Berra-Eisenbahn, Station Immelborn. Eröffnung der Hotels 15. Mai, der Bäder 1. Juni, Mineral- (Stahl, Sool, Eisensool) Bäder, Fichtennadelbäder, Molkentur (Ziegenmolken: Milchturen), **Wasserheilanstalt**, Klimatischer Kurort. In der Mitte der Saison täglich Concerte, sowie Vorstellungen des Herzgl. Hoftheaters aus Meiningen. Aerzte Mediznlrth. Dr. **Döbner**, Dr. **Siebert**. Logisbestellungen vermittelt die **Direction des Bades**.

Pepsin-Essenz nach Vorschrift des Professor Dr. O. Liebreich. Nach Untersuchungen von Dr. Hager und Dr. Panum das wirksamste von allen Pepsinpräparaten, ist als wohlschmeckendes, diätetisches Mittel bei **Appetitlosigkeit, schwachem oder verdorbenem Magen** etc. als ärztlich erprobt zu empfehlen. Preis pr. Flasche 15 und 20 Gr.
Rheins Malzextract. Bewährtes Nährmittel für Wiedergenesende, Schwächerinnen und Kinder, sowie Hausmittel gegen Husten und Heiserkeit. Pr. pr. Fl. 7 1/2 Gr.
Malzextract mit Eisen. Leicht verdauliches Eisenmittel bei Blutarmuth (Blutschuch) etc. Preis pr. Flasche 10 Gr.
Drogen, Chemicalien, cosmetische Seifen, Salicylsäure-Mittel etc. empfiehlt

Schering's Grüne Apotheke in Berlin,
Chausseestrasse 21.

Briefliche Bestellungen werden prompt ausgeführt. Für Wiederverkäufer Rabatt.

Feuerversicherungsbank für Deutschland zu Gotha.

Nach dem Rechnungsabslusse der Bank für 1875 beträgt die Ersparnis für das vergangene Jahr

77 Procent

der eingezahlten Prämien. Jeder Banktheilnehmer empfängt diesen Antheil nebst einem Exemplar des Abchlusses von der betreffenden Agentur, bei der auch die ausführlichen Nachweisungen zum Rechnungsabslusse zu jedes Versicherungseinsicht offen liegen.

Denjenigen, welche beabsichtigen, dieser gegenseitigen Feuerversicherungsgesellschaft beizutreten, geben die Unterzeichneten bereitwillig desfallige Auskunft und vermitteln die Versicherung.

- Acten a/Elbe: **Franz Gust. Geiß.**
Artern: **Theodor Poppe.**
Aschersleben: **Schönemann & Mehl.**
Ballenstädt: **Carl Falten.**
Bernburg: **Gustav Stollberg.**
Bucha b. Wiehe: **Fr. Herrmann.**
Calbe a/S.: **F. W. Siller**, Stabssecretair.
Cölleda: **E. Hofmann.**
Cöthen: **E. G. Lüdike.**
Delitzsch: **Gustav Schulze.**
Eckartsberga: **Carl Krause**, Apotheker.
Eilenburg: **Theodor Rentsch.**
Eisleben: **Rudolph Richter.**
Güsten: **Th. Friesleben.**
Halle: **L. Hildenbagen**, Stadtrath.
Hettstädt: **Aug. Gese**, Firma **L. Demelius.**
Landsberg b. Halle: **William Kohl.**
Laucha a/L: **E. S. Feistkorn.**
Lützen: **Bernh. Böttcher**, Sparfassen-Controleur.
Mansfeld: **G. Rothhardt.**
Merseburg: **Otto Pockolt.**
Mücheln: **Günhard Temme.**
Querfurt: **E. S. Weischnor**, Firma **J. C. Biener.**
Rosslau: **Julius Weiß.**
Schkeubitz: **Adolf Kuhl.**
Schönebeck: **H. Uhlmann.**
Staßfurt: **G. Siller**, Kreisger.-Secretair.
Torgau: **Moriz Bettega**, Firma **L. Bettega & Co.**
Weissenfels: **Ferd. Heyland.**
Wernigerode: **Hugo Fischer.**
Wettin b. Halle: **Gust. Straffer**, Firma **H. G. Straffer.**
Wolmirstedt: **E. Voerger**, Rathmann.
Zerbst: **H. G. Schmidt.**
Agenten der Feuer-Versicherungsbank f. Deutschl.

In meiner **Tabak- u. Cigarren-Niederlage, Kö-nigsstraße 5a**, gegenüber der Waisenhaus-Apotheke, sind nachstehende beliebten Marken in gelagerten dunklen Farben wieder eingetroffen:

La Josefina Nr. 20, # 22,50	Ragarda	Nr. 51 50 #
Simbolo " 3, " 30,00	Conzado	" 119 50 "
Aroma " 2, " 33,00	Adelante	" 59 50 "
Lelewell " 8, " 40,00	Aguila de oro	" 27 60 "
Naturalia " 10, " 40,00	Kaiser Wilhelm	" 72 60 "

ferner diverse Marken von 75 bis 300 Mark.
Ich empfehle und halte stets auf Lager:

Schweizer Cigarren von Theodor Ermatinger in Vevey und Constanz,
Cigaretten von Jean Vouvis in Dresden u. Laferme,
Schnupftabake der renomirtesten Fabriken,
Nordhäuser Kautabak Lady Twish etc. etc.

Tabake:

Rollen-Varinas zu	3, 2,50, 2 Mark	p. Pfd.
Varinas-Canaster zu	1,80, 1,50, 1,20	" "
Holländer	1,20	" "
Bahia	75 Pfg.	" "
Florida	60	" "
Ungarische fein geschnitten zu	1 Mark	" "
Chag in Paqueten zu 2,50, 1,50, 1,25, 1	"	" "
Echter Coporal	2,50	" "
Wagstaff	2,—	" "
Joncoff	2,50	" "

Türkische Tabake in verschiedenen Qualitäten.

Lose Tabake:

Ungar zu	80 Pfg.	Chag Nr. 2.	3.	4.
Kraustabake	50 "	Mk. 2.	1,50, 1,20.	
Cigarren-Abfall	50 "	Samson Nr. 1.	2.	
Rippen-Tabak	25 "	Mk. 3.	2.	

Portorico in Rollen zu 75 Pfg. 1 Mk., 1,25 Mk. etc.
(B. 10,044)

J. Neumann aus Berlin.

Welfsachen

übernimmt zum Conserviren
Jul. Lösche, Leipzigerstr. 21.

Thürbeschläge

in großer Auswahl billigt bei
H. Schöppe, Böbergasse 1.



Magdeburg - Cöthen - Halle - Leipziger Eisenbahn.

Die Dividende der Stammactien des alten Unternehmens unserer Gesellschaft ist für das Jahr 1875 auf **Zweilundvierzig Mark**

- pro Stück festgesetzt und kann bei
- unserer Hauptcasse in Magdeburg,
 - der Leipziger Bank in Leipzig und deren Agentur in Dresden, Alte Markt, Eingang Schreibergasse,
 - Herrn S. Bleichröder in Berlin,
 - Herrn M. A. von Rothschild & Söhne in Frankfurt a/M.,
 - Herrn H. F. Lehmann in Halle
- vom 22. d. Mts. ab in Empfang genommen werden.
Magdeburg, den 21. April 1876.
Directorium.
Dihm.



Magdeburg-Halberstadt u. Magdeburg-Leipzig Personenbeförderung nach dem Harz.

Zur Fahrt von Leipzig und Halle nach den Harzstationen Thale, Wernigerode, Blankenburg, Ballenstedt u. Vienenburg und zurück werden vom 1. Mai bis 31. October cr. bei unseren Billet-Expeditionen zu Halle und Leipzig folgende Hin- und Rückfahrt-Billets zu ermäßigten Preisen ausgegeben:

A. Sommerbillets für die Route via Cönnern (ohne Anrecht auf Freigepäck und Fahrtunterbrechung) von Leipzig nach Ballenstedt, zurück von Thale u., gültig 10 Tage, I. Kl. 11,40 M., II. Kl. 7,75 M., III. Kl. 6,00 M., von Leipzig nach Thale u. und zurück, gültig 10 Tage, I. Kl. 15,00 M., II. Kl. 10 M., III. Kl. 7,25 M., von Halle nach Ballenstedt und zurück von Thale u., gültig für den Lösungstag, I. Kl. 8 M., II. Kl. 5,50 M., III. Kl. 4,25 M., von Halle nach Thale u. und zurück, gültig für den Lösungstag, I. Kl. 11,25 M., II. Kl. 7,50 M., III. Kl. 5,50 M.

Die in Halle an einem Sonnabend oder Sonntag gelösten Sommerbillets gelten jedoch zur Rückfahrt bis am nächstfolgenden Montag.

B. Rundreisebillets, 10 Tage gültig (25 Kilogr. Freigepäck) von Leipzig und Halle nach Thale u. über Cönnern, zurück von Thale (Koffhäuser) per Halle-Casseler Bahn.
Preise: ab Leipzig II. Kl. 10,20 M., III. Kl. 6,80 M., ab Halle II. Kl. 7,50 M., III. Kl. 5,00 M.

(Für dieselbe Tour in umgekehrter Richtung die gleichen Preise.) Die sub A. u. B. bezeichneten Billets gelten für alle Zugattungen mit entsprechender Wagenklasse.

Für Vereine, Schulen und andere größere Gesellschaften empfiehlt sich die Benutzung von Coupé-Billets.
Nähere Auskunft ertheilen unsere Billet-Expeditionen zu Leipzig und Halle.

Die Directoren.

Wiesenverpachtung.

Dienstag den 9. Mai Vormittag 10 Uhr sollen die ca. 13 Morg. Kössener Kirchenwiesen im Galtshause daselbst meistbietend verpachtet werden.

Der Gemeindefürsorge.

Mein Hausgrundstück hiersebst, gr. Märkerstr. 9 (Nähe des Marktes), beabsichtige zu verkaufen. Näheres bei **Alexand. Blau**, Leipzigerstr. 103.

Eine gut rentirende Restauration mit Hof und Garten an vorzüglich guter Lage ist in Cölleda, Johannisstraße, in der Nähe des Bahnhofes, wegen Aufgabe des Geschäftes und Familienverhältnisse halber, mit sämmtlichem Wirtschaftsinventar sofort zu verkaufen. Selbige kann auch zum Gasthof eingerichtet werden. Unterhändler sind verboten.
Preis 4000 M.
Friedr. Marschall
in Cölleda.

Eine Restauration od. Gastwirtschaft wird zu pachten gesucht. Offerten mit genauer Angabe über Größe und Rentabilität des Geschäftes werden erbeten, unter Adr. A. A. 200 postlagernd Gardelegen einzusenden.

Holz-Auction.

Dienstag den 9. Mai cr. Vormittag 10 Uhr werden hier ca. 50 Stück starke Schwarz- und Silber-Pappeln, 35 Stück Reifig-Haufen und 11 Haufen Soppenden (für Drechsler u.) gegen sofortige Zahlung und unter den bekannt zu machenden Bedingungen verkauft.
Simrisch bei Halle a/S.

C. Bartels.

Grundstücks-Verkäufe.

1 Gut mit 13 Acker f. 4000 M., Anz. 1000 M., 1 Gut 28 Acker f. 9000 M., Anz. 3000 M., 1 Gut 31 Acker f. 11.500 M., Anz. 3000 M., 1 Gut 96 Acker für 28.000 M., Anz. 6000 M. Auch gr. Land- u. Rittergüter mit g. Areal, der Neuzeit entsprechenden Geb. vollst. Inventar, meißlich nur 1/2 Anz. Restkaufgelder längere Zeit unkündbar, sowie Mühlen, Gasthöfe u. Häuser u., weiß nach zum Verkauf u. Tausch auf andere Grundstücke, nimmt auch zum Verkauf in Auftrag **Ernst Ulrich** in Grimma, Leipziger Platz Nr. 158 I.

Bohrzeuge sind wieder **Halle a/S.**, Leipzigerstr. 34.



Thüringische Eisenbahn.

Am 8. Mai d. J. wird die Zweigbahn **Gotha-Ohrdruf** mit nachstehendem Fahrplan dem Verkehre übergeben.

a) Richtung Gotha		Ohrdruf:	
Gotha	Abf. 7.30 Morgens	3.0 Nachm.	9.45 Abends
Georgenthal	" 8.9 "	3.40 "	10.24 "
Ohrdruf	Anf. 8.18 "	3.49 "	10.33 "
b) Richtung Ohrdruf		Gotha:	
Ohrdruf	Abf. 6.0 Morgens	12.0 Nachm.	8.0 Abends
Georgenthal	" 6.13 "	12.35 "	8.13 "
Gotha	Anf. 6.38 "	1.0 "	8.38 "

Sämmtliche Züge sind gemischte, führen II. bis IV. Wagenklasse und halten bei der Haltestelle Emleben an.

Der Betrieb beginnt mit den Zügen ab **Gotha** 7.30 Morgens und ab **Ohrdruf** 6.0

Vom 15. Mai ab werden an Sonn- und Festtagen noch zwei weitere Personenzüge in jeder Richtung eingelegt:
ab **Gotha** 10.20 Vorm. und 6.50 Abends,
" **Ohrdruf** 8.35 " und 5.15
worüber der an den Billettschaltern "aushängende" specielle Fahrplan das Nähere ergibt.

Erfurt, den 3. Mai 1876.
Die Direction.

Putzgeschäfts-Verkauf.

In einem lebhaften, 4 Stunden von Magdeburg gelegenen Orte mit 3000 Einwohnern und wohlhabender Umgegend, ist eingetretener Verkaufsmasse halber ein flottendes Putz-, Pofamentier- und Weißwaaren-Geschäft — keine Konkurrenz im Orte — mit dem Lager von ca. 3000 Thlr. bei zu vereinbarenden Anzahlung zu verkaufen.
Adressen unter H. 51759 besörd.
Haasenstein & Vogler in Magdeburg.

Eine Windmühle

mit einem französischen Mahl- gang und einem Spiz- und Schrotgang, im besten baulichen Zustande, in der Nähe Eislebens, ist sofort zum Abbruch zu verkaufen. — Reflectanten wollen sich an **F. Grüneberg** in Eisleben wenden.

Ein gewandter junger Kellner mit guten Zeugnissen sucht sof. Stelle in Hotel oder Baderestitution. 1 junges Mädchen mit guten Schulkenntnissen sucht Stelle in einem Geschäft, 2 Landwirtschasterinnen 1. Juli, nachgewiesen durch Wittwe **Kupfer** in Merseburg.

Geschäfts-Verkauf.

In einer lebhaften Stadt an besserer Lage ist ein seit 20 Jahren schwunghaft betriebenes **Material- und Seilerwaaren-Geschäft** mit sämmtlichem Handwerkszeug und Waarenvorrath sofort od. später zu verpachten.
Reflectanten wollen ihre Adresse unter L. # 502 an die Annoncen-Exp. von **Ad. Grabow** jun. in Weissenfels einsenden.

Der Empêcheur.

Höchst wichtiger Apparat zur Verhinderung nächtl. Schwäche (Pollutionen) für Solche, welche daran leiden und sich davon befreien wollen, konstruirt von **C. Kroening**, Magdeburg, Fabrikthüring. Apparate. Dasselbst zu beziehen zum Preise von 4 Mark incl. Gebrauchsam.

Woll-Verkauf!

Ca. 80 Ctnr. diesjähr. Schmutzwolle verkauft das Rittergut **Raschwitz** bei Lauchstädt.

Bekanntmachung.

Meine Stellung als gerichtlicher Taxator und Auctionator erlaube mir dem geehrten Publikum in Erinnerung zu bringen.
Eisleben, d. 1. Mai 1876.
Oswald Fedel, Badergasse 13, gerichtl. Taxator u. Auctionator.

Für ein Tapissier-Geschäft wird pr. 1. Juli ein mit dieser Branche vollkommen vertrautes junges Mädchen gesucht. Offert. sub A. # 10. besörd. **Haasenstein & Vogler**, Halle a/S.

Für mein Colonial- und Manufacturwaaren-Geschäft suche ich sofort oder pr. 1. Juli einen jungen Mann als Lehrling ohne Lehrgeld.
Landsberg, im Mai 1876.

William Kohl.

Stelle-Gesuch.

Ein practischer Landwirth, gut empfohlen, militärfrei, sucht z. 1. Juli Stellung als Verwalter. Gest. Off. werden sub H. H. postlagernd Halle erbeten.



keine modern. Geheimmittelschwindselprodukte, sondern rationelle, von den ersten Autoritäten der Medicin als unbestreitbar vorzüglich anerkannte Heilmittel zur Beseitigung von Schwächezuständen, Zerrüttungen des Nervensystems, Blutarmuth, selbst frühzeitiger Impotenz und allen traurigen Folgen geheimer Jugendünden, sind für 7 M. mit ausführl. Gebr.-Anw., Belehrung, med. Urtheilen u. Brochüre u. Medizinalrath Dr. J. Müller in Berlin ausschließl. per Post-Anweisung zu beziehen durch **Dr. Ludwig Tiedemann**, Kgl. Preuss. Apotheker I. Cl. in Stralsund a. d. Dtlsee, Königr. Preuss. [Hf. 1187.]

Bruchband-gen

größte Auswahl zu billigsten Preisen empfiehlt
C. Koehler,
kleine Steinstraße Nr. 9,
neben dem Kreisgericht.

Landschaftliche

40/0 Central-Pfandbriefe

haben wieder am Lager und gebe solche zu Tagescour (ca. 195 1/2) **spesenfrei** ab.
Die Pfandbriefe sind bekanntlich **depositalfähig** und zur Anlage von **Mündelgeldern** qualifiziert.

Ernst Haassengier,
gr. Steinstraße Nr. 10.

Bad Berka in Thüringen,

1 Meile von Weimar, ausgezeichnet durch seine gesunde, geschützte Lage und milde Luftbeschaffenheit, **klimatischer Kurort**, besonders für Brustkranke, verabreicht **Moor- und Sandbäder** in einem neu erbauten Badehaus, auch **Stahl- und Kiefernadelbäder** — **Inhalationszimmer** — **Milch** und **Wolkenkur**.

Nähere Auskunft ertheilt der Bade-**arzt Sanitätsrath Dr. Ebert, Groß. S. Bade-Inspection.**
Im Anchluss an obige Anzeige theilt Dr. med. **Freygang** mit, daß er in Bad Berka ansässig ebenfalls kurärztliche Praxis übt und auf Anfragen jede gewünschte Auskunft ertheilt. (H. 31955.)

Stahlbad BIBRA i/Thür.
Eröffnung der Saison am **30. Mai** er. **Bewährte Heilquellen.** Angenehme walddreiche Gegend. **Billige Preise.**
Die Bade-Direction.

Popular-medicin, Werk

Durch alle Buchhandlungen, oder gegen Eins. v. 10 Reichsmark an 10 Pf. direct v. Richter's Verlagshaus in Leipzig zu beziehen.
Dr. Albr.'s Naturheilmethode.
Preis 1 Mark. Der in diesem berühmten illust. ca. 500 S. Hart. Buche angegebene Heilmittelcode werden seitens aller Gesundheits- und Krankheitslehrer, die zahlreichen darin abgedruckten **Dankförmlichkeiten**, das sich solche Kranke noch nicht gefunden, die, der Vermittlung dieser, **unabhängig** verloren sind; es sollte daher dies vorläufig **Werk** in jeder Familie stehen. **Wer** die **Wiederherstellung** und **Wiederherstellung** der **Originalmerkmale** von **Richter's Verlagshaus** in **Leipzig**, welche auf **Wunsch** auch **in** einer **ausführlichen** **Form** **und** **franco** **versendet**.

Pelzsachen
werden gegen **Wotten** und **Feuerschaden** conservirt.
A.C. Dressler,
große Steinstraße 5.

In meiner neuen und größern **Wasser-Heilanstalt** in **Thale a/Sarz** erzielen unter **Ritgerath** der **Wolken** u. **Brünnen** alle **Nervenkrankh.**, wie **Lähmung**, **Nisthma**, **Gefichtschmerz**, **Migräne**, ebenso **Gemüths- u. Kopf-merleib's- u. a. Krankh.** bei **milt-ter** **Kur** **sicherer** **Heilung**.
Dr. Ed. Preiss.

Haupt-Agentur der **Lebensversicherungs-Gesellschaft**, gegründet 1830, in Leipzig.

Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, sowie für **Hypotheken u. Capitalien.**

Haupt-Agentur der **Berlin-Königlichen Feuerversicher.-Act.- u. Gesellschaft** in Berlin.

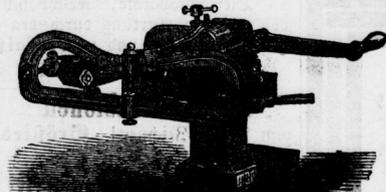
Agentur- u. Commissions-Geschäft von **Karl Peril, Halle a S., gr. Ulrichsstr. 11, 1.**

Billigste schmiedeeiserne Träger.

Sehr viel billiger als bisher, bin ich nunmehr im Stande, **neun Zoll hohe Eisenbahnschienen, 1 Träger** durchaus erlegend, zu verkaufen und mache auf mein **großes Lager** in allen Längen bis zu **24 Fuß** ergebenst aufmerksam.
Otto Neitsch,
Merseburger Straße Nr. 11a.

Thonröhren

in allen Weiten, sowie alle Sorten **Verbindungsstücken, Schornsteinaufsätze, C-Setbecken, Kuh- und Pferdekrippen** etc. empfehlen zu **Fabrikpreisen**.
Ed. Lincke & Ströfer.



Alexander Wacker, Leipzig,
Schulgasse 9, Thomaskirchhof-Ecke, empfiehlt den gebrannten **Herrenblecharbeitern**, Lampenfabrikanten, Gürtlern, Schlossern etc. etc. sein **Maschinen**.

Verlager von **Maschinen** aus der rühmlichst bekannten Fabrik von **Erdmann Kirchs in Aus.** Die Maschinen können jederzeit in Betrieb gesehen werden.

Patentirte Atmos. Gaskraftmaschine

System **Langen & Otto.**
In neuerer vereinfachter Construction von 1/3, 1/2, 1, 2 und 3 Pferdekraften.
Zur Zeit mehr als **3000 Maschinen** in Betrieb.
Billige und gefahrlose Betriebskraft.

Jederzeit ohne Anheizen oder sonstige Vorbereitungen in oder ausser Betrieb zu setzen. Keine besondere Wartung erforderlich. Gasverbrauch pro Stunde und Pferdekraft ca. 3/4 Cubikmeter. Für Orte, wo kein Gas ist, werden die Maschinen für die Benutzung von Petroleumdestillaten eingerichtet und beträgt der Verbrauch ca. 1/2 Ko. — Gas- resp. Petroleumverbrauch nur während der Arbeit und stets im Verhältniss zur Kraftleistung. Die Maschinen machen sich in kurzer Zeit durch ersparte Betriebskosten bezahlt. (H. 4570.)

Gasmotorenfabrik Deutz in Deutz bei Köln.

Dankfagung.

Durch Anwendung der **Geundheits-Geisse** des Herrn **J. Oschinsky** in **Breslau, Carlspatz 6**, bin ich von heftigen **Keissen** in beiden **Armen** vollständig befreit worden. Ich kann aus inniger Ueberzeugung einem jeden an **Keissen** Leidenden **genannte Gesundheits-Geisse** bestens empfehlen und sage zugleich **Herrn J. Oschinsky** meinen **Dank**.
Dr. Schottgau bei **Canth** in **Schl.**, den 4. April 1878.
Karl Zeifert.
Zu beziehen in **Halle** bei **Albin Hentze**.

Unterleibs-Bruchleidenden

wird die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau**, **Can-ton Appenzell, Schweiz**, bestens empfohlen. Dieselbe enthält **keinerlei** **schädlichen** **Stoffe** und **heilt** **selbst** **ganz** **alte** **Brüche**, sowie **Muttervorsälle** in den **allermeisten** **Fällen** **vollständig**. — Zu beziehen in **Löpsen** zu **Markt 5** nebst **Gebrauchsanweisung** und **über-raschenden** **Zeugnissen** sowohl durch **G. Sturzenegger** selbst als durch folgende **Niederlage**: **A. Günther**, **Löwenapotheke**, **Zerfas-lerstrasse 16** in **Berlin**. (H 3262 Q)

Es wird **zollfrei** geliefert.
Jeder Gummi-Artikel
Wenn man sich vertrauensvoll an die chirurgische Gummi-Waaren-Fabrik von **Georg Meiek**, **Hamburg**, wendet, so wird jede Anfrage mit Beantwortung.

Dr. Loose kauft **L. G. Osanaki**, **Berlin**, **Jannowstr. 2.**

Bücher-Einrichtungen

und **Regulirungen** werden erfahrungsmäßig und **gesehlich** bewirkt von einem älteren routinirten **Buchhalter**. **Adressen** sub **3. 113** nehmen **Haasenstain & Vogler**, **Leipzigerstr. 102** entgegen.

Hülsen abzulassen **Steinweg Nr. 3.**

Man überföhrt, mit Einleitungen und Zimmereingängen von **Berlin** **Leipzigerstr.**
12 Pce. in 75 bis 100 Stücken a 50 Pf. = 30 Gr. 2 W. = 70 Gr.
Die **Stückzahl** kann auch in **Stücken** **bezogen** werden.
Berlin, **S. Grödel** (fr. **Verlagshaus**).

B. v. Effner's Eier-Conserven

(Eier-Pulver), **vollständig** **erfah** **der** **frischen** **Eier**, **halten** **auf** **Lager** **und** **empfehlen** **Gewerbtreibenden** **u.** **Hausfrauen**: **Zul. Grunberg**, **gr. Ulrichsstr. 39** in **Halle**, **Perm. Waehr** in **Salze**, **M. Hoffmann** in **Nienburg**, **M. Kirsch** in **Schönebeck**, **F. Schünemann** in **Mansfeld** und **Generalagent Ad. Kirst** in **Chemnitz**. (Weitere Verkaufsstellen in allen Städten gesucht.)

Stadt-Theater.

Sonntag den 7. Mai 1876.
17. Vorstellung im Abonnement.
Zum letzten Male in dieser **Saison**:
Faust und **Margarethe**, **große Oper** in 5 Acten v. **Goethe**.
Montag den 8. Mai 1876.
18. Vorstellung im Abonnement:
Maurer und **Schlosser**, **kom. Oper** in 3 Acten v. **Auber**.

Heute Sonntag

2 Gr. Militair-Concerte vom **Trompeterchor** des **Magdeburger Dragoner-Regiments Nr. 6**.
Entrée 30 Reichspfg.
Erstes Nachmittags 1/2 Uhr im **Park der Brauerei Siebichenstein**,
Zweites Abends 7 Uhr im **Café David**.

Leipzig, Königsplatz.
Circus Renz.
Täglich **große Vorstellung** mit **abwechslendem Programm**.

Sonntag den 7. Mai
2 Vorstellungen.
Nachm. 4 Uhr
auf **vielseitiges Verlangen**:
Die Königin v. Abyssinien,
Abends 7 Uhr:
Ein chinesisches Fest,
ausgeführt von **80 Künstlerinnen** u. **Künstlern**, ferner ein **Ballet** von **40 jungen Damen**.
E. Renz, Director.

ha-
erfahre
bends
" "
bends
" "
klasse
zwei
in das
licher
traube
in Er-
6.
te 13,
ator.
chäft
die-
ver-
a ge-
10,
a &
Ma-
chäft
r. 1.
als
b.
376.
hl.
gut
3. 1.
Gef.
gernd
i. Ge-
hwin-
fon-
e, von
utori-
edicin
leitbar
aner-
mittel
igung
hezu-
errüt-
lutar-
otenz
eimer
aus-
med.
krath
iepl.
durch
reuf.
Stf.
37.]
Preis

4% landschaftliche Central-Pfandbriefe,

welche deponitfähig und zur Anlage von Bündelgeldern geeignet sind, geben wir jetzt zum Berliner Cours frei von Provision ab.

Hallescher Bankverein
 von **Kulisch, Kaempff & Co.,**
 fl. Steinstraße 5a.

Zur gefälligen Beachtung.

Wegen gänzlicher Auflösung meines hier seit 26 Jahren bestandenen eleganten

Putz- u. Modengeschäfts

habe ich zu dieser meiner letzten Saison eine große Ausstellung in allen nur möglichen Sommerhüten arrangirt, deren Eleganz und Billigkeit Jedem zu empfehlen sind. Meine langjährigen verehrten Kunden erhalten einen besondern Rabatt.

Mathilde Halle, Grafeweg 1.

R. Mendershausen,
 Halle a/S. — 1876.

Draperies et Nouveautés. **P. P.** Tuchhandlung und Confection.

Ich beehre mich ergebenst anzuzeigen, daß mein Lager für die bevorstehende Saison mit den neuesten Stoffen versehen ist und enthält mein Tuchlager eine überraschend große Auswahl deutscher, englischer und französischer Fabrikate.

Anfertigungen für Herrengarderobe

nur auf Bestellung nach Maass.
 Westen-Stoffe in Piqué, Seide u. Cachmire.
 Livrée-Tuche u. Mäntel-Stoffe.

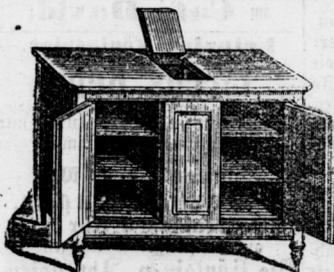
Shlipse, Cravattes, Lavalliers etc. etc.

Indem ich noch besonders hervorhebe, daß mein Hauptaugenmerk auf gentile Form, gute solide Arbeit und verhältnismäßig billige Preise gerichtet ist, bitte ich um Ertheilung Ihrer geschätzten Aufträge.

R. Mendershausen,
 72. Grosse Steinstrasse 72

Nähmaschinen

aller Systeme, nur die vorzüglichsten Fabrikate, für Familien und zu industriellen Zwecken. — Haupt-Agentur u. einzige Niederlage der **Singer Manufact. Co. in New-York** (alle sonst hier unter dem Namen Singer-Maschinen angebotenen sind nachgemachte). Handnähmaschinen und alle Materialien für Nähmaschinen empfiehlt **Otto Giseke, gr. Steinstr. 67.**



Eisschränke

für Haushaltungen und Restaurationen

nach bester und bewährter Construction halten auf Lager und empfehlen

Vaass & Littmann.

H. F. Hildebrand's

Kunst- und Dampf-Färberei, Druckerei, Appretur und chemische Wasch-Anstalt in Halle a/S.

Annahmen: im Fabrikgebäude, am Wörsthor Nr. 5, bei Herrn **H. C. Weddy-Pönicke**, Untere Leipzigerstr. 7. Wochenmarkttag: **Marktplatz, Schnittr. Budenreihe.**

Kinderklinik

tägl. 2-3 Uhr im Hörsaal der med. Klinik, II Tr. Nr. 6. [B. 10,043] **Dr. Pott.**

Dr. Johnson's

Thymol-Präparate.

Zahnpasta, Zahnpulver, Mundwasser-Essenz, per Etüd. # 1.50. in Porzellandosen # 1.50. # 1.25. Schachteln # 1. —

Poudre, Seife.

1.50.

0.40.

Diese Präparate, welche sich wegen ihrer besonderen Güte und wohlthuenden Wirkung durch den Gebrauch selbst empfehlen, sind in Halle nur echt und unverfälscht zu haben bei **Albin Hentze, Schmeerstraße Nr. 36.**

Kupfer-Schablonen
 zum Wasche-Zeichnen! Größtes und billigstes Lager bei **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Unauslöschliche
 Wäsche-Zeichnen-Tinte in roth u. schwarz empfiehlt **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Neu!
Hirsch in der Bade-Cur.
 Zu haben bei **Albia Hentze, Schmeerstr. 36.**

Signir-Schablonen
 in Zink u. Messing empfiehlt billigst **Albin Hentze, Schmeerstr. 36.**

Kaufmännischer Cirkel.

Unsere diesjährigen

Sommer-Concerte,

ausgeführt von der Capelle des Herrn Musikdirector **F. Menzel**, beginnen am 1. Juni und werden von da ab jeden **Donnerstag** Abends 8 Uhr in **Freyberg's Garten** stattfinden. Abonnements-Karten zu diesen Concerten sind bei Herrn **Richard Oemisch**, in Firma **Chr. Glaser**, gr. Klausstr. Nr. 24, zu entnehmen.

Halle a/S., den 5. Mai 1876.

Der Vorstand des kaufmännischen Cirkels.
Grosse. Oemisch, Pfahl, Blossfeld.

Conditorein. deutsches Caffeehaus v. T. Encke,

große Ulrichstraße 56.

Größte Auswahl von Zeitungen und Journalen, verschiedene ansl. Biere, Liqueure und Conditoreiwaaren.

Parterre
 Conditorei.

Bel-Etage
 Rauch- u. Lesezimmer.

Eugen Causse,

Leipzigerstr. 85.

Cigarren en gros & en detail Wein.

Lager echter Importen und Cigarren deutschen Fabrikates aus den grössten Häusern bei billigsten Preisen.

Lager reingehaltener Mosel-, Rhein- und Bordeaux-Weine. Deutsche und französische Champagner.

Spirituosen.



J. Neuhusen, Billard-Fabrik.

Königsberg i/Pr. **BERLIN.** Posen. Bremen.

Vertreter für Weissensfels a/S.:

A. G. Prüfer.

* Politische Wochenübersicht.

Aus dem Orient war die wichtigste Nachricht das Vordringen Mukhtar Pascha's durch die von den Insurgenten besetzten Dugapässe und das Gelingen der Verproviantirung von Niksic. Ueber die zweite dreitägige Schlacht im Dugapass sind nach und nach vollständiger Berichte eingegangen, aus denen klar erhellt, daß Mukhtar Pascha's triumphirende Berichte in der That unbegründet waren. Niksic ist zwar auf vierzehn Tage verproviantirt, aber um welchen Preis. Die Türken haben nicht weniger als 3000 Mann verloren. Die Insurgenten haben unter den Türken ein Blutbad angerichtet; die Insurgenten haben 1200 Mann an Toten und Verwundeten eingebüßt. Die Resultate dieser kolossalen Opfer werden auf den weiteren Verlauf der Begebenheiten kaum merkbarer Einfluß ausüben. Viel wichtiger für die Insurgenten ist die Haltung Serbiens. Man sucht ersichtlich die Entscheidung so lange hinaus zu schieben, bis er ohne Gefahr für seine persönliche Sicherheit seiner Friedensliebe folgen kann. Er hat, während an der serbisch-türkischen Grenze die feindlichen Armeen schon einander beobachtet, nach Konstantinopel melden lassen, daß er die am 5. Mai fällige Rate des serbischen Tributs mit 100,000 Gulden an den Pascha von Widbin pünktlich zahlen werde. Montenegro's Haltung ist augenblicklich kriegerischer. Der Fürst hat an der Südgrenze ein Beobachtungskorps aufgestellt. Die ganze Wehrkraft Montenegro's ist indes nicht mobil gemacht. Viel über 15,000 Krieger kann das Bergland nicht in's Feld stellen.

Ganz Deutschland folgte in der letzten Woche mit gespanntester Aufmerksamkeit den Verhandlungen des preussischen Abgeordnetenhauses. Das Projekt, die preussischen Staatsbahnen dem deutschen Reiche zum Kaufe anzubieten, ist von der Volkvertretung Preußens' entgütlich gutgeheißen worden. Die Majorität übertraf die ursprüngliche Erwartung, denn statt der berechneten 30 stellte sich eine Mehrheit von 50 zustimmenden Landboten heraus.

In Wien ist endlich der Ausgleich gefunden. In dem unter dem Vorhitz des Kaisers stattgehabten gemeinschaftlichen Ministerrathe ist in allen die Erneuerung des Ausgleichs betreffenden Punkten, einschließlich der Notenfrage, eine vollständige Einigung erzielt worden. Die betreffenden Vorlagen werden gleichzeitig vor die Vertretungskörperschaften beider Reichshälften gebracht werden und haben sich die beiderseitigen Regierungen zur Vertretung und Durchführung dieser Vorlagen solidarisch verbindlich gemacht. Die Thatfache, daß die österreichisch-ungarischen Ausgleichsverhandlungen abgeschlossen, der kritische Zustand, in welchem die Monarchie seit Wochen sich befand, beseitigt, mit einem Worte, der Ausgleich perfekt ist, bildet selbstverständlich heute in der gesammten österreichischen Presse das Hauptthema der Erörterung. Im Allgemeinen ist es das Gefühl der Befriedigung über die beseitigte Krisis, welches sich in den publizistischen Urtheilen spiegelt, während bezüglich der noch immer nicht in voller Klarheit vorliegenden Details die Beurtheilung ziemlich zurückhaltend ist. Es sind nur vereinzelte Stimmen, welche schon jetzt das ganze Werk in Pausch und Bogen verwerfen zu müssen glauben und dem Reichsrathe — ohne sonderliche Mühe auf die Motivirung zu verwenden — zur Ablehnung desselben raten.

Die Generalräthe der französischen Departements haben ihre Session in der größten Ruhe und vollkommenen Mäßigung beendet. Die Haltung der neu ernannten oder auf neue Posten versetzten Präsesen war eine unzweideutig republikanische; sie scheint auf die meisten Departementsverfassungen einen guten Eindruck gemacht zu haben. Der Generalrath von Corsika ist auseinandergegangen, ohne sich konstituiren zu können. Die Resultate der am Sonntag in mehreren französischen Departements stattgehabten Nachwahlen liefern abermals den Beweis, daß die liberale fortschrittliche Republik nicht nur auf dem Lande und in den mittleren Städten und namentlich in Paris die Radikalen verdrängt hat.

Ueber kürzlich in Rom stattgehabte Konferenzen von Vertretern mehrerer Großmächte und einigen einflussreichen Mitgliedern des Kardinal-Kollegiums verlautet jetzt einiges Nähere. Unter anderen zur Diskussion stehenden Gegenständen kam auch die Frage der Erhebung des heiligen Stuhles und die Möglichkeit der Erwählung eines Papstes zur Erörterung, welcher einer Versöhnung mit den Mächten, die eine mit der Idee der modernen Civilisation im Einklang stehende Politik verfolgen, günstig gefinnt wäre. Die Kardinalé, heißt es in Telegrammen englischer Blätter, hätten es abgelehnt, diesen Gegenstand in Erwägung zu ziehen, da Pius IX. fortfähre, sich einer so ausgezeichneten Gesundheit zu erfreuen, daß keine Wahrscheinlichkeit auf eine baldige Erhebung des päpstlichen Stuhles vorhanden sei. Sie sollen die Meinung ausgesprochen haben, daß die Regierungen unter allen Umständen auf die Entscheidungen des vatikanischen Konzils, denen ja die Bischöfe einhellig beigestimmt, vertrauen könnten und wenn sie einen Blick werfen wollten auf die Haltung der kirchlichen Würdenträger in allen Ländern der Welt, so würden sie die Ueberzeugung gewinnen, daß ein neuer Paps in der gegenwärtigen Politik des heiligen Stuhles nichts ändern werde. Dies wäre dann doch abzuwarten.

Ein vom Schweizer Bundesrathe erlassenes Kreis Schreiben ladet sämmtliche Kantonsregierungen zu genauer Prüfung des von der französischen Regierung entworfenen neuen Generaltarifes ein, welches bei den bevorstehenden Unterhandlungen über die Revision der von Frankreich mit andern Nationen abgeschlossenen Handelsverträge als Grundlage dienen soll. Der Schweiz kündigte Frankreich bekanntlich seinen

Handelsvertrag am 22. November 1875; derselbe läuft am 24. November d. J. zu Ende. Die Prüfung des neuen französischen Generaltarifs soll namentlich in Bezug auf die Industrie und den Export der Kantone mit der Umgestaltung der Werth- in Gewichtszölle geschehen und das Resultat dem Bundesrathe mit motivirten Vorklaren, welche im Interesse der Schweiz geltend zu machen sind, baldmöglichst eingeschickt werden. — Die nationalrätliche Kommission für Vorberathung des Fabrikgesetzes hat den Normaltag auf zehn Stunden angesetzt.

Der spanische Ministerpräsident hat den Delegirten der baskischen Provinzen erklärt, daß der Moment gekommen sei, die Frage wegen der Fueros zu lösen, und daß die baskisch-naavarischen Provinzen wie die übrigen Landesprovinzen an der Konstriktion und den Steuern sich zu betheiligen haben würden. Die Delegirten haben um Frist gebeten zur Antwort, die ihnen Canovas bis zum 7. Mai bewilligt hat. Der Minister des Innern erklärte mehereren Deputirten: das Ministerium mache aus der Annahme des von Salaverria vorgelegten Budgets eine Kabinettsfrage.

Nach neueren Briefen aus Hayti scheint die in Jacmel ausgebrochene Revolution sich mehr und mehr auch über andere Theile der Insel verbreitet zu haben. Die inzwischen telegraphisch gemeldete Niederlage der Regierung und Flucht des Präsidenten Domingue nach St. Thomas dürfte hierdurch indirecte Bestätigung erhalten. Uebrigens lagen mehrere fremde Kriegsschiffe, Amerikanische, Französische und Englische, in verschiedenen Häfen der Republik. Das deutsche Kriegsschiff „Victoria“, Capitán Donner, war am 4. oder 5. April von Kingston nach Jacmel gegangen.

Berlin, den 6. Mai.

Ueber die Stellung des Bundesraths zu den Beschlüssen der Reichstagsjustiz-Commission theilt die Nat.-Ztg. folgendes Nähere mit: Hinsichtlich der Civilprozessordnung wünscht der Bundesrath folgende Abänderungen der von der Commission gefassten Beschlüsse: 1) Die Zuständigkeit des obersten Gerichtshofes soll nach dem Entwurf durch das Nichtvorhandensein übereinstimmender Urtheile der Vorderinstanzgerichte (sog. duas conformes) bedingt sein, nicht aber, wie die Commission beschloß, durch das Vorhandensein einer Revisionskammer im Uelauß von 1500 Mark. 2) Die amtsgerichtlichen Urtheile sollen, wie der Entwurf will, generell vorläufig vollstreckbar bleiben. 3) Das sogenannte Arrestpfandrecht soll wieder hergestellt werden. 4) Hinsichtlich des Beweismittels der Eideszuschreibung wünscht der Bundesrath, daß eine Anzahl Bestimmungen, durch welche die Frage, inwieweit die Eideszuschreibung, Annahme und Zurückziehung widerrufen werden kann, zur erforderlichen Klarheit gebracht wird. 5) In Eidescheidungssachen soll die Mitwirkung der Staatsanwaltschaft beibehalten werden. 6) In dem bezugubehaltenden Verfahren vor Handelsgerichten soll von einem Anwaltszwang abgesehen werden. — Im Strafproceße werden die hauptsächlichsten Beschlüsse des Bundesrathes dahin fließirt: 1) die für die mittleren Straffälle von der Commission beschlossenen großen Schöffengerichte sollen beseitigt und daher nur Collegien aus rechtsgelehrten Staatsrichtern gebildet werden. 2) hinsichtlich der Berufung nimmt der Bundesrath folgende Stellung ein: a. die Berufung gegen die Urtheile der kleinen Schöffengerichte sei nicht zu entbehren; b. bezüglich der landgerichtlichen Urtheile ist es der Wunsch des Bundesrathes, daß die von der Commission beschlossene Berufung wieder beseitigt werden möge. Sollte es aber dem entgegen bei der Berufung bleiben, so erklärt sich der Bundesrath einmal dafür, daß auch dem Staatsanwälte das Berufungsrecht eingeräumt werde, und sodann weiter dafür, daß die Strafkammer als Erstinstanzgericht in einer Zusammenfassung von drei Richtern das Urtheil erläßt; 3) die Voruntersuchung soll nach dem Standpunkt der Vorlage vereinfacht werden; 4) die Zuständigkeit bei Preßvergehen soll nicht ausschließlich den Schwurgerichten zugewiesen werden, vielmehr sich nach den allgemeinen Zuständigkeitsnormen bemessen.

Die Städteordnungs-Commission

holte in ihrer Sitzung vom 1. Mai zunächst die Beschlußfassung über die gemeinschaftlichen Sitzungen von Magistrat und Stadtvorordnetenversammlung nach. Nach dem Vorschlage der Subkommission soll eine gemeinschaftliche Sitzung in allen durch Gemeindefachschluß zu erledigenden Angelegenheiten auf Antrag jedes der beiden Collegien stattfinden können, nicht bloß in den Fällen eines bereits entstandenen Konflikts. Dagegen ist festgehalten die dem Grundfaze des Dualismus entsprechende, getrennte Abstimmung beider Collegien, und das Recht jedes derselben, auf Separatverhandlungen anzutragen. Bei der Berathung in der Commission wurden in beiden Richtungen Abänderungsanträge eingebracht, einerseits auf Beschränkung der gemeinschaftlichen Sitzungen zum Zwecke der Befeitigung entstandener Differenzen, andererseits auf gemeinschaftliche Abstimmung. Diefelben wurden abgelehnt und der 178 dahin gefaßt: „In Stadtgemeinden mit kollegialischem Vorstand ist in den durch Gemeindefachschluß zu erledigenden Angelegenheiten, auf Antrag des Magistrats oder der Stadtvorordnetenversammlung, eine gemeinschaftliche Sitzung beider Collegien anzubrauchen. In dieser Sitzung führt der Bürgermeister oder sein Stellvertreter den Vorsitz; den Protokollführer bestellt der Bürgermeister aus der Zahl der Magistratsmitglieder oder der Gemeindegremien; jedes Collegium stimmt nach vorgängiger gemeinschaftlicher Berathung für sich ab, falls nicht von einem derselben die Vertagung oder Erledigung in besonderer Sitzung verlangt wird; die Öffentlichkeit wird auf Antrag des Magistrats oder der Stadtvorordnetenversammlung abgeschloffen. Die Geschäftsordnung der gemeinschaftlichen Sitzung wird durch Gemeindefachschluß festgesetzt.“ Die Commission erledigte hierauf die von den Verwaltungsdputationen und den Stadtbezirken handelnden §§ 87 und 88, und trat den Beschlüssen der Subkommission überall bei. Das Verhältnis zwischen Magistrat und Stadtvorordnetenversammlung und die Fälle, in denen es eines Gemeindefachschlusses bedarf, wurden in Uebereinkunft mit den Anträgen der Subkommission in § 73 dahin fließirt: „Durch Gemeindefachschluß ist Bestimmung zu treffen: 1) in allen in diesem

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Melbungen am 5. Mai.

Aufgehoben: Der Klempner A. F. Wels, Saalberg 5/6, u. A. F. Thomas, Kl. Kirchenfeld 1.
Eheschließungen: Der Diakon E. E. F. Kunze, Dellsch, und J. H. Wessner, alter Markt 36.
Ehebrüche: Dem Conditor F. Bock ein Sohn, Schmeerstraße 27. — Dem Handarbeiter K. Kloppe eine Tochter, Weingärten 20. — Dem Schmied W. Näther eine Tochter, Freudenplan 3. — Dem Fabrikarb. W. Hesse ein E., Fleischerstraße 39.
Storben: Marie Johanne Beck, 58 Jahr 11 Monat 24 Tage, Nierenleiden, Derglaucha 30. — Der Handarbeiter Friedrich Heinrich Sturm, 40 Jahr 7 Monat 6 Tage, Tuberculose, Saalberg 14a. — Des Wälders E. Schmidt ein Sohn Frig Wilhelm Carl, 9 Monat 22 Tage, Krämpfe, Unterberg 16.

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Börsenvereins in Halle.

Halle, den 6. Mai 1876.

Preise mit Ausschluß der Courtag.

Weizen 1000 Kilo bei anhaltend fester Stimmung besonders für feine Waare, geringe und feuchte 178—186 Mk. bez., bessere 189—204 Mk. bez., feiner und feinsten bis 225 Mk. bez., Weißweizen und poln. höher.
 Roggen 1000 Kilo hiesige Landwaare 171—178 Mk. bez., ostpreuß. bis 186 Mk. bez. Gute Sorten finden gern Nehmer, während geringere schwer anzubringen.
 Gerste 1000 Kilo gefragt bei festen Preisen, Landwaare 176—189 Mk. bez., feine und Chevalier- bis 200 Mk. bez.
 Gerstenaalz 50 Kilo hiesige Waare 15 Mk. bez., auswärtige billiger.
 Hafer 1000 Kilo bei ruhiger Haltung 191—197 Mk. bez.
 Hülsenfrüchte 1000 Kilo ohne Handel.
 sämmel 50 Kilo 40—43 Mk. bez.
 Mais 1000 Kilo 135—138 Mk. bez.
 Lupinen 1000 Kilo gelbe 126—129 Mk. bez.
 Kleezaaten 50 Kilo ohne Geschäft.
 Stärke 50 Kilo 24 Mk. incl. bez.
 Spiritus 10,000 Liter pSt. loco steigend, Kartoffel- 46 1/2 Mk. bez., Rüben- 43 Mk. bez.
 Rüböl 50 Kilo fest, gut verkäuflich, 31 1/2 Mk. bez.
 Matzkeime 50 Kilo 5 Mk. bez.
 Futtermehl 50 Kilo 8 1/2—8 1/2 Mk. bez.
 Kleie 50 Kilo Roggen- 5 1/2—6 1/2 Mk. bez., Weizen- 4 3/4—5 Mk. bez.
 Delfuchsen 50 Kilo 8 1/2—8 3/4 Mk. bez.
 Heu 50 Kilo 4 1/2—5 Mk. bez.
 Langstroh 50 Kilo 3—3 1/2 Mk. bez.

Halle'scher Zuckerbericht.

Rohzucker. Während erste Produkte zu leicht notirten höchsten Preisen nur schwer und ausnahmsweise zu begeben waren, blieben Nachprodukte gesucht und erzielten bis zu M. 1,00 bessere Preise. Umfaß 800,000 Kilo.
Raffinirter Zucker. Das Geschäft in Broden und gemahlten Zuckern beschränkte sich auf den laufenden Bedarf und stellten sich Preise ab und zu eine Kleinigkeit zu Gunsten der Käufer. Umfaß 20,000 Brode und 110,000 Kilo gemahl.

Gestrigte Notirungen:

Rohzucker.	Raffinirter Zucker.
Polarisation nach Dr. Leubert oder Dr. Dreumann hier, per 100 Kilo. incl. Faß, je nach Farbe und Korn.	Bei Woken aus erster Hand per 100 Kilo.
Krysalzucker	Raffinade 1. ercl. Faß Rmf. — — —
bei über 98 % Polar. Rmf. 74,00—70,00	II, „ „ „ 81,50
Beschleud. 1. Prod. „ „ „ 80,50	III, „ „ „ 80,00—79,00
bei 98 % Polar. „ „ „ 65,00—64,50	Gem. Raff. incl. Faß „ 81,00—77,00
bei 97 % Polar. „ „ „ 62,50—	Gem. Weils I. „ „ 74,50—71,00
bei 96 % Polar. „ „ „ 60,50—	II, „ „ „ 70,00—68,00
bei 95 % Polar. „ „ „ — — —	Farin weiß „ „ 66,00—63,00
Rohz., 1. Prod. „ „ „ — — —	„ blond „ „ — — —
bei 95 % Polar. „ „ „ — — —	„ gelb „ „ — — —
bei 94 % Polar. „ „ „ 59,00—58,00	Raff. Courp incl. Lo. „ — — —
bei 93 % Polar. „ „ „ 57,00—	
bei 92 % Polar. „ „ „ — — —	
bei 91 % Polar. „ „ „ — — —	
Nachprodukte	
bei 91—89 % Polar. Rmf. 56,00—48,00	
Welaße ercl. Lo. Rmf. 5,00—4,80 effect.	

Getreidebericht von H. Wagner u. Sohn.

Halle, den 6. Mai 1876.

Das Geschäft bewegt sich in engen Grenzen bei unverändert festen Preisen.
 Weizen geringe Sorten von 58—65 Mk. bez., Mittelqualitäten von 66—71 Mk., feinere und feinste Waare von 72—74 1/2 Mk. pr. 170 K Brutto gehandelt.
 Roggen hiesiger Gegend 57—59 Mk. p. 168 K Brutto p. Sac bez., feinere u. feinste ostpreuß. Sorten von 60—61 1/2 Mk. pr. 2000 K netto bez.
 Gerste gute hiesige Braugerste 55 1/2—56 1/2 Mk. p. 150 K bez., feine und Chevalierforten sind unter 57—60 Mk. nicht mehr zu haben.
 Hafer 37 1/2—38 Mk. p. 100 K Brutto bez.
 Mais 45 1/2—46 Mk. p. 2000 K Kleinigkeiten gehandelt.
 Erbsen ohne Geschäft.

Cesex besonders bezeichneten Fällen; 2) in allen Gemeindeangelegenheiten, in denen es der landesherrlichen Genehmigung oder der Genehmigung der Staatsbehörden, des Bezirksraths, des Provinzialraths bedarf; 3) über die Art der Benutzung des Gemeindevormögens, über die Grundfälle, nach denen die Vertretung der Gemeindeangelegenheiten, über die Gemeindeaufgaben geführt werden soll, über die Einrichtung oberer Gemeindevorstände zur Leitung einzelner Zweige der Gemeindeverwaltung; 4) in allen sonstigen Gemeindeangelegenheiten, in denen nicht nach den Vorschriften dieses Gesetzes der Magistrat insbesondere als gesetzlicher Verwalter der Gemeindeangelegenheiten, als die allein zuständige Behörde zu betrachten ist, vorbehaltlich der Bestimmungen des § 77 (Fälle, in denen der Stadtvorordnetenversammlung die alleinige Beschlußfassung zusteht).“ Durch Gemeindebeschlüsse kann aber die hiernach dem Gemeindevorstand, beziehungsweise der Stadtvorordnetenversammlung zustehenden Befugnisse näher Vereinbarung getroffen werden. Im § 78a ist demnach bestimmt, daß, wo ein übereinstimmender Beschluß nicht herbeizuführen ist, die den Gegenstand der Meinungsverhältnisse bildende Angelegenheit auf sich beruhen bleibt, und daß Streitigkeiten über die gegenseitigen Befugnisse im Verwaltungskreiterverfahren zum Austrag zu bringen sind. Die erste Bestimmung des § 78a findet ihre Ergänzung durch die in der Städteordnung besonders hervorzuheben Fälle, in denen bei vorhandener Differenz, sei es durch Eintreten des Bezirksraths (s. B. bei Ortsvollziehungsordnungen), sei es durch gemeinschaftliche Abstimmung (s. B. bei den Wahlen), eine Entscheidung herbeigeführt werden muß. Die Kommission trat nach Erledigung dieser vorbehaltenen Paragraphen in die Fortsetzung der Beratung mit Tit. IX ein, welcher von der Aufsicht des Staates über die Verwaltung der sächsischen Gemeindeangelegenheiten und der Letzlichen Polizei handelt. Die Frage, in welchen Städten der Regierungspräsident, in welchen der Oberpräsident die Aufsichtseinstanz bilden soll, wurde bis zur Verhandlung über den Abschnitt von den Stadtkreisen vorbehalten. Im Uebrigen gelangten die §§ 116 und 117 nach der Regierungsvorlage, letzterer unter Streichung des Satzes, daß der Bürgermeister von der Aufsichtsbehörde zur Beanstandung von Beschlüssen, welche das Interesse der Stadtgemeinde in dringender Weise gefährden, befugt sein soll, zur Annahme. § 118, von der Mitwirkung des Landraths bei der örtlichen Polizeiverwaltung, hat durch die früher gefaßten Beschlüsse bereits seine Erledigung gefunden. § 119 wurde mit der Aenderung angenommen, daß die darin vorgesehenen Reglements der Genehmigung des Bezirksraths (statt des Regierungspräsidenten) bedürfen sollen. § 120, welcher für die Veränderung und weisentliche Veränderung von Sachen, welche einen besonderen wissenschaftlichen, historischen oder künstlerischen Werth haben, die Genehmigung des Regierungspräsidenten erfordert, wurde einer Subkommission überwiesen. Bei § 121 wurde — für Städte unter 10,000 Einwohner — die Nothwendigkeit einer Genehmigung der Aufsichtsbehörde, sowohl zur Veränderung von Grundstücken, als zu Anleihen, soweit sie nicht einen vorübergehenden Zweck haben und innerhalb der Etatsperiode zurückgezahlt werden sollen, aufrecht erhalten. Der § 122 wurde gestrichen, die §§ 123 und 124 im Wesentlichen unverständlich angenommen. § 125 ermöglicht die Auflösung der Stadtvorordnetenversammlung durch königliche Verordnung. Ein solches Recht existirt in vielen Landestheilen nicht, die Nothwendigkeit desselben wurde auch in Abrede gestellt und der Paragraph gestrichen. Von Tit. X, welcher vom Verwaltungskreiterverfahren in sächsischen Gemeindeangelegenheiten handelt, wurden die §§ 126—130 der Redaktionskommission überwiesen, um dieselben mit den bisher gefaßten Beschlüssen in Einklang zu bringen. Der § 131 giebt der Aufsichtsbehörde das Recht, Leistungen, welche der Stadtgemeinde gesetzlich obliegen und von der Behörde innerhalb ihrer Zuständigkeit festgesetzt sind, welche aber in den Stadthaushaltsset nicht aufgenommen sind, im Wege des Verwaltungskreiterfahrens auf den Etat zu bringen. Die Nothwendigkeit dieser Bestimmung wurde von einer Seite bestritten, von anderer Seite aber durch Beispiele aus der Praxis dargethan. Der Paragraph wurde im Anschluß an die Bestimmung des Paragraph 180 unter Streichung der Worte „von der Behörde innerhalb der Grenzen ihrer Zuständigkeit festgesetzt“ angenommen. Paragraph 132 wurde der Subkommission überwiesen, um im Anschluß an Paragraph 98 der Provinzialordnung umgearbeitet zu werden. Die §§ 133 und 134 blieben unbeanstandet. Im Tit. XI, „Besondere Bestimmungen für Stadtkreise“ gelangten die §§ 135 und 136 unverändert zur Annahme, im § 137 wurde der zweite Absatz, welcher die Stadt Berlin betrifft, gestrichen, weil die in Frage kommenden Verhältnisse in dem Gesetz betreffend die Provinz Berlin zum Austrag zu bringen sind. Die §§ 138 und 139 gehen an die Redaktionskommission. Es wurde indeß festgestellt, daß nur der Stadtgemeinde (nicht auch dem Oberpräsidenten) das Recht der Beschwerde gegen Beschlüsse des Provinzialraths zustehen soll. Die den letzten Abschnitt betreffenden Schlüsse und Uebergangsbestimmungen sollen erst nach Beendigung der zweiten Lesung zur Beratung gelangen. Die erste Lesung der Städteordnung ist damit beendet.

Bermischtes.

— Die „Dresdner Presse“ berichtet aus Dresden vom 5. Mai: „Die reichste Frau in Dresden, ja vielleicht wohl des ganzen Sachsenlandes, ist vorgestern Mittag gestorben. Es ist dies Frau Thekla Schuchay, geborene Schund, die nachgelassene Gattin des vor einigen Jahren alhier verstorbenen, aus England nach Sachsen übergesetzelten Rentiers Schuchay. Laut testamentlichen Urkunden hinterließ derselbe seiner aus Leipzig gebürtigen Gattin die Summe von 21 Mill. Thln. nebst der reizenden, burgartig gebauten Festsung am rechten Elbufer, dicht hinter den preussischen Schloßern, am Wege nach Coschwig zu. Kinder haben die Verstorbenen nicht hinterlassen und das kolossale Vermögen erben meist in England lebende Verwandte.
 — Während in einer Reihe von politischen Zeitungen besonders in England, Woche für Woche das Fortschreiten der sogenannten Bubonenpest in Mesopotamien verzeichnet wurde und von da aus natürlich auch in die deutsche Presse übergang, hat sich jetzt in einem medicinischen Journale Wiens die Stimme eines in Bagdad selbst ansässigen Arztes erhoben, wonach von einer eigentlichen Bubonenpest gar nicht die Rede sein würde. Er vergleicht die dort vorkommende Krankheit vielmehr mit der Cholera, die ja in jedem Jahre in unseren Klimaten vorkommt und himmelweit von der eigentlichen Cholera verschieden ist. Er nennt es einen Frevler gegen die zitternde Menschheit, daß die Herren Duanantainebeamten in die Welt hinausposaunen, es sei diese Krankheit dieselbe, wie die mit Recht so allgemein gefürchtete schwarze Pest. Auch die Uebertragbarkeit der von ihm Pestifer genannt, also durchaus milderer Affection, wird von ihm bezweifelt. Die Sterblichkeit betrage übrigens nur 8—10 Prozent und es würden fast durchgehends die wohlhabenderen Classen verschont.
 — Butter-Fälschungen kommen in jüngster Zeit wieder in ganz abnormem Maßstabe vor. Ein Conditor in Berlin entnahm auf die Offerte eines Butter-Reisenden eine größere Quantität Butter von angeblich guter Qualität. Es stellte sich bei dem Auslassen derselben jedoch bald heraus, daß beinahe der fünfte Theil der Butter aus nichts als gefälschten Kartoffeln mit anderem Weisatz bestand.

Kasseler Pferde- u. Rindvieh-Markt

mit Verloosung, Prämierung, landwirthschaftl. etc. Ausstellung u. Pferderennen vom 29. Mai bis 1. Juni 1876.

Zur Verloosung kommen: 4-, 2- und 1-spännige Equipagen im Werthe von 4500 bis 10,000 R.-M., 50 Pferde im Werthe von 800 bis 2200 R.-M., 1156 Gewinne im Werthe von 3 bis 300 R.-M.
Verkauf der Loose à 3 Mark in Kassel durch E. G. Heeger, Königsstr. 7. in Halle a/S. durch J. Barck & Co. Das Comité.

Annoucen - Expedition,

Vermittlung für verkäuflichen Grundbesitz, Hypotheken, Capitalien mit und ohne Amortisation.

General-Agentur der Lobens-Versich.-Gesellschaft „Victoria“ in Berlin.

Alleinige Vertretung für die Dachpappen-Fabrik von C. Diersch & Co. in Berlin. Holzleisten.

Haupt-Agentur der Lübecker Feuerversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Neue Promenade 14, I.

M. Triest,

Agentur- und Commissions-Geschäft.

Neue Promenade 14, I.

24.

Ausstellung eiserner Möbel

für Salon und Garten, in Schmiedeeisen, Stahl- oder Gußeisen, das Neueste der Saison in großer Auswahl.

Gartenlauben, Zeltbänke, Pavillon, Glasgugelständer mit Kugeln zu billigen Preisen bei

24. **Chr. Glaser, Halle a/S.,** gr. Klausstraße 24 und kl. Klausstraße Nr. 9.

Ihre große Auswahl

Kinderkleider, Jacken und Mäntel

vom einfachsten bis elegantesten Genre bringen hierdurch in empfehlende Erinnerung

Markt 5. **Geschw. Jüdel, Markt 5.**

Hierdurch mache ich die ergebene Anzeige, daß ich dem Gastwirth Herrn Köhler in Wettin a/S. die Niederlage meiner Biere übergeben habe.

Paul Borckert,

Brauerei Friedeburg a/S.

Bezugnehmung auf Obiges empfehle ich mein Lager bei Bedarf, indem ich reellste Bedienung zusichere.

Otto Köhler, Wettin.

Neu! **Volks-Garten, Neu!** Aufmerksame Bedienung. 11 gr. Ulrichsstr. 11. Echte Weine. ff. Biere. Einzig in seiner Art!

Sonntag 4 Uhr Nachmittags und Abends 7 1/2 Uhr an **Grosses Extra-Concert** von dem sehr beliebten Musik-Corps F. F. Löbejüner Bergsgängern unter persönlicher Leitung ihres beliebten Musik-Directors Herrn Hess. Entrée 25 Rpf.

Brillante Illumination, Bengalische Beleuchtung und verschiedene andere für die geehrten Besucher überraschende Arrangements. Alles Uebrige die Tageszettel.

Montag u. Dienstag Abend-Concerte.

Um geneigten Besuch bittet

Neu! **W. Schaaf, Neu!**

Leere Wein- und Selterflaschen kauft stets **J. R. Strässner,** Bernburger Straße 13.

Champagnerflaschen zum Bierfüllen hat abzulassen **J. R. Strässner,** Bernburger Straße.

Gebauer-Schweigsche Buchdruckerei in Halle.

Stahlbad Lauchstedt

bei Merseburg. Eröffnung der Saison am 15. Mai. Nähere Auskunft ertheilt der dortige Badearzt Dr. Baetge. Die Königl. Badedirection.

Der G. A. W. Mayer'sche weiße Brust-Sirup, äußerst gesund bei Husten, Catarrh, Heiserkeit etc., ist stets frisch u. echt zu beziehen durch **Albin Hentze** in Halle a/S., Schmeerstr. 36.



Geschnittene Kantenhölzer aller Dimensionen, **Staaehölzer** von 2, 2 1/2, 2 1/2, 2 3/4, u. 3" offerirt billigst **H. Werther,** Zimmermstr., Mößlicher Weg 1.

Ein stud. der nat. sucht, zwecks Ablegung der nachträg. Maturitätsprüfung, Unterricht in den alten Sprachen u. in der Mathematik bei einem tüchtigen Philologen. Offerten mit Preisangabe sub F. 1561 durch **Rudolf Mosse,** hier, gr. Ulrichsstr. 4.

Ein schönes Stadtgut in der Nähe von Leipzig an der Bahn gelegen mit circa 200 Morgen guten Feldern u. Kueenwiesen, 1/2 Morgen großem Hofraum, 1 Morgen großem Garten, guten Wohn- und Wirtschaftsgebäuden, soll unter annehmbaren Bedingungen verkauft werden. Reflectanten belieben Adressen unter K. Z. 879 bei **Haasenstein & Vogler** in Leipzig niederzulegen. [H. 32257]

Schellack empfiehlt zum billigsten Preise **Louis Voigt,** gr. Ulrichsstr. 16.

Necht tüchtige Landwirthschafterin mit sehr gut. Empfchl. empf. zum 1. Juli gebrt. Herrschaften.

Offene Stellen f. **Kochmamsells, Kinderfrauen u. Köchinnen** b. hob. Gehalt durch

Emma Lerche, Halle a/S. gr. Klausstr. 28.

Frische **Braunsch. Leberwurst, Mettwurst u. Sülze, ff. Braunsch. u. westphäl. Schlack- u. Cervelatwurst,** frisch gekochten **Schinken, Junge u. echt Hamb. Rauchfleisch,** feinste große **Messina-Apfelsennen** empfiehlt

A. Neumann, fl. Steinstr.

14. **S. B. T. Mittags 1 Uhr.**

Familien-Nachrichten. Vermählungs-Anzeige. **Johannes Selwig** Martha Selwig geb. Ulrich. Vermählt. Magdeburg, d. 6. Mai 1876.

Zweite Beilage.

Macht Gott habe ich es Ihnen nur allein zu verdanken für die Rettung Ihres so wundervollen Balsam Wilsfingers. Mein Alter ist 55 Jahr und ich litt bereits von meinem 41. Jahre an, schon an heftigsten Gliederreumatismus in Händen. Alle angewandten Mittel der Aezte blieben erfolglos und ich zweifelte zuletzt selbst daran, daß mir noch Rettung möglich wäre. Ich hatte mich schon meinem grausamen Geschick ergeben. Da las ich verschiedene Male von Ihrem Balsam Wilsfingers, glaubte aber auch, daß es nur Marktchreiberei sei wie viele Artikel angepriesen werden, allein die immer heftiger werdenden Schmerzen veranlaßten mich doch einmal es mit Ihrem Balsam zu probiren. Nach Verbrauch von einer Flasche spürte ich schon Linderung und nach Verbrauch von fünf Flaschen bin ich Gott sei Dank wieder vollständig hergestellt, wofür ich Ihnen geheimer Herr Dr. v. Wilsfingers hiermit meinen wärmsten Dank sage, für die Zusammensetzung Ihres so wundervollen Balsams, welcher mich in fünf Tagen von meinem vierzehnjährigen Leiden befreit hat. Möge ein Jeder, der noch Zweifel hat, es selbst mit diesem wunderbaren Balsam probiren und die Rettung wird nie ausbleiben. Erfurt, 13. Februar 1876. **Maria Hufeld Wwe.** Glockengasse 7.

Zu beziehen durch die Engel-Apotheke in Halle.

Bad Wittekind. Sonntag d. 7. Mai: **Grosses Nachmittags-Concert** von der Capelle des Stadtmusikdirector **W. Halle.** Anfang 3 1/2 Uhr. Entrée 25 Rpf.

Telegraphische Depeschen.

Wien, d. 5. Mai. Die „Wiener Ztg.“ veröffentlicht die Handschriften des Kaisers an den Grafen Andrássy und die Ministerpräsidenten der beiden Reichshälften, in welchen die Einberufung der Delegationen zum 15. d. M. nach Pesth angeordnet wird.

Wien, den 5. Mai. (A. Z.) Gestern erfolgte die Ausschiffung von 2800 Arabern in Klef. Muthfar Pascha sucht 3000 Tragthiere behufs einer neuen Expedition.

Wien, den 5. Mai. (A. Z.) Die Gerüchte über eine von Oesterreich beabsichtigte oder Oesterreich zugemuthete Occupation Bosniens werden aufs nachdrücklichste dementirt. Als Zweck der Berliner Conferenz wird die Herbeiführung der Waffenruhe und die Auffindung neuer Bürgschaften für die Rechte der Raja bezeichnet.

Wien, den 5. Mai. (A. Z.) Montenegro hat drei Bataillone zur Gränzbewachung bei Nikitsch aufgestellt. Darauf reduciren sich die Mobilisirungsgerüchte. Der Kriegsminister von Montenegro befindet sich in Wien.

Belgrad, d. 5. Mai. Das neue Ministerium hat sich konstituirte und ist, wie folgt, zusammengesetzt: Stewczja Präsident und Minister für öffentliche Bauten, Nistic Vicepräsident und Minister des Auswärtigen, Milojewic Minister des Innern, Gruic, Justizminister, Jovanovic Finanzminister, Tichomir Nicolie Kriegsminister, Dinyna Wassilevic Kultusminister. Das die Ernennung enthaltende kaiserliche Dekret soll morgen publizirt werden.

London, d. 5. Mai. Unterhaus. Auf eine Anfrage des Deputirten Johnstone erklärte Disraeli, die Pforte habe die Absicht, Montenegro zu besetzen, bestimmt in Abrede gestellt. Eine Nothwendigkeit, der Pforte irgend welchen Rath anzubieten, habe nicht vorgelegen.

Madrid, d. 5. Mai. Bei der Berathung der Deputirtenversammlung über die Religionsfrage wurde von dem früheren Minister Romero Ortiz ein Antrag eingebracht und begründet, durch welchen der bezügliche Artikel der Konstitution vom Jahre 1869 wiederherge-

stellt werden soll. Ortiz sprach sich in längerer Rede für Gewissensfreiheit aus und richtete dabei u. A. die Frage an die Ultramontanen, ob sie etwa die 39, zur Zeit in Spanien vorhandenen, protestantischen Gotteshäuser wieder schließen oder etwa alle Protestanten aus Spanien vertreiben wollten. Der Deputirte Ferdinand Alvarez erklärte wiederum, daß dies allerdings ihre Absicht sei. Auf eine Anfrage von Ortiz erklärte hierauf der Justizminister, daß die Andersgläubigen die nämlichen bürgerlichen Rechte, wie die römischen Katholiken genießen sollten. Der Antrag von Ortiz wurde übrigens mit 190 gegen 33 Stimmen abgelehnt. Ebenso wurde im weiteren Verlaufe der Sitzung ein zu dem Artikel 11 der Konstitution gestelltes Amendement, nach welchem der Kultus der Andersgläubigen nicht öffentlich ausgeübt werden solle, mit 163 gegen 12 Stimmen verworfen.

Olympia, d. 5. Mai. Der Hamburger Postdampfer „Goethe“ ist im Schlepptau des „Sir Francis Drake“ heute Nachmittag hier eingetroffen.

Die Ausgrabungen von Olympia. VI. Bericht.

(Aus dem Staats-Anzeiger.)

Die Briefe unserer Landeute von Ende März bis 21. April bezeugen dem erfolgreichen Fortgang der Arbeiten und den günstigen Gesundheitszustand der archäologischen Kolonie in Drava. Man hat in verschiedenen Strecken an der Südseite des Tempels die alte Mauer gefunden, welche den Tempelbau einfaßte, die Altismauer, deren Aufdeckung für die Topographie des ganzen Lokals von Wichtigkeit ist. Hier bis fünf Meter vor der Mauer fand man eine Reihe von Postamenten; 18 noch an Ort und Stelle fehlend, andere umgestürzt, die meisten sind ablong oder quadratisch, rund nur zwei. Näher der Mauer fanden sich die Bruchstücke älterer größerer Postamente, die wohl zur Aufstellung ebener Bergespanne gedient haben. Nach Freilegung aller Postamente steht eine reichliche Inschriftenreihe in Aussicht. Von Skulpturen fand man die Fragmente einer Kaiserkatze, neue Pferdefragmente vom Nigebel und unter der Masse vergrabener Bronze, die den Boden bedeckt, einige größere werthvollere Stücke, die Krieger, Kassen und Dreifüßen angehören.

Der alte Boden wird jetzt auch an der Südseite des Tempels freigelegt, wo die mächtigen Säulentrammeln, wie sie vom Erdstöße hingeworfen wurden, nebeneinander liegen. An der S.-W.-Ecke des Tempels beginnt vom Unterbau derselben

**** Sonntags-Feuilleton.**

Beruht die Behauptung eines großen Naturphilosophen auf Wahrheit, daß man nur an unangenehmen Tagen nach dem Thermometer sieht, so find wir dem Maieanfang zu Danke verpflichtet für die reiche Gelegenheit zu thermometrischen Oservationen, die er uns gewährt. Denn — wir müssen ausdrücklich auf den Kalender verweisen, sonst glaubt es uns doch niemand, weder Mensch, noch Maikäfer — er ist eingezogen, der Sonnemonn, die Poeten legen ihm stimmungsvolle Lieder zu Füßen, musikalische Seelen spielen mit abnungsvollerem Sehnen, als bisher ihre rêveries du printemps, die Bäume blühen, Kukuk und Nachtrall ist da — aber es ist jedem, der sie hören will, ernstlich zu rathen, daß er Ueberzieher und Schamlock nicht vergißt, weil jetzt noch ihre schmelzenden Töne außer Liebeschmerz und Jubel einen nachhaltigen Schnupfen zu verkländigen pflegen. Doch was flagen wir denn? Die Meteorologen beweisen uns, daß es gar nicht anders sein kann, daß sich nordische Eismassen zwischen den himmlisch-irischen Maieknäusen schieben, und da fordert unser ungenügsames Geschlecht von neuem in jedem Jahre als fälligen Tribut „laue Lüste, lüde Nächte“ und beklagt sich eben so oft, daß sie ausbleiben. Nein, auch so sei gegrüßt, wie du kommst, du Zeit des Wachens und Blühens, der Fruchtbarkeit und des Gedeihens; eines Morgens wird sich die Wetterfahne gedreht haben und in strahlender Pracht wird die Sonne vom Himmel herniederlachen. Darum wollen wir uns dann schadlos halten und mit doppelter Freude wird es klingen:

Wir singen, weil es spriest und blüht
Als Gruß dem jungen Maie!

Ueberhaupt ist das hoffnungsvolle Vertrauen auf bessere Zeiten jetzt hohe und höchste Politik. Der Spanier, der Aegypter, der Türke vertrauen ihre Gläubiger auf künftige Zahlungen, die Großmächte vertrauen die Insurgenten auf energische Pacification und moralische Garantien, der Fürst von Serbien läßt sich auf einen frischen, fröhlichen Krieg vertrauen und versetzt einwilligen bei einem Wiener Leihante seine Zuweilen und sonstigen Kostbarkeiten, die stuzigen Indier werden mit der Zuckerpille eines Kaisertristes vertraut, die unbeflecklichen amerikanischen Beamten vertrauen sich auf eine in den Centennialwirren von selbst einretende allgemeine Amnestie (in wörtlicher Bedeutung als „Vergeßlichkeit“ genommen), Direktoren und Verwaltungsräthe vertrauen auf Zukunfts-Dividenden, der Papp aber kann sich aus dem Vertrauen gar nicht mehr herausfinden. Nur habe, daß die Vertrauten selbst so wenig Trost spüren! Am schlechtesten kommt ohne Zweifel die fromme Herde des heiligen Waters weg: kaum hat sie eine frische Trostrede gehört, gleich trifft sie ein neuer Schlag. In Straubing verliert sie die „schlafende Lene“, die sie schon voller Jubel mit der zeitgemäßen Umrichtung angefangen haben:

Gott grüß dich, Schwester Straubinger!

die ihr aber von der bösen Polizei — ein ganz neues Martyrium — an Händen und Füßen mit Leder versiegelt wird; in Erier wird ihr der heilige Rock, an den sich die wunderbaren Reminiscenzen der Frau von Droffe-Wilshering, zu singen nach bekannter Melodie, anknüpfen, als neues Kleid mit altem Lappen geflickt, nachgewiesen; in Berlin muß sie in einer Woche drei Redakteure der treuen Germania betrauern und in Münster statt des gewünschten Ultramontanen einen einfachen Montanen (Oberberggrath Goidke) als Bisthumsverweser über sich ergehen lassen; selbst ihr Vorschlag von gegenseitig gewissenhaft ge-

achteten Concordaten wird schönede belächelt — was Wunder, wenn sie da an der tiocletianischen Gegenwart verzweifelt vollwichtige Wechsel auf eine glücklichere Zukunft zu ziehen versucht?

Wie mißlich es aber im Allgemeinen darum steht, wenn man solche Privat-Zukunftspolitik treibt, hat gerade jetzt Graf Arnim erfahren, dessen selbstvoirte Nachfolgerschaft im Kanzlerposten sich schließlich in Disciplinarentlassung und Untersuchung wegen Landesverrats auflöst. Tempora mutantur! Was vor einem Jahre noch Weitereignis war, das wird heute zu einer einfachen Zeitungsnotiz, die der Redakteur nicht einmal des gesperrten Druckes würdig, zu der der Leser gleichgültig mit dem Kopfe nickt. Das beweist deutlicher, als die Ansprüche aller Gerichtshöfe, daß Arnim wirklich gerichtet, verurtheilt, bestraft ist. Abiit, excessit und kein Mensch denkt mehr an ihn.

Besser ist ein anderer Zukunftsmann daran, bei dem wenigstens die künftigen Triumphe einen sehr realen Schatten voraus werfen, und noch dazu einen Schatten mit vielen Ecksseiten: der Generalplädiator der Zukunftsmusik, Richard Wagner: 10 bis 12 Fürsten, König Ludwig natürlich voran (allwissende Leute sind sogar geschäftig, die von ihm gemüthliche Erhöhung der Civilliste mit dem Wagnercultus in Verbindung zu bringen), wenigstens 10,000 Fremde, ungezählte mitwirkende Künstler bei den Festsaufführungen — welches Herz möchte da nicht höher schlagen und wie werden sich die guten Bürger des „unbekannten Städtchens Waireuth“ die Hände reiben, daß sie zu Trägern der National-Ehre gewählt wurden! Es ist merkwürdig, welche Fülle von Nebenindustriellen schon jetzt das große Unternehmen hervorruft; so soll ein anschlagiger Kopf von Verleger ein „Wagner-Lexikon“ vorbereiten, worin er alle unverständlichen Worte der Opernterbücher in gemeinverständliches Deutsch überträgt, und er dürfte damit gute Geschäfte machen, denn wer nicht selbst Fachmann ist, dem bietet das eigenthümliche sprachschöpferische Talent Wagner's manche harte Nuß. Vielleicht finden da eine Stelle auch die keltischen Verschen, bei deren Kritikakelei es manchem zweifelhaft ist, ob es echtes keltisches Zeug ist; jedenfalls bezieht sich Hölderlin's Wort darauf: „Und schmed ich auch wie ein Holzapfel dir zuweilen, so fetre mich so lange, bis ich trinkbar bin.“

Wagner fühlte uns übrigens gestern zur Oper. Die Methode des routinirten Bühnendichters, bis zum Ende des dritten Aktes immer neue Personen in die Handlung eingreifen zu lassen, um auf diese Weise auch äußerlich die Aufmerksamkeit seines Zuschauers zu beschärfen, hat vor den Augen eines Theaterdirectors zu oft ihre Triumphe gefeiert, als daß die volkswirtschaftlichen Vorzüge derselben seinem praktischen Blicke entgangen sein könnten. Auch bei dem fünfwochentlichen Gasspieler der Chemnitzer ist eine Steigerung, die den Einfluß jenes Vorbildes erkennen läßt, bis jetzt zu bemerken gewesen. Es traten bis jetzt wöchentlich neue Künstler und Künstlerinnen in die Schranken; denken wir nur an das Gasspiel der Frau Burger-Weber und an das Debüt des Herrn Wajl und der Frau Pollack. Daß diese zusammengeführten Personen, wie sie im Drama durch den Widerstreit ihrer Interessen die Handlung zur Höhe des Konflikts hinaufdrängen, durch ihr mimisches „Seizen mit der Gegenwart“ auch eine Steigerung in den Kunstgenüssen begründen, ist natürlich. Der Fortschritt von den „beiden Schügen“ zum „Lohengrin“, hinter welchem der Vorhang nach der dritten Woche des Gasspiels fiel, kann das beweisen.

eine ca. 4 Meter breite Mauer, die sich bis jetzt 16 Meter weit nach Süden verfolgen läßt, eine Mauer, welche, wie die frühliche Mauer in Athen, aus einer ungläublichen Menge von Architekturstücken aufgebaut ist, glücklicher Weise ohne Mittel, so daß die allmähliche Auflösung dieser Mauer für die Baugeschichte von Olympia reiche Ergebnisse verspricht.

Zeit der Ankunft von Bauarbeitern Adler und Dr. Hirschfeld in Olympia (Sonnabend, 8. April) wurde den Arbeitern eine neue Aufgabe gestellt, nämlich die Säuberung des Fußbodens des Tempels, um auf demselben die Spuren der alten baulichen Einrichtung zu erforschen. Eine völlige Säuberung ist in diesem Frühjahr nicht mehr möglich, doch hat man schon die Ueberreste der Cellarmauer gefunden, sowie die unteren Theile der Säulen, welche in der Cella aufgestellt waren; hier ist auch das alte Marmorplaster erhalten, dessen Beschaffenheit über die ursprüngliche Einheit und Benutzung des Raums die lehrreichsten Ergebnisse in Aussicht stellt. Man ist gegenwärtig beschäftigt, die Vorgelege (Pronaos) des Tempels vollständig auszuräumen und die Schutzmassen zu entfernen, welche die Säulenhälfte der Cella noch bedecken.

Diese Arbeiten wurden täglich von 80 Mann ausgeführt, lediglich zur wissenschaftlichen Erforschung des Tempelbaus und ohne Hoffnung auf besondere Funde. Um so erfreulicher war es, daß Mittwochs, den 19. April, bei Aufräumung des Pronaos dicht unter der Oberfläche (0,60 tief) eine Metosentafel zum Vorschein kam, nach oben gekehrt, so daß der Kopf einer Jungfrau zur Seite sichtbar war. Donnerstags Mittag wurde die Freilegung vollendet und man hatte nun ein Prachtstück der ersten Campaigne vor Augen. Es ist eine Marmortafel, 1,60 hoch, 1,51 breit, ohne oberen Rand, mit niedrigem Unterrand. Links eine feierlich stehende, lang besetzte Jungfrau, deren rechter Arm herabhängt mit geöffneten Fingern; der Kopf ist nach rechts gewendet, das weisse Haar mit einer Haube bedeckt; der linke Arm ist nach oben gestreckt. Daneben, ihr den Rücken wendend, ganz im Profil, ein unbefleibter Mann, eine Kap tragend; der bärtige Kopf ist nach vorne gerichtet, so daß er in geschnittener Weise zwischen den Oberarmen sichtbar wird. Ihm gegenüber Herakles, den rechten Arm nach vorne streckend, mit drei Krallen in der Hand; der linke Arm ist gebogen. Alles Andere ist vortrefflich erhalten; der Kopf mit Schlang, Foclen und Steinband. Die an der unteren Ecke rechts fehlenden Stücke sind größtentheils noch gefunden. Das Werk ist nach Styl und Inhalt unschätzbar. Die Figur in der Mitte kann nach Atlas sein, von dem man glaubte, daß sein Kopf unter den aus Olympia nach Paris gebrachten Bruchstücken sei.

Wegen der Aufräumung des Inneren Tempels ist die Ausgrabung außerhalb desselben langsamer vorgegangen. Dazu kommt, daß zum Hersche die Taktiken in ihre Heimath abgezogen und die Arbeitskräfte um ein Drittel verringert wurden. Auch die Herstellung der Photographien, die durch Hrn. Romaldes aus Paris gemacht sind und sehr gelungen sein sollen (sie werden jetzt in Paris vervielfältigt), verlangt viel Arbeitskräfte, um die Sculpturwerke aus den Magazinen und zurück zu bringen. Ebenso war die Herstellung der Gipsformen durch Martiniell und Borghini eine schwierige und mühevollere Aufgabe. Es sind jetzt alle wichtigsten Stücke geformt und zur Verpackung bereit; der Transport soll auf dem Arabos bewerkstelligt werden, denn leider ist die Fabrik noch nicht fertig, auch nicht die Kladoosbrücke, welche den Schlupfpunkt der Straße von Pyrgos nach Olympia

„Man muß sich eben an alles gewöhnen“ — das ist offenbar die beste und nützlichste Lebensphilosophie, und so werden auch wir als Menschen, Bürger und Steuerzahler (obgleich es eigentlich nur dem letzteren schwer ankommen dürfte) uns daran gewöhnen müssen, daß die verammelten Wäter der Stadt in der Promenadenfrage ihr jaeta alecto esto gesprochen haben. Es ist uns kein Vergnügen, an einem alecto accomplici zu mäkeln und zu mangeln, und wir nehmen es hin, wie es uns geboten wird; aber wir müssen zugleich gestehen, daß wir keine allzugroße Freude über das Geschenk empfinden können. Auch die Aussicht auf eine Pferdebahn und Verrieselung, die uns ein Kassandra-Ruf prophezeit, kann mich nicht anderer Meinung machen:

Denn mich fliehet der süße Wahn,
Und geflügelt diesen Mauern
Sch' ich das Verderben nah'n,

daß wir nämlich den rothen Thurm versehen müßten. Und in merkwürdiger Konsequenz hören wir über schlimme Zeiten, über das Darin-niederliegen aller Geschäfte, über Arbeitsmangel und theure Preise, kurz über Noth an allen Ecken und Enden klagen. Da kann uns nicht einmal recht der Hinweis auf unsere Machtfülle trösten, daß wir als städtische Commune dem bösen Käufer der Weintraube, der uns dies liebliche und historisch gewordene Fleckchen Erde entriß, zur Strafe — unsere Wasserleitung versagen dürfen. Wer wundert sich darüber? Wir brauchen wahrscheinlich unser Wasser selbst, denn wir werden sprengen, und von jetzt an kann der hallische Patriot sich als Großfädder fühlen und für die Auslage von 4200 Mark das Vergnügen haben, durch die Sprengwagen die „specifische Atmosphäre emporblühender Städte“ hergestellt zu sehen, falls er nämlich so glücklich ist, an einer der äußerlichen Straßen zu wohnen.

Aber die dem Feuilletonisten zukommende Sonntagsstimmung fordert, daß wir uns auch heiteren Bildern zuwenden. Welche Freude war der Wohlthätigkeitsbazar in der Stadt Hamburg! Man kam, sah und — kaufte, kaufte aus Lust und Liebe zur Sache, mehr als zu den Saden, kaufte auf die Gefahr hin, das Erlanene Cousinen, Schwestern, Tanten bei Gelegenheit einer Verlosung zu ähnlichen Zwecken wieder abtreten zu müssen. Doch, wie gesagt, man freute sich des guten Zweckes, des Wohlthätigkeitsfinnes und der Sorge für die Armen, nicht weniger als bei Eröffnung der neuen Kinderbewahranstalt auf dem Neumarkt, die so manches der armen Kleinen vor Verwahrlosung und Verwilderung, ja schon vor äußerer Noth und Gefahr schützen wird.

Und auch sonst sorgen gutgesinnte Menschen für das freudebedürftige Gemüth. Da führt uns ein Ertrag nach Leipzig in den Circus Rex, mit der angenehmen Aussicht, daß zu Ehren der geehrten Zugtheilnehmer eine große Gala-Extra-Vorstellung: die Königin von Abyssinien, stattfindet; da läßt Herr Schulz zu Ehren seiner Vaterstadt einen Ballon steigen und gestatter jedem, der 150 Mark und nebenbei vielleicht Hals, Arme und Beine riskiren will, sich den alten Mufensitz einmal aus der Vogelperspective zu betrachten. Und auch mir ist eine besondere Freude bereitet.

Denn zum Schluß gestatten mir wohl meine Leser einige Worte über mich selbst. Die verfloffene Woche hat mich wider Willen zu einer Stellung erhoben, welche, si parva licet componere magnis, einige Aehnlichkeit mit derjenigen des Fürsten Bismarck hat, als er sich noch den „bestgehabten Mann“ Europas nannte, eine Stellung, welche er ja auch heute noch bei gewissen Leuten einnimmt. Die hiesige „Saale-

Zeitung“ hat mir die Aufmerksamkeit erwiesen, sich dreimal in dieser Woche ausführlich mit mir zu beschäftigen, und kommt endlich zu dem Schluß, daß ich in meinem letzten Feuilleton vom 30. April eine am sechsten April hier stattgefundene Sitzung des liberalen Wahlvereins und namentlich einige Redner in derselben und einen nicht dabei beteiligten Herrn verhört habe. Es gehört eine eigenthümliche Ideenaassociation dazu, eine Verammlung des liberalen Wahlvereins, in welcher, laut Bericht der Saalezeitung, über die Eisenbahnfrage und das Dreiklassen-system debattirt worden ist, als „deutlich und handgreiflich“ gegebene Wirklichkeit zu bezeichnen, an welche meine fingirte Stadtverordneten-Sitzung der Zukunft nach Annahme des directen Wahlsystems angeknüpft haben sollte, in der über Schulzwang und Drückstatut verhandelt wird. Warum hat die Saalezeitung bei ihrem Abdruck meinen Schlußsatz weggelassen: „Was das in der That nur eine Phantasie oder was es die bittere Wahrheit der äußersten Konsequenzen? Es giebt Städte — glücklich erweise nicht bei uns — die Aehnliches schon erlebt haben.“ Deutlicher konnte ich doch nicht auf Vorgänge hinweisen, wie ähnliche in socialistischen Stadtverordnetensitzungen des Königreichs Sachsen sich abgepielt haben, und muß deshalb andere Auslegungen nur als böswillige Insinuationen bezeichnen.

Was die Personalfrage anbelangt, welche die Saalezeitung in folgender Weise auslegt, daß ich 1) mit Privatliterat Zeman den Hrn. Redakteur Roth, 2) mit Professor früher Lehrer Dreyer den Hrn. Universitätsprofessor Golke, 3) mit dem Stadtverordneten Knollig den Hrn. Stadtverordneten Görlich, 4) mit dem Cigarrenarbeiter Knechtlich den Socialdemokraten Hrn. Hugo Köbiger und 5) mit dem Polier Färge den Hrn. pp. Gräse gemeint hätte, so wird es Sache derjenigen dieser Herren sein, welche etwa eine „letzte Entscheidung“ begehren sollten, sich für eine derartige Nennung ihrer Namen an die Redaktion der Saalezeitung zu halten. Ich für meine Person bin ebensoweit davon entfernt, die in näherer Beziehung zur Redaktion der Saalezeitung stehenden Persönlichkeiten persiflirt haben zu wollen, als u. a. die Sonntagspaubereien der Saalezeitung vom 27. Februar, 12. März, 19. März (custos decentiae), 26. März, 9. April und 20. April sich, ganz unprovocirt, wiederholte Angriffe auf Persönlichkeiten erlaubt haben, die mit der Hallischen Zeitung in Verbindung stehen.

Im Uebrigen aber bin ich der „Saalezeitung“ dafür dankbar, daß sie mein Feuilleton abdruckt, damit „ein größerer Leserkreis, als mir sonst zu Gebote steht, davon Kenntniß erhält.“ Wahrhaftig, so ausgedehnte Verbreitung könnte einen schwindeln machen! mein alter Ego-n mit seinem literarischen Wervielfältigungstrieb hätte nicht brüderlicher an mir handeln können! Wenn siele bei solchem Eifer für die Sache nicht der Bürgermeister jenes kleinen Landstädtchens ein, der eine Cabinetsordre in seinem Lokalblatte mit der wohlmeinenden Bemerkung abdrucken ließ: „damit diese nützliche Verorndung weiteste Verbreitung gewinne!“ Hätte doch die „Saalezeitung“ den ihr von ihrem eigenen berufenen Anstands-Wächter erteilten Rath befolgt, vermeintlich „offensive Auslassungen keiner Antwort mehr zu würdigen“, so wäre gewiß schon lange das mir Angenehme mit dem ihr Nützlichen verbunden gewesen; denn ihr Mitleid, was sie plötzlich und wiederholt zu besigen vorgiebt, dürfte doch vielleicht nach dem Dichtervort sein: „Die Tochter eignen Weh's“.

Ernst Bülow.

In Bezug auf die gestrige Aeußerung der „Saalezeitung“ verweisen wir auf das heutige Sonntags-Feuilleton unseres sehr geschätzten Mitarbeiters, des Herrn Ernst Bülow.

Die Redaktion der Hallischen Zeitung.

Literarisches.

Jahresberichte der Fabriken-Inspektionen für das Jahr 1875. Berlin, gr. 8. Verlag der Königl. Geheimen D. der. Hofbuchdruckerei (K. v. Decker). Preis 1,20 M.

So wie im vergangenen Jahre, hat auch in diesem der Königl. Handelsminister ein die von den Königl. Fabriken-Inspektionen pro 1875 erstatteten Jahresberichte durch den Druck an die Öffentlichkeit gelangen lassen. Dieselben sind von den Fabriken-Inspektionen für Berlin, für die Provinzen Pommern, Sachsen, Schlesien und die Regierungs-Bezirke Coblenz, Eöln und Rier erstattet worden. Für das Jahr 1874 konnten nur von den Königl. Fabriken-Inspektionen für Berlin und die Provinz Schlesien eingereicht werden, weil die Anstellung von Königl. Fabriken-Inspektoren noch nicht so weit vorgeschritten war, als gegenwärtig. Ist es wahr, daß von Seiten der Gewerbetreibenden immer noch ein geringes Gewicht auf die Kenntniß der gesetzlichen Bestimmungen gelegt wird und daß Bestrafungen häufig auf solche Unkenntniß zurückzuführen sind, so können wir den Gewerbetreibenden die Lesung der Berichte nicht genug anempfehlen. Nur durch möglichst allseitige Besprechung der in den Berichten zur Sprache gebrachten Thematia und die Betheiligung des Gewerbestands an solcher Besprechung, kann das Interesse dieses Standes gefördert werden.

Deutsche Seemarte.

Ueberlicht der Witterung.

5. Mai. Die Druckvertheilung ist wenig verändert, doch ist das Barometer im Osten gestiegen, im Westen gefallen und das Gebiet hohen Drucks etwas reduziert. Dementsprechend sind auch die Winde überall nahe derselben weit gestern, im Canal mehr schwächer d. S. Die Temperatur ist wenig verändert, meist etwas gestiegen, jedoch hat es in Cassel geregnet.

„Man muß sich eben an alles gewöhnen“ — das ist offenbar die beste und nützlichste Lebensphilosophie, und so werden auch wir als Menschen, Bürger und Steuerzahler (obgleich es eigentlich nur dem letzteren schwer ankommen dürfte) uns daran gewöhnen müssen, daß die verammelten Wäter der Stadt in der Promenadenfrage ihr jaeta alecto esto gesprochen haben. Es ist uns kein Vergnügen, an einem alecto accomplici zu mäkeln und zu mangeln, und wir nehmen es hin, wie es uns geboten wird; aber wir müssen zugleich gestehen, daß wir keine allzugroße Freude über das Geschenk empfinden können. Auch die Aussicht auf eine Pferdebahn und Verrieselung, die uns ein Kassandra-Ruf prophezeit, kann mich nicht anderer Meinung machen:

Denn mich fliehet der süße Wahn,
Und geflügelt diesen Mauern
Sch' ich das Verderben nah'n,

daß wir nämlich den rothen Thurm versehen müßten. Und in merkwürdiger Konsequenz hören wir über schlimme Zeiten, über das Darin-niederliegen aller Geschäfte, über Arbeitsmangel und theure Preise, kurz über Noth an allen Ecken und Enden klagen. Da kann uns nicht einmal recht der Hinweis auf unsere Machtfülle trösten, daß wir als städtische Commune dem bösen Käufer der Weintraube, der uns dies liebliche und historisch gewordene Fleckchen Erde entriß, zur Strafe — unsere Wasserleitung versagen dürfen. Wer wundert sich darüber? Wir brauchen wahrscheinlich unser Wasser selbst, denn wir werden sprengen, und von jetzt an kann der hallische Patriot sich als Großfädder fühlen und für die Auslage von 4200 Mark das Vergnügen haben, durch die Sprengwagen die „specifische Atmosphäre emporblühender Städte“ hergestellt zu sehen, falls er nämlich so glücklich ist, an einer der äußerlichen Straßen zu wohnen.

Aber die dem Feuilletonisten zukommende Sonntagsstimmung fordert, daß wir uns auch heiteren Bildern zuwenden. Welche Freude war der Wohlthätigkeitsbazar in der Stadt Hamburg! Man kam, sah und — kaufte, kaufte aus Lust und Liebe zur Sache, mehr als zu den Saden, kaufte auf die Gefahr hin, das Erlanene Cousinen, Schwestern, Tanten bei Gelegenheit einer Verlosung zu ähnlichen Zwecken wieder abtreten zu müssen. Doch, wie gesagt, man freute sich des guten Zweckes, des Wohlthätigkeitsfinnes und der Sorge für die Armen, nicht weniger als bei Eröffnung der neuen Kinderbewahranstalt auf dem Neumarkt, die so manches der armen Kleinen vor Verwahrlosung und Verwilderung, ja schon vor äußerer Noth und Gefahr schützen wird.

Und auch sonst sorgen gutgesinnte Menschen für das freudebedürftige Gemüth. Da führt uns ein Ertrag nach Leipzig in den Circus Rex, mit der angenehmen Aussicht, daß zu Ehren der geehrten Zugtheilnehmer eine große Gala-Extra-Vorstellung: die Königin von Abyssinien, stattfindet; da läßt Herr Schulz zu Ehren seiner Vaterstadt einen Ballon steigen und gestatter jedem, der 150 Mark und nebenbei vielleicht Hals, Arme und Beine riskiren will, sich den alten Mufensitz einmal aus der Vogelperspective zu betrachten. Und auch mir ist eine besondere Freude bereitet.

Denn zum Schluß gestatten mir wohl meine Leser einige Worte über mich selbst. Die verfloffene Woche hat mich wider Willen zu einer Stellung erhoben, welche, si parva licet componere magnis, einige Aehnlichkeit mit derjenigen des Fürsten Bismarck hat, als er sich noch den „bestgehabten Mann“ Europas nannte, eine Stellung, welche er ja auch heute noch bei gewissen Leuten einnimmt. Die hiesige „Saale-

Zeitung“ hat mir die Aufmerksamkeit erwiesen, sich dreimal in dieser Woche ausführlich mit mir zu beschäftigen, und kommt endlich zu dem Schluß, daß ich in meinem letzten Feuilleton vom 30. April eine am sechsten April hier stattgefundene Sitzung des liberalen Wahlvereins und namentlich einige Redner in derselben und einen nicht dabei beteiligten Herrn verhört habe. Es gehört eine eigenthümliche Ideenaassociation dazu, eine Verammlung des liberalen Wahlvereins, in welcher, laut Bericht der Saalezeitung, über die Eisenbahnfrage und das Dreiklassen-system debattirt worden ist, als „deutlich und handgreiflich“ gegebene Wirklichkeit zu bezeichnen, an welche meine fingirte Stadtverordneten-Sitzung der Zukunft nach Annahme des directen Wahlsystems angeknüpft haben sollte, in der über Schulzwang und Drückstatut verhandelt wird. Warum hat die Saalezeitung bei ihrem Abdruck meinen Schlußsatz weggelassen: „Was das in der That nur eine Phantasie oder was es die bittere Wahrheit der äußersten Konsequenzen? Es giebt Städte — glücklich erweise nicht bei uns — die Aehnliches schon erlebt haben.“ Deutlicher konnte ich doch nicht auf Vorgänge hinweisen, wie ähnliche in socialistischen Stadtverordnetensitzungen des Königreichs Sachsen sich abgepielt haben, und muß deshalb andere Auslegungen nur als böswillige Insinuationen bezeichnen.

Was die Personalfrage anbelangt, welche die Saalezeitung in folgender Weise auslegt, daß ich 1) mit Privatliterat Zeman den Hrn. Redakteur Roth, 2) mit Professor früher Lehrer Dreyer den Hrn. Universitätsprofessor Golke, 3) mit dem Stadtverordneten Knollig den Hrn. Stadtverordneten Görlich, 4) mit dem Cigarrenarbeiter Knechtlich den Socialdemokraten Hrn. Hugo Köbiger und 5) mit dem Polier Färge den Hrn. pp. Gräse gemeint hätte, so wird es Sache derjenigen dieser Herren sein, welche etwa eine „letzte Entscheidung“ begehren sollten, sich für eine derartige Nennung ihrer Namen an die Redaktion der Saalezeitung zu halten. Ich für meine Person bin ebensoweit davon entfernt, die in näherer Beziehung zur Redaktion der Saalezeitung stehenden Persönlichkeiten persiflirt haben zu wollen, als u. a. die Sonntagspaubereien der Saalezeitung vom 27. Februar, 12. März, 19. März (custos decentiae), 26. März, 9. April und 20. April sich, ganz unprovocirt, wiederholte Angriffe auf Persönlichkeiten erlaubt haben, die mit der Hallischen Zeitung in Verbindung stehen.

Im Uebrigen aber bin ich der „Saalezeitung“ dafür dankbar, daß sie mein Feuilleton abdruckt, damit „ein größerer Leserkreis, als mir sonst zu Gebote steht, davon Kenntniß erhält.“ Wahrhaftig, so ausgedehnte Verbreitung könnte einen schwindeln machen! mein alter Ego-n mit seinem literarischen Wervielfältigungstrieb hätte nicht brüderlicher an mir handeln können! Wenn siele bei solchem Eifer für die Sache nicht der Bürgermeister jenes kleinen Landstädtchens ein, der eine Cabinetsordre in seinem Lokalblatte mit der wohlmeinenden Bemerkung abdrucken ließ: „damit diese nützliche Verorndung weiteste Verbreitung gewinne!“ Hätte doch die „Saalezeitung“ den ihr von ihrem eigenen berufenen Anstands-Wächter erteilten Rath befolgt, vermeintlich „offensive Auslassungen keiner Antwort mehr zu würdigen“, so wäre gewiß schon lange das mir Angenehme mit dem ihr Nützlichen verbunden gewesen; denn ihr Mitleid, was sie plötzlich und wiederholt zu besigen vorgiebt, dürfte doch vielleicht nach dem Dichtervort sein: „Die Tochter eignen Weh's“.

Ernst Bülow.

Hallischer Tages-Kalender und Hallischer Local-Anzeiger.

Sonntag den 7. Mai:

Volkshibliothek: Vm. von 11—12 geöffnet im Rathhaus.
Kaufmann-Verein: Vm. 11 im Vereinslocale i. Kaisergarten Vorkandisung, Fortbildungsschulen. Vm. 11—12 Gewerbschule: Gewerbliches Zeichnen und Schreibunterricht; Vm. 1—3 Vaulasse. Ab. 6 1/2—9 Sonntagsvereinigung im „Bürgergarten“.
Concerte. Halle'sches Stadt-Orchester: Vm. 3 1/2 in Bad Wittelnd.
Militär-Musikkorps des 1. Magdeb. Drag. Reg. Nr. 6: Vm. 3 1/2 im Park 1/2 Bräuerel in Gleichhauften u. Ab. 7 im „Café David“.
Stadt-Theater: Ab. 7 1/2 „Faust und Margarethe“, große Oper.

Montag den 8. Mai:

Universitäts-Bibliothek: Vm. 9—1.
Stadtverordneten-Versammlung: Vm. 4 im neuen Sitzungssaal.
Standesamt: Vm. v. 9—1 u. Vm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude, Eingang Rathhaus.
Einwohner-Melde-Amt: Expeditionsstunden von Vm. 8—1 u. Vm. v. 8—8 Rathhaus Zimmer Nr. 7, 1.
Städtisches Leibhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Vm. 2.
Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1, Vm. 3—4.
Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 H. Ulrichstraße 27.
Sparr- u. Vorschuss-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Vm. 3—5 Bräuerstraße 6.
Wörsterverammlung: Vm. 8 im neuen Schützenhause.
Kaufmann-Verein: Ab. 8 im Vereinslocale i. Kaisergarten Gesellschaftsabend
Kaufmann-Cirkel: Ab. 8—10 Bibliothek u. Lesezimmer „Café David“ Zimmer 4 Fortbildungsschulen. Ab. 8—10 Gewerbschule: Deutsch; Volksschule: Naturkunde und Rechnen.
Handwerker-Bildungsverein: Ab. 8 Schönschreibunterricht (Landmann sen.) in der Werner'schen K. haur., Ecke der Berggasse u. H. Ulrichstr.
Schachclub: Ab. 7 Versammlung im „Margrafens“, Bräuerstraße.
Turnverein: Ab. 8—10 Übungsstunde in der Turnhalle.
Turnerischer Gesangsverein: Ab. 7 1/2 Übung im „Kronvinzen“.

Stadt-Theater: Ab. 7 1/2 „Maurer und Schloffer“, kom. Oper.
Dr. A. Franke's Bäder im Fürkenthal. Irisch-römische Bäd. v. 8—12 U für Herren, v. 2—4 U. f. Damen v. 4—8 U. f. Herren. — Sool-, Schwefel-, Nal-, Kleien-, Saisun-, — aromatische, Fichtennadels, gewöhnl. Wasserbäder zu jeder Tageszeit. An Sonn- u. Feiertagen ist die Anstalt Nachm. geschlossen
Beyer's Bade-Anstalt emfiehlt zu jeder Tageszeit alle Sorten Wannenbäder.

Litteraria.

CCXXVI. Sitzung Montag d. 8. Mai Abends 8 Uhr im Saale des „goldenen Ringes“. 1) Vortrag des Herrn Dr. Lohse: ein politisches Ideal im Mittelalter. 2) Geschäftliches (Vorstandsergänzung). 3) Kleine Mittheilung.

Häpflerscher Verein. Montag den 8. Mai Nachmittags 5 Uhr im Saale der Volksschule für Sopran u. Alt. „Ich hatte viel Bekümmerniß“, Cantate von Seb. Bach.

Einem Sattlergesellen, tüchtig in Wagenarbeit, sucht bei dauernder Beschäftigung **C. Koch.**

Eine flotte Verkäuferin, seit 10 Jahren im Geschäft thätig, mit gut. Zeugniß, sucht bald. Stellung Adress. erbitte post. rest. H. S. 8 Halle.

Die Parterre-Wohnung in meinem Hause Magdeburgerstraße 26, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern nebst Küche und Zubehör, ist zu vermieten, sofort oder 1. Juli zu beziehen. **Mag Welsch.**

Für October zu vermieten die **II. Etage großer Berlin Nr. 13.** Näheres daselbst Mittags 12—2 Uhr.

Bekanntmachungen.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Die im hiesigen Firmen-Register unter No. 695. **Mag Hesse** zu Halle a/S., Inhaber: Lederhändler **Mag Hesse** zu Halle, „731. **W. Helm** zu Halle a/S., Inhaber: Dampfschneidemühlensbesitzer und Zimmermeister, Stadtrath **Friedrich Wilhelm Helm** zu Halle a/S. eingetragenen Firmen sind gelöscht zufolge Verfügung vom 2. Mai 1876 am selbigen Tage.

Ferner ist in das gedachte Firmen-Register unter No. 907 Folgendes:

Bezeichnung des Firmen-Inhabers:

Apotheker **Karl Ferdinand Albert Kolbe** zu Halle a/S.

Ort der Niederlassung:

Halle a/S.

Bezeichnung der Firma:

Apotheke zum deutschen Kaiser

A. Kolbe,

eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Mai 1876 am selbigen Tage.

Handels-Register.

Königl. Kreisgericht zu Halle a/S.

Bei der im hiesigen Firmen-Register unter No. 606 eingetragenen Firma:

H. Arndt (zu Halle a/S.),

Inhaber: Kaufmann **Hermann Arndt** zu Halle, ist Colonne 6 folgender Vermerk:

Der Kaufmann **Gustav Arndt** zu Halle a/S. ist in das Geschäft des **Hermann Arndt** als Handelsgesellschafter eingetreten

und die nunmehr unter der bisherigen Firma bestehende Handels-gesellschaft unter No. 359 des Gesellschafts Registers eingetragen; eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Mai 1876 am selbigen Tage. Gleichzeitig ist in das hiesige Gesellschafts-Register unter No. 359 Folgendes:

Firma der Gesellschaft:

H. Arndt.

Sitz der Gesellschaft:

Halle a/S.

Rechtsverhältnisse der Gesellschaft:

Die Gesellschafter sind:

1. der Kaufmann **Hermann Arndt,**

2. der Kaufmann **Gustav Arndt,**

Beide zu Halle a/S.

Die Gesellschaft hat am 26. April 1876 begonnen; eingetragen zufolge Verfügung vom 2. Mai 1876 am selbigen Tage.

Deutsche Gesellschaft zur Rettung Schiffbrüchiger.

Von Seiten der unterzeichneten Vertreterschaft sind Sammelschiffchen zu Beiträgen für die obige Gesellschaft nebst Plakaten eingehängt den Herren:

C. Frank, „Goldener Arm“, Merseburg,
Nürnberg, „Livoli“, Merseburg,
Leifring, „Bayer Bier-Stube“, Merseburg,
Weber, „Halber Mond“, Merseburg,
Rudolph, „Bahnhof“, Merseburg,
Reuschel, „Ritter St. Georg“, Merseburg,
Gebr. Schwarz, Merseburg,
A. Wiese, Merseburg,
H. Eutbau, Restaurateur, Duerfurt,
Carl Müller, Restaurateur, Duerfurt,
Gustav Schuhmacher, Restaurateur, Weissenfels,
Friedrich Wirth, Restaurateur, Eilenburg,
Julius Lange, Restaurateur, Zeitz,
C. Lindeke, „Goldener Löwe“, Zeitz,
Bölker, Gastgeber, Stößen,
Frohn, „Bahnhof“, Raumburg,

was unter Hinweis auf die durch Mittheilungen der meisten guten Zeitungen klar gelegten und geförderten Zwecke der „Deutschen Gesellschaft“ bekanntgegeben wird. **Die Vertreterschaft Merseburg. Gesky.**

Den 8. Mai Vormitt. 11 Uhr soll die Anfuhr von 25,000 Mauersteinen aus der Actien-Ziegelei Sennewitz zum Bau der neuen Schule unter den im Termine bekannt zu machenden Bedingungen auf das Mindestfordernde im **Göschel'schen** Lokale veräußert werden. Seeben, d. 4. Mai 1876.

Der Ortsvorstand.

Buch.

Ein kleines Haus mit Laden, worin flottcs Victualien-geschäft betrieben wird, ist mit Geschäft sofort sehr preiswerth zu verkaufen. Näheres durch die Annoncen-Expedition von **W. Tiest,** neue Promenade 14, I.

Ein verheiratheter Stellmacher sucht Stellung auf einem Gute. Dffert. beförd. **Ed. Stücrath** in der Exp. d. Zig.

1 Restaurant

in bester Lage der Stadt, ist **so gleich zu verpachten!** Näheres bei **Haasenstein & Vogler** hier, Leipzigerstr. 102.

Verwalter-Gesuch.

Gesucht wird für eine Wirthschaft mit Rübenbau in der Provinz Sachsen zum baldigen Antritt ein Verwalter für Hof und Feld. Meldungen sind unter H 51832 bei **Haasenstein & Vogler** in Magdeburg niederzulegen.

Ein practischer Arzt in einer Landstadt des Reg.-Bez. Merseburg sucht einen bereits approbirten Kollegen für die Dauer von ca. 4 Wochen zu seiner Vertretung. Adr. sub E. T. 30. Halle a/Saale postlagernd.

1055 Mg. Weizenboden,

davon 180 Morgen werthvoller Wald, ein Rittergut mit hoher Grundsteuer belegt, 3 Stunden von Leipzig, an Stadt u. Bahn gelegen, schön bebauet, 60,000 Thlr. Feuern., ist sehr preiswerth mit 50,000—80,000 Thlr. Anzahlung ertheilungshalber zu verkaufen. Geschätzte Anfragen unter „Freiherr v. V. 51815“ vermittelt **Haaseunstein & Vogler** in Magdeburg.

Ein fein möblirtes Sargon-Logis (Stube u. Cabinet) mit separatem Eingang ist zu vermieten **gr. Ulrichsstr. 4, I.**

Ein junger Mann, gelernter Materialist, dem beste Empfehlungen zur Seite stehen, gegenwärtig in einem Comtoir thätig, sucht per 1. Juli für Lager oder Detail anderweitiges Engagement, gleichviel welcher Branche. Gefäll. Dffert. bittet man sub N. A. postlagernd Halle a/S. niederzulegen.

Mühlen-Verkauf.

Wegen Besitzveränderung steht eine neu erbaute Windmühle unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näheres zu erfahren Nietleben, Eislebener Str. Nr. 16.

Ein br. Ballach, 6 Jahr alt, 7^{er} gr., Reitpferd, v. d. Front geritten, ist, weil für den Besitzer zu groß, zu verkaufen. Derselbe würde sich auch als Wagenpferd eignen. Dff. sub S. G. 888 postl. Raumburg a/S. einzusenden.

2 gute brauchb. Pferde stehen zum Verkauf in **Stenden 12.**

Ein starkes Saugpferd verkauft **Büschdorf b/S. Nr. 25.**

Rittergüter-Verkauf.

Ein Rittergut enth. 900 Morgen
" " " 650 " "
" " " 450 " "
" " " 350 "

Ferner Landgüter-Verkauf.

1 Landgut enth. 260 Morgen
1 " " 240 " "
1 " " 230 " "
1 " " 146 " "
1 " " 136 " "
2 Landgüter " 130 " "
3 " " 103-110 " "
4 " " 50-70 " "

Sämmtliche Güter liegen in bester Lage Thüringens. Nähere Auskunft ertheilt [H. 51831.]

A. Dix, Naumburg a/S.,
Wilhelmsplatz 1279.

1 Haus mit **Restaurant**, Nähe des Marktes, gut rentirend, Forderung 16,000 \mathcal{M} . **verkäuflich!**

1 Haus in **Leipzigerstr.** beleg. Pr. 8500 \mathcal{M} . — 3000 \mathcal{M} . Anzahl., ebenfalls gut rentirend, **verkäuflich.**

1 Haus mit **2000 \mathcal{M} . Anzahl.** zu kaufen gesucht.

1 Bäckerei mit guter Kundschaft, seit 40 Jahren in Betriebe, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Forderung incl. Inventar 14,000 \mathcal{M} . — Anzahlung 4-5000 \mathcal{M} .

1 feines Restaurant

mit **Ball- u. Gesellschaftsalon** und besonders **schönen Concertgarten-Anlagen** ist zum 1. October d. J. zu angenehmen Bedingungen zu verpachten.

Restaurations

Desgl. **1 Rechnung**, zum 1. Juli zu verpachten.

1 alt renommiertes **Restaurant**, stete Frequenz und in allerbesten Lage der Stadt ist bei civilem Pachtzins zum 1. Januar 77 zu verpachten.

1 Rittergut b. **Eisenach**, 1/2 St. ab Bahn, reizend gelegen mit 300 Morgen Feld, ist noch auf **10 Jahre** zu verpachten! Zur Uebernahme sind incl. Caution, lebend. u. todtes Inventar 7-8000 \mathcal{M} . erforderlich und kann dasselbe zu jeder Zeit übergeben werden.

1 Gasthof mit schönen Garten und Parkanlagen, **Ball- u. Concertsalon** bei Halle belegen; sowohl im Winter als im Sommer beliebt. Vergnügungsort der Hallenser, ist bei civiler Forderung zu verkaufen.

1 ff. **tottes**

Cigarren-Geschäft,

(**Zug- u. Serren-Artikel Nebenbranche**) nebst lohnender Agentur, ist zum 1. Juli d. J. zu verpachten.

1 feines Hotel, große Frequenz in einer Stadt Thüringens verkauft billig das [H. 51218.]

Agentur- u. Commissionsgeschäft
C. Kaselitz,
Halle a/S.,
Comptoir, Mannischestr. 14.

Eine Führerhündin von vorzüglicher Rasse, 1 1/2 Jahre alt, gut dressirt, aber wenig geführt, verkauft der Förster **Kils** in Meuselko bei Holzdorf.

Die Inspectorstelle

einer größeren **Fabrik-Wirthschaft Mansfeld's** unter Leitung des Principals ist bei hohem Gehalt und freier Station zu Johanni er. neu zu besetzen.

Nur solche Bewerber werden berücksichtigt, welche sich durch tüchtige Bildung und gute Zeugnisse über mehrjährige Thätigkeit in gleichen Stellungen auszeichnen. Näheres bei **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstr. 4, I.

Eine Landwirthschafterin aus achtbarer Familie, welche im Kochen, wie in allen andern Wirthschaftsstücken bewandert, sucht, geküßt auf gute Zeugnisse, zum 1. Juli Stellung. Offerten werden unter **W. S. postlagernd Seehausen** in der Altmark gütigst erbeten.

Eine **Amme** vom Lande, bestens empfohlen, weist nach **Hebamme Flister** in Weissenfels.

Ein flottes

Cigarren- & Tabacks-Geschäft

en gros & en detail, verbunden mit einer sehr **lohnenden Agentur**, in bester Lage von Halle, ist mit vollständigem Inventar zu verpachten.

Fr. Offerten sub **H. B. 1503** an **Rudolf Mosse**, **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstr. 4, I.

Ein gangb. **Glas-, Porzellan- und Steingut-Geschäft** in bester Gegend Berlins ist wegen Uebernahme eines Grundstücks sofort billig bei 500 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Näh. zu erf. **Louisenstr. 67** beim Kaufmann **Silbebrandt** in Berlin.

In meinem **Material- u. Colonial-Waaren-Geschäft** findet ein solider junger Mann, welcher kürzlich seine Lehrzeit beendet, pr. 1. Juni a. c. als **Commis** Stellung. Salair pr. anno \mathcal{M} 250-270 je nach Leistung bei freier Station. Offerten unter **A. R. 1564** befördert Herr **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**, gr. Ulrichsstr. 4, I.

Wegen Betriebs-Vergrößerung sind

5 St. gut erhaltene Doppelkessel à 400 \square F. Heizflache mit vollständiger Armatur preiswerth zu verkaufen von der Zuckersabrik Trebitz bei **Wettin a/S. von Brandt & Co. (H. 5,1208.)**

Ritterguts-Verkauf.

Wegen Uebernahme der väterlichen Wirthschaft ist ein Gut von ca. 106 Hectar billig zu verkaufen. Dasselbe eignet sich auch wegen seiner Lage (Thüringen) als Landfsh. Anzahl. 10-12 Tausend Thlr. Anf. bef. Offerten sub **W. K. 1566** befördert **Rudolf Mosse** in **Halle a/S.**, gr. Ulrichstr. 4, I.

Rachel-Wesen!

werden sofort und billigst gefest, sowie eine jede Heiz- und Kohleneinrichtung praktisch und reell ausgeführt von

W. Haase, Töpfermeister, Harzgasse Nr. 12.

Friedrich Koch's größtes Outlager,

110 Leipzigerstrasse 110,

empfeilt sein in allen **Reubeiten** assortirtes Lager von **Cylinder, Strohh-, Filz- und Lechhüten, Mützen, Schlipfen, Sand-schuhen, Hosenträgern** aller Art zu den billigsten Preisen.

Neue Filzhüte von 15 Gr. bis 4 \mathcal{M} .

Cylinderhüte von 1 1/2 \mathcal{M} . bis 4 1/2 \mathcal{M} .

Strohüte von 2 1/2 Gr., sowie echte **Panama** bis 7 \mathcal{M} .

Eine große Partie zurückgesetzte **Mützen und Hüte** in **Stoff und Filz**, sowie **Strohüte** bedeutend unter dem Werth.

Cylinder-, Strohh- und Filzhüte werden sauber gewaschen, gefärbt und modernisirt.

Vorzüglichen 74^r Moselwein, à Fl. 75 Rpf. excl.,

zu **Maibowlen** empfiehlt die

Weingrosshandlung von J. Grün,

Halle a/S.,

Winkel

Rathausgasse 2.

im Rheingau.

Volks-Garten,

11, gr. Ulrichsstr. Nr. 11.

Einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum, sowie meinen vielfeitigen Freunden und Bekannten zeige ergebenst an, daß ich unter heutigem Datum, Sonnabend den 6. Mai, mein unter obiger **Firma** neu und elegant eingerichtetes Restaurant eröffnet habe.

Gleichzeitig bemerke noch, daß ich stets für gute **Küche** und **Keller** bestens Sorge tragen werde und bitte um geneigten Zuspruch. **Halle a/S.,** den 6. Mai 1876. [B. 10,038.]

Hochachtungsvoll

W. Schaaf, Restaurant.

Haar-Restorer

vom **Apotheker Br. bender** in **Cleve.**

Eine neue unschädliche Erfindung nach kurzem Gebrauche ergrautem Haare die ursprüngliche Farbe und Schönheit wieder zu geben. In **Halle** allein beim **Coiffeur O. Ballin**, **Leipzigerstr. 95.**

Zur Aussaat!

amerik. Pferdezahl- u. Bad. Mais, schwarze Wicken, Buch-Weizen oder Haidekorn, Senfsaamen, Hirse u. div. Futter-Rubenkerne empfiehlt **Reinhold Kirsten.**

Neue große Lissabonner Kartoffel. empfing und empfiehlt billigst **Chr. Lincke**, alter Markt 31.

Frisch geschlachtete **junge Gänse, Truthähne, triche Morcheln und Silberlachs** empf. **C. Müller Nachf.**

Frische Lissabonner Kartoffeln,

Täglich **frische Kieler Fett-Büchlinge** und **Sproten, Pommerische Büchlinge, Br. theringe** in **Ball- u. Schod-fässern, Ruff, Sardinien, Anchovis, Sardinien à l'huile, Schweizer-, Parmesan-, Pariserischen Zahn- u. Limburger Käse** empfehlen **Ferd. Rummel & Co.**, **Leipzigerstr. 98.**

Die beliebtesten **Kochwurschen** von heute an alle Tage frisch; auch mache ich auf meine vorzügliche **Winstertwaare** aufmerksam, sowie **Schlack- und Knackwurst.** Ganz was Ausgezeichnetes von frischer u. geräucherter **Zungenwurst**, desgl. seine **Leberwurst**, fr. u. geräuch. u. s. w. **C. Kunsch**, gr. Steinstr. 65.

Der **Unterzeichnete** beabsichtigt zwei im fünften Jahre stehende hannöversche Pferde (Wallachen) als überfomplet zu verkaufen. **St. Ulrich, d. 4. Mai 1876. v. Hellborn.**

Mein am Markte gelegenes **Wohnhaus**, in welchem seit vielen Jahren **Materialhandel** betrieben worden ist und das sich zu jedem andern offenen Geschäft eignet, will ich von **Neuem** verpachten u. ist zu **Michaeli** zu beziehen. Respektanten belieben sich zu wenden an **Wittwe Gerold** in **Sörbzig**, **Leipzigerstr. Nr. 49.**

Einen starken zweirädrigen **Steinfarren** sucht zu kaufen **Carl Finiger**, **Delitzscher Str. 6c.**

1 Wirthschafterin sucht sof. **Fr. Fleckinger**, Kl. Schlam 3.

Gartenbau-Verein.

Monats-Versammlung Dienstag d. 9. Mai Abends 8 Uhr im „Hotel zum Kronprinz.“

- 1) Herr **Gutsbestger Küzing** (Diemitz) über einige Methoden der Spargel-Kultur;
 - 2) Herr **Dr. Ule** über Schutzmittel der Blüten gegen unehrliche Gäste;
 - 3) **Verfeinerung** einiger Doubletten aus der Bibliothek;
 - 4) **Verschiedene Mittheilungen.**
- Der Vorstand.**

Familien-Nachrichten.

Verbindungs-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 27. April feierten wir das Fest unserer ehelichen Verbindung. **C. Th. Kiefer**, **Olga Kiefer geb. Grohmann**, **Rüdesheim im Rheingau**, im Mai 1876.

Der Tanz im Mittelalter.

Festlust und Tanz waren im Mittelalter nicht wie im heiteren Alterthum die beständigen Begleiter jedes Gottesdienstes, vielmehr verbot die christliche Kirche zu Anfang beides, weil sie nicht mit Unrecht Ueberreste des Heidenthums darin erblickte. Schon der Befehrer der Deutschen Bonifazius, untersagte in einem seiner Statuten die Reigentänze der Laien und die Gefänge der Mädchen in den Kirchen: ein Zeichen, daß sich doreil aus den heidnischen Bräutungen in den christlichen Gottesdienst eingeschlichen hatte. Aber es war nicht so leicht, dem eingewurzelten Hange zu steuern und das Volk von der ererbten Gewohnheit loszureißen. Namentlich aus dem neunten Jahrhundert giebt es mehre Konzilbeschlüsse und kirchliche Erlasse, in denen die unzüchtigen und üppigen Tänze und Gefänge der Weltlichen für Feufelswerk und heidnische Mode erklärt und aufs Strengste verboten werden. Das Volk beaufsigte sich, wie man aus dem Wortlaut dieser Verordnungen ersieht, in althergebrachter Weise mit possenhaften Aufführungen, Mummenschanz und Länzen, die mitunter ausgelassener Natur waren, nicht nur in den Häusern, auf den Gassen und Plätzen, sondern auch in den Kirchen oder in deren Nähe, auf den Kirchhöfen. In einzelnen Gegenden hielt sich dieser Unfug zum Verringeren aller Frommen bis ins vierzehnte und fünfzehnte Jahrhundert und ganz konnte er überhaupt nie ausgerottet werden; in den Kirmeßbelustigungen, wie sie hier und da noch Mode sind, werden wir Reste davon zu erkennen haben. Am nachhaltigsten trat die Geistlichkeit dem ihr verhassten Brauche dadurch entgegen, daß sie selbst an den hohen Festen Auführungen in den Kirchen mit untergelegten biblischen Texten veranstaltete und das Volk daran theilnehmen ließ. Aus diesen geistlichen Spielen oder Misterien, wie sie in Frankreich hießen, entwickelten sich die ersten Anfänge unseres nationalen Dramas.

Damit war die weltliche Lust zwar aus den geheiligten Räumen der Kirche und deren nächster Umgebung entfernt, aber unterdrückt war sie deshalb noch nicht. Das Volk ließ sich seine auf uralten Ueberlieferungen beruhenden Feste nicht nehmen, und die Geistlichen hörten allmählig auf, dagegen zu eifern, weil sie das Vergebliche und Zweckwidrige ihrer Bemühungen einsehen. Aus dem Landvolke ließen sich diese heidnischen Liebhabereien nicht herausbringen, mit besonderer Zähigkeit aber hielt dasselbe an seiner alten Frühling- oder Sommerfeier fest, die hauptsächlich aus Tanz und Ballspiel bestand. Nachdem die Ueberlieferung Jahrhunderte lang geschwiegen, hören wir zuerst wieder in der ersten Hälfte des dreizehnten Jahrhunderts von dieser Art von Volksbelustigungen, und zwar aus dem Munde eines ritterlichen Sängers, der, dem niederen oder Dienstadel angehörig, inmitten des Volkes aufgewachsen und immer in naher Berührung mit ihm lebend, das Leben und die Gewohnheiten desselben zum Ergözen seiner Standesgenossen mit seinem Humor beschrieb. Es ist Reihhart von Keuental, der Schöpfer des mittelhochdeutschen Jdyls oder der höfischen Dorfposse. Dergleich Reihharts Gedichte mit einer satirischen Tendenz abgefaßt sind und manche Eigenheiten des Volkslebens in grotesker Weise übertreiben, so beruhen sie doch auf einer unmittelbaren Anschauung desselben, und die Satire ist eigentlich nur gegen die häßlichen Seiten des bäuerlichen Treibens, gegen die Ausschreitungen einer rohen Festlust und die beginnende Verschlechterung der Sitten gerichtet, während das echte Volksthümliche sich unverfälscht und klar in Reihharts Schilderungen wieder spiegelt.

Der Wechsel der Jahreszeiten spielt im Leben der Landleute eine ungleich größere Rolle als bei Stadtbewohnern. Der kalte Winter hält nicht nur die ganze Natur, er hält auch die Herzen und Gemüther dieser Naturmenschen in einer Art von Erstarrung befangen. Die frische, muntere Geselligkeit ist bei ihnen im Winter zum größten Theil erloschen; denn, was wir in der Stadt fast nie bemerken, draußen ist der Verkehr von Hof zu Hof, von Dorf zu Dorf durch die Unbilden des Wetters theils erschwert, theils ganz gehemmt. Wie viel mehr war dies bei den Zuständen und Verkehrsmitteln vor sechshundert Jahren der Fall! Man kann sich wohl denken, daß unseren Vorfahren, welche die Beschäftigung innerhalb der vier Wände den Mönchen zu überlassen gewohnt waren, daß dem Ritter auf seiner Burg wie dem Bauer auf seinem einsamen Hofe der Winter wie eine Zeit klösterlichen Gefängnisses vorkam, aus dem er erst durch die Frühjahrs- oder Lenzeszeit erlöst wurde. Daher diese fast lebenschaftliche Vorliebe unserer Altvordern für die schöne Jahreszeit und ihre Abneigung gegen den Winter, die sich aus den ältesten Zeiten herschreiben und ihren Ausdruck in zahlreichen Naturmythen finden.

Wenn der greise König Winter seinen letzten Verzweiflungskampf mit dem heldenjüngling Lenz ausgefochten und ihm den Streit hat lassen müssen — wenn der Sieger seinen frühlichen Gefolge, dem jungen grünen Laube, den lieben Sängern und den zahllosen bunten Blumen: dann hebt sich jede Brust voll neuer Freude und Hoffnung, — dann leidet's keinen mehr in der engen Stube; es treibt ihn hinaus in Feld und Flur, wo der Mai, wie es mit ein. m. andren Wilde heißt, seinen Kram aufgeschlagen hat und mit hundert hellen Vogelsimmen zum Kaufe einladet. Namentlich die Jugend vermag solcher Versuchung nicht zu widerstehen; der übersprudelnde Frühjahrsmuth muß seinen Ausdruck finden.

Kaum ist es Lenz geworden auf der Flur, und die Nonne, die dritte Nachmittagsstunde, hat geschlagen, da schallt auch schon der muntere Klang der Sumbler (Handtrommel) durch die Dorfstraße und wirkt verlockend auf die Mädchen hinter dem Gatter. Jetzt wird das Sonntagsgleid hervorgeholt, mag auch die besorgte Mutter schelten und warnen; geht's nicht mit Güte, so geht's mit Gewalt, und im Nothfall wird der Schrein aufgebrochen, in dem das Gewand verwahrt ist. Die Lust läßt sich nicht unterdrücken und will gebüßt sein, dieweil es Lenz ist. Das Alter selbst wird von dem Frühjahrsrausch ergriffen. Ein Mütterlein, das schon mit dem Tode rang, lebt

wieder auf, springt wie ein Widder im Reihentanz und stößt die Jungen alle nieder. Reihen (Reigen, Reien) hießen die Länze, die im Frühling und Sommer unter der Dorfblinde, am Anger oder auf der Aue am Walde getanzt oder vielmehr gesprungen wurden. Dieser letztere Ausdruck bezeichnet am besten den Charakter dieses Tanzes, und viel mehr wissen wir nicht davon, als was daraus geschlossen werden kann. Es war ein wilder Tanz mit heftigen Bewegungen, ein echter Ausdruck der ungefühen Lenzesfreude. (Schluß folgt.)

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

† Die Provinzialvertretung der Provinz Sachsen hat durch ihren Ausschuß dem Kaiser die Veranstaltung eines Festes bei Gelegenheit seines Besuches zu den im Herbst bei Merseburg stattfindenden Manövern des vierten Corps angeboten und ist diese Einladung von Sr. Majestät angenommen worden.

† Aus Dessau wird die Erkrankung des Erbprinzen von Anhalt am Schleimfieber gemeldet.

† Am 1. Mai beging die Universität Straßburg ihre jährliche Stiftungsfeier. Prorektor Professor Dr. Schmoller hielt die Festrede und rühmte den wissenschaftlichen Sinn der Studenten, der sich auch dieses Jahr durch eine Reihe tüchtiger Preisarbeiten bewährt habe. Thüringen nimmt daran ehrenvollen Theil; zwei von den sechs geprüften Arbeiten haben Thüringer zu Verfassern, den stud. theol. Otto Horn aus Eisfeld und den stud. jur. August Neutsch aus Subl.

† Das „Wochenblatt“ für GÖßnitz (Altenburg) theilt mit, daß ein Recept bei dem dortigen Gerichtsamte eingegangen sei, nachdem die Einziehung desselben in der Zeit vom 1. Juli bis 1. October jetzigen Jahres erfolgen werde.

† Nach einer vorläufigen Anzeige im Amts- und Nachrichtenblatte wird der Verein der osterländischen Aerzte seine diesjährige Zusammenkunft wahrscheinlich zwischen dem 3. und 10. Juli in Roda (Altenburg) abhalten.

† Die Vorarbeiten behufs Verbindung der Stadt Leipzig mit dem Elbhafen bei Dessau sind nun mehr beendigt. Die Kosten sind zu 17,694,000 M. veranschlagt.

† In Gera ist kürzlich ein langwieriger Prozeß beendet worden. Zwei Brüder, welche zwei neben einanderliegende Hütten besaßen, deren jede gerichtlich auf 180 Thlr. taxirt ist, stritten sich um das Eigentumsrecht einer zwischen beiden Hütten stehenden Mauer. Nachdem der Streit nicht beizulegen war, verglich man sich und siehe da — der Prozeß kostete mehr, als beide Häuser zusammengenommen. Da die Besitzer selbst aber unermögend sind, so kommt ihr kleines Besitztum unter den Hammer.

Chinesische Sonette.

III.

Der Bonze sprach — von allen Aemtern
War er der schlimmste durch der Rede Macht —
„Der Handel nur ist's, der uns groß gemacht,
So groß, wie's kaum geahnt ward von den Vätern!
Bald fährt bei uns man auch auf Summirädern,
Wenn Ihr für dieser neuen Straße Pracht
Das Geld bewilligt, folgsam, wohlbedacht.
Ob auch die Presse schreien mag und zeter:
Ich halte nichts von solchen Schwervernöthern.
Die Vögel kennt man gleich an ihren Federn,
An ihrem Lied, wer's ihnen vorgepfeifen!
D schaut Euch nicht vor neuen Hekatomben!
Der Straße gilt's, Pog Millionen Bomben!
Nur munter in den Sädel drum gegriffen!“

IV.

Der Handel blüht. — Welch' Treiben wie auf Messen!
Wer zählt die Karren all und all die Wagen,
Die hoch beladen durch die Straßen jagen,
Wer die Corona himmelhoher Essen,
Wie unsre Stadt sie nie zuvor besessen?! —
Fürwahr, bei uns fängt's herrlich an zu tagen!
Doch halt! Verzeiht mir mein bescheidenes Fragen:
Sprecht, Mandarinen, habt Ihr nichts vergessen,
Als Euch dies Phantastbild jüngst verätselt? —
Oh neu Ihr baut, baut besser Ihr, mich dünkt,
Die Straßen erst, wo man im Sumpf versinkt,
Den Weg baut aus, den man mit Linden schmückte,
Auch jenen, den das Maulthier einst gegangen
Und alle, wo jetzt schöne Willen prangen. Kassandra.

Wissenschaftliche und Kunstnotizen.

— Der König von Sachsen hat der deutschen Schillerstiftung — deren Vorort bekanntlich jetzt Dresden ist — auf die Jahre 1876-79 eine Subvention von 500 Mark jährlich bewilligt.

— Die berühmte Sammlung des Professors Ehrenberg, welche von der Preussischen Regierung kürzlich angekauft worden ist, wird nunmehr übernommen und ist der paläontologischen Abtheilung des Mineralienkabinetts in Berlin zugewiesen worden. Der große Werth der Sammlung des Professors Ehrenberg, welcher Humboldt und Rose 1821 auf der Erforchungsfahrt nach dem Altal besichtigete, besteht hauptsächlich darin, daß darunter die sämtlichen Originaltypen

plare sich befinden, welche Ehrenberg in seinen bahnbrechenden Werken über die Infinitesimalrechnung und der Mikrogenologie bezeichnen und abgebildet hat.

Professor Dr. E. L. Reichenow ist von seiner wissenschaftlichen Reise nach Afrika am 24. April wieder in Wien eingetroffen; er hat einen eingeborenen Affenaffen Knaben aus dem Stamme der Bogos und äußerst zahlreiche linguistische Aufzeichnungen, welche er an Ort und Stelle sammelte und wodurch unsere Kenntnisse der afrikanischen Sprachen wesentlich erweitert werden, mitgebracht.

Die schottischen Blätter melden den Tod des Dichters Thomas M'rd. Von seinen Gedichten lebt manches im Volksmund fort; am bekanntesten ist das Gedicht "The Devil's Dream" (des Teufels Traum) genannt.

Bezüglich des in der deutschen Presse neuerdings wieder mehrfach erwähnten Gedichts "Der Ober-Merkel", dessen Autorschaft zu verschiedenen Combinationen geführt hat, theilt die "S. Z." durch einen speziellen Nachweis mit, daß dasselbe 1840 von Eduard Schaller verfaßt wurde, der vor zwei Jahren in Berlin als Doppeldirector a. D. verstarb.

In der k. k. orientalischen Akademie in Wien wird im nächsten Wintersemester der Secretär der japanesischen Gesandtschaft einen Curfus der japanesischen Sprache eröffnen.

Der Maler Christian Mali aus München ist für ein größeres Bild, "Schafe im Frühjahre", das er im Krystalpalast zu Sydenham ausgeführt hat, mit der goldenen Medaille ausgezeichnet worden.

Der Director der Italienischen Oper in Paris hat mit Adeline Patti einen Vertrag für 25 Vorstellungen abgeschlossen, welche im nächsten Winter gegeben werden sollen. Die Künstlerin erhält für jede Vorstellung 5000 Francs.

Es sind noch drei Partituren zu seiner Oper "Polseuke", welche er als sein bestes Werk betrachtet, nimmere vollendet. Dasselbe wird im nächsten Winter in der großen Pariser Oper zur Aufführung gelangen.

Friedrich Dörmstedt's neues Schauspiel "Alexander in Korinth" erlebte am 23. April auf dem königlichen Hoftheater in Hannover seine dritte Aufführung mit einem Erfolge, der den ersten Ansführung noch übertraf.

Dr. Chronik, der Dichter des Dramas "Abaseros und Eberh." hat ein Lustspiel: "Der Kamulus des Sternschiebers", vollendet. Dasselbe spielt in der Gegenwart. Die Handlung der Dichtung hat die politischen und socialen Gegensätze zum Hintergrunde, wie sie sich in der Revolution und Conterrevolution gezeigt haben. Der Schauplatz des Lustspiels ist Berlin.

Vereins- und Versammlungswesen.

Die Gesellschaft für Verbreitung von Volksschulbildung hält ihre diesjährige Generalversammlung am 7., 8. und 9. Juli in Heidelberg ab. Auf die Tagesordnung sind vorläufig folgende Thematia gesetzt worden: 1) Die Theilnahme der vorerwähnten Gesellschaftsklassen an dem Wirken der Bildungsvereine. 2) Das Zueinandergreifen der Bestrebungen zu materieller und geistiger Hebung. 3) Was hat im Interesse der aus der Schule entlassenen Jugend zu geschehen? 4) Stand und Forderung der weiblichen Fortbildungsschulen. 5) Werth und Auswahl der Lehrstoffe für Fortbildungsschulen.

Am Dienstag traten in Berlin Deputirte der landwirthschaftlichen Hauptvereine in Preußen zu einer Berathung über die vom landwirthschaftlichen Ministerium angelegte Einrichtung von Provinzial-Getreide-Ausstellungen zusammen. Dieselben einigten sich dahin, daß noch im Herbst d. J. eine derartige Ausstellung in Hamburg stattfinden solle. Im nächsten Jahre sollen wieder in Hamburg (im Frühjahr), so wie in Königsberg, Breslau, Frankfurt a. M. Viehausstellungen stattfinden. Besonders erwartet man von den Ausstellungen in Hamburg, als einem Haupt-Consumtions- und Handelsorte in Deutschland, daß sie eine eben solche Bedeutung, wie die alljährlich in Berlin stattfindenden Ausstellungen erlangen werden. Auch gedenken die preussischen landwirthschaftlichen Vereine, sobald eine Cooperation mit den Landwirthen im Königreiche Sachsen angebahnt ist, alljährlich in Leipzig eine Viehausstellung stattfinden zu lassen.

Der dritte deutsche Schachmacher-Congress wird in den Tagen vom 4. bis 6. Juni in Braunschweig abgehalten werden.

Stadt-Theater.

In "Figaro's Hochzeit" des Lieblingsfinds Mozart's, hat dieser das große Kunststück geleistet, das Originalwerk eines französischen Autors, das ein bunter, verführerischer Erfolg eines der hervorragendsten Stellen in der Literatur einnimmt, in der Weise bearbeitet zu haben, daß die tendenzvollen und feindlichen Momente in der Handlung wie in den Charakteren abgeschliffen worden sind ohne dadurch in der Großen und Ganzen den eigentümlichen Geist desselben zu vernichten. Eine Bearbeitung des gleichbenannten Lustspiels von Beaumarchais, welche das geistvolle, poetische Werk unseres Mozart übertrifft, ist kaum zu erwarten. — Wenn wir die Figuren des Almaviva, Figaro, Cherubin, Bartolo und Basilio, der Gräfin, Susanne und Marcelline in der Oper mit der Erscheinung derselben in dem Original verglichen, so werden wir gar bald auf dem Gebiete der Ersteren die Hand lüne, welche den genannten Personen den französischen Rock auszog und sie in Idealität, geadelter Gestalt dem deutschen Publikum sympathisch machte. Dem Figaro des Beaumarchais ist zunächst von Mozart der gefährliche, politische Redner abgetrennt und nur der verlässliche, glückliche Kammerdiener ist geblieben. Ferner ist Mozart's Figaro nicht mehr der malitiose Intrigant, sondern nur der feste, neckische, schlaubernehmende Burche. Beaumarchais' Susanne ist von amüthlicher Leichtfertigkeit und fränkischem Muthwillen. In Mozart's Schöpfung hingegen erscheint sie in viel milderen Tönen: als das reizende durch ihre liebliche Frische bezaubernde Mädchen, die treue Braut des Figaro. Was die Gräfin und ihr Verhältnis zum Figaro anbelangt, so lernen wir im Lustspiel erstere in einer Stimmung kennen, die ganz deutlich die strafbare Erwiderung der Liebe Cherubins von ihrer Seite offenbart. Zwar hat auch Mozart ein Verhältnis zwischen Beiden angedeutet, welches das Herz der Gräfin als mittheilhaftig hinstellt, jedoch erscheint dasselbe viel harmloser als bei Beaumarchais. — Endlich sei noch auf den Charakter des Cherubin ein Blick gerichtet. Im Original präsontirt sich derselbe offenbar als ein durchtriebener Strich, welcher, sinnlich vertriebt bis zum Aussehen, in dieser Leidenschaft eine gar nicht unbedeutende Rolle spielt. Bei Mozart ist dagegen der Page ein Jüngling sanfterer Natur, — die feimenden Regungen sind noch eine Mischung des kindlichen und Männlichen und seine Vertraulichkeiten sind überwiegend unschuldiger Art.

Der Aufführung am 4. d. Mts. war durch das 2. Gastspiel Frau Burger-Weber's eine vorzügliche Fesung der Rolle der Gräfin gewonnen. Mit ungenügendem Verständnis brachte dieselbe vor Allem den tiefen Kummer des Liebenden, vom Gemahl arg vernachlässigten Weibes zum Ausdruck. Die Andeutung ihrer Stellung zum Figaro wurde eben angeeignet und r Vermeidung einer deutlichen Klärung ihres Empfindens, — wie es nach Mozart's Auffassung allein zu billigen ist. Als Culminationspunkt der Leistung Fr. Burger-Weber's an diesem Abende ist das prachtvolle Recitativ mit der sich anschließenden Arie im 2. Acte („Und Susanne kommt nicht") — Nur zu glücklich bist du verschwunden — zu bezeichnen. Die Töne dieses Recitativs, wie sie Frau Burger-Weber's Gesang hören ließ, gaben in vorrefflicher Weise den seelischen Kampf wieder, welcher das feinführende, geängstete Herz der Gräfin durchbebt. Die darauffolgende bezeichnete Arie ergreift tief durch ihren Vortrag, der das tiefe Weh und die zur Verhöhnung so gern bereite treue Liebe aussprach. — Herr v. Keden hat den Figaro gesungen, wie er jedem Sänger als Vorbild hingestellt werden kann. In Gesang und Recitation vollständig sicher und ungezwungen, in der Charakteristik scharf und treffend bezeichnend, rief sein Spiel abermals zum wärmsten Beifall hin. — Bei den Herrn Wähl reich zu Gebote stehenden Stimmmitteln gelang demselben Graf Almaviva in jeder Hinsicht gut. Auch der Susanna Fr. Hagen's war die beste Anerkennung zu zollen. Ihre Darstellung zeigte die liebenswürdige Schalthelt und Wehenigkeit, welche man gerade in dieser Rolle

nicht wohl vermissen mag. Den Pagen gab Frau Pollack mit vielem Geschick. Was ihrer Stimme an Frische gebricht, wird durch die derselben eigene wohl lautende Färbung ersetzt. Trotz des falschen Einflusses im letzten Acte verdient ihr Spiel im Ganzen betrachtet das beste Lob.

Verzeichniß der in Halle am 6. Mai 1876 gezahlten Durchschnitts-Marktpreise.

Weizen	pro Etr.	9	90	Bohnen	pro Hfd.	—	16
Rooggen	—	8	85	Linsen	—	—	28
Gerste	—	9	40	Erbsen	—	—	18
Hafer	—	9	75	Butter	—	1	25
Heu	—	4	63	Rindfleisch a. d. Keule	—	—	62
Stroh	—	3	25	do. gewöhnliches	—	—	56
Kartoffeln	—	2	50	Kalbfleisch	—	—	54
Eier	pro Schock	2	80	Hammelfleisch	—	—	56
				Schweinefleisch	—	—	60

Meteorologische Beobachtungen.

	5. Mai.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.	
Luftdruck	338,71	Par. L.	337,62	Par. L.	337,79	Par. L.
Dunstgrad	2,97	Par. L.	2,32	Par. L.	2,50	Par. L.
Nel. Feuchtigkeit	85,8	pEt.	51,7	pEt.	69,8	pEt.
Luftwärme	6,2	Gr. Rm.	9,3	Gr. Rm.	7,0	Gr. Rm.
Wind	NW 1		NW 1		NW 1	
Himmelsansicht	völlig heiter.		wolkig 6.		trübe 9.	klein. heiter 3.
Wolkenform	—		Cum. Cum.-ni.		Cumul. Nimb	

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 5. bis 6. Mai.

Kronprinz. Die Hrn. Rittergutsbes. Baron v. Alvensleben a. Neuauattersleben, Baron v. Kerstenberg a. Helmsdorf, Baron v. Strömborg a. Wilsdorf, hoh. v. Krosigk a. Pohnereleben, v. Krosigk a. Rattmannsdorf, Kammerherr v. Krosigk a. Eichenarbeiten, v. Kiel a. Wichmannsdorf, Legationsrath v. Neumann a. Gerbsfeld, Rittmeister Wendenburg a. Seeburg. Hr. Domänenrath Jordan a. Wilmarr. Hr. Rent. Eumpp a. Berlin. Hr. v. Arnoltsen m. Tochter a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Weiland a. Cottbus. Hr. Landw. Behrend a. Bremen. Hr. Berggrath Winkler a. Götting.

Stadt Jülich. Hr. Steuer-Rath Albertus a. Magdeburg. Hr. Secunde-Leut. v. Frank a. Berlin. Hr. Raurermeister Hedert a. Langenfelde. Hr. Rector Waldmann a. Neustadt. Hr. Rent. Dittenborn a. Alenburg. Hr. Bädermeister Schimmel a. Hamburg. Hr. Grubenbesitzer Ludwlg a. Elberfeld. Die Hrn. Kauf. Grapentin a. Schonnorf, Radefeld a. Bresslau, Wompert a. Carlsburg, Dogauer a. Wien, Sossau a. Bremen, Wegehoff a. Südenscheid, Stehner a. Weimar, Koburger a. Dresden.

Stadt Hamburg. Hr. Fabrikbes. Amoude a. Berlin. Hr. Rittergutsbes. Frhr. v. Kilsch a. Berlin. Die Hrn. Gutsbes. Kanje m. Fam. a. Bichsdorf, Kunze m. Frau a. Schliepzig. Hr. Prem.-Leut. u. Adjutant d. 15. Inf.-Regimente Blänker a. Erfurt. Hr. Cand. theol. Sebbe a. Nagow. Hr. Pastor Hildebrandt a. Naumburg. Die Hrn. Appell. Gerichts-Referendar Müller u. Hofpost a. Naumburg. Hr. Kreisrichter Häse u. Frau Vitschold a. Bernburg. Die Hrn. Kauf. v. d. Hyphen a. Frankfurt, Selig u. Danenberg a. Berlin, Hlbermann a. Leine, Wall u. Walter a. Sutzgarr, Fischer a. Dresden, Reintges a. Eöln, Gudat a. Leipzig, Elarenbaan a. Düsseldorf.

Soldner King. Hr. F. J. Müller jun. a. Bremen. Hr. Theater-Agent u. Redacteur A. Entsch a. Berlin. Hr. Fabrikbes. Fischer a. Straßburg. Hr. Rittergutsbes. Entemann a. Dortmund. Hr. Banquier Schaffner m. Fam. a. München. Die Hrn. Kauf. Walter u. Keeg a. Erfurt, Hammer u. Hoffmann a. Berlin, Wüldberg a. Frankfurt, Müller jun. a. Bresslau, Köhler a. Bad Liebenstein, Eichenberg a. Gotha, Klinge a. Erfeld, Stamm a. Krostok.

Soldner Angel. Hr. Domänenpächter Ungelent m. Gem. a. Emsie. Hr. Besizer Jehu a. Schleswig. Hr. Fabrik. Eicherich a. Coburg. Hr. Oberingenieur Flehn a. Aichersleben. Hr. Pfarer Vogel a. Leisenthal. Hr. Director Grose a. Nienburg a. S. Hr. Oberst a. D. v. Lilienstein a. Berlin. Die Hrn. Kauf. Haffert a. Harburg, P. Voigt a. Berlin, Lüdt m. Gem. a. Grolba, K. van Eil a. Haavlem, Kelsonsky a. Magdeburg, Niebag a. Arnstadt, Eveeling a. Gladbach, Born a. Erfurt, Unger a. Aichersleben.

Ruffischer Hof. Die Hrn. Fabrik. Reufes a. Chauy de fonds, Gaudet a. Magdeburg. Hr. Gutsbes. Altmann a. Lebn in Sachsen. Hr. Rechtsanwält Grämmer a. Magdeburg. Hr. Intendantur-Secretär Hpperman a. Erfurt. Hr. Intendantur-Assistent Dettlich a. Erfurt. Hr. pract. Arzt Dr. Ebert a. Etenbal. Hr. Reg.-Rath Aronheim m. Sobn a. Berlin. Hr. referendar Schlenker a. Schwerin. Hr. Gutsbes. Pagenstecher a. Königslein. Hr. Hrn. Kauf. Zimmer a. Leipzig, Wam a. Berlin, Grünberg a. Auerbach, Schr. dter a. Freiburg i. B., Lucke a. Magdeburg, Seifarth a. Elm, Wundt a. Weisensfels, Kreuter a. Weimar, Ebert a. Etenbal, Junke a. Sorau, Helmemann a. Götzig, Burck erdt a. Aalen.

Stadt Berlin. Die Hrn. Beamter Scheiber u. Steinbruchbesizer Dichte a. Dresden. Hr. Ingenieur Kappler a. Berlin. Hr. Lechniker Keimann a. Halle. Hr. Photograph Scheide a. Alexanderbad. Hr. Warne-Aufsicher Schmidt m. Schwieger a. Wilhelmsbafen. Hr. Rent. Leinung a. Naumburg. Die Hrn. Luftschiffer Schulz u. Wiesenfeld a. New-York. Die Hrn. Kauf. Kunge a. Magdeburg, Horn a. Chemnitz, Ger. ach a. Gera, Kicks a. Barmen, Hofschank a. Nordhausen, Petrusche a. Berlin.

Telegraphischer Coursbericht der Hallischen Zeitung.

6. Mai 1876.

Berliner Fonds-Börse.
 Belgisch-Märkische 86,50. Eln-Windener 102,25. Oberösterreichische A. C. D. 142,50. Rheinische 118,—. Oester. Staatsbahn 449,—. Lombarden 151,50. Oester. Credit-Act. 235,—. Preuß. Consolidirte 104,50. Tendenz: fest.

Berliner Getreide-Börse.
 Weizen (gelber) Mai 204,—. Sept.-Octbr. 210,50.
 Roggen. Mai 151,—. Mai-Juni 149,—. Sept.-Octbr. 152,—.
 Gerste loco 140—180.
 Hafer. Mai 163,—.
 Spiritus loco 46,70. Mai-Juni 46,80. August-Septbr. 49,20
 Rüböl loco 63,30. Mai 63,10. Sept.-Octbr. 63,50

Coursbericht von Zeising, Arnhold, Heinrich & Co.

Berlin, den 6. Mai 1876.

Bergisch-Märkische Stamm-Act. 86,50. Berlin-Anhalt. St. Act. 106,40. Breslau-Freib. St. Act. 79,40. Eöln-Windener St. Act. 102,25. Rainzer 100,0. Berlin-Stettiner St. Act. 120,—. Oberöf. 141,25. Rheinische 117,87. Berlin-Potsdamer 83,50. Rumänier 21,50. Lombarden 151. Franzosen 448,50. Oester. Credit-Act. 235,—. Darmstädter Bank-Act. 98,—. Discounts-Command. Antb. 114,—. Tendenz: fest.

** Hygienische Skizzen.

I. Die Normalnahrung.

Soeben ist der 2. Theil der Staats-Arztkunde vom Geh. Medicinal-Rath Prof. Dr. L. Kraemer im Verlage von Max Niemeyer in Halle erschienen. Dieser 47 Bogen starke Theil behandelt die „Hygiene oder Lehre vom öffentlichen Wohlleben und von den medicinischen Mitteln zu seiner Verwirklichung für Aerzte, Medicinalbeamte und Befehlshaber.“ Es wird uns kaum möglich sein, auch nur annähernd ein Gesamtbild von dem reichhaltigen Inhalt dieses epochemachenden Werkes geben zu können. Wir ziehen es deshalb vor, aus den Abschnitten für Volksleben, Arbeiterverhältnisse, Armenunterstützungen u. einige allgemein interessante Artikel mitzutheilen. Je weniger der Verfasser selbst vormalen will, um so mehr hat er den Wunsch, daß die allgemeine medicinische Erfahrung und die überall wiederkehrenden allgemeinen anthropologischen Verhältnisse bei der Ordnung öffentlicher Zustände gebührende Achtung finden sollen. Diese Auffassung unterscheidet ihn wesentlich von seinen Vorgängern, die vielmehr bestrebt sind, ihre systematische Auffassung zur Geltung zu bringen, um in ihrem Sinne das öffentliche Leben umzugestalten und einzurichten; in seinem Reiche soll sich ein Jeder nach seiner Façon wohl befinden und nur seinem Nachbar die nötige Rücksicht nicht verlagern. Von diesem Gesichtspunkte aus sind die nachfolgenden Auszüge zu beurtheilen, die unseren Lesern hoffentlich eine Anregung bieten werden, sich selbst des Näheren mit dem verdienten Werke zu beschäftigen. Wir gehen zunächst auf die Lehre von der Ernährung ein.

Der unentwickelte Mensch gewinnt durch Nahrungsaufnahme nicht nur das Material zu seinen typischen Lebensfunktionen und intellektuellen Leistungen, sondern auch zum Ausbau seines Körpers. Er verfährt dabei anscheinend nicht anders, wie der typische Mensch, der in den Stoffgleichgewicht sich hält und nicht zu- und nicht abnimmt. In der That fehlt letzterem keineswegs die Befähigung aus den Nahrungsmitteln die verschiedensten Körperdefekte zu ersehen, die er gelegentlich erlitten hat. Das Geheimnißvolle und Unbegreifliche liegt auch hier wieder in dem Plane, der die Verwerthung der genossenen Nahrung so verschiedener vorbestimmt. Der Mensch mit ausgebildetem Körper gewinnt, unserer Auffassung nach, aus denselben Nahrungsmitteln einen höheren Satz von Spannkraften zu einer nach Außen gerichteten Thätigkeit. Er nimmt nicht mehr an Körper, aber an Kraft und Dauer zu. Die physiologischen Bedingungen sind unbekannt.

Auf solche Erfahrungen hat man die einseitige Theorie einer Normalnahrung begründet. Man bezweckt damit eine Nahrungsqualität und Quantität zu bezeichnen, welche für ein Kgrm. Mensch, um den beliebigen Ausdruck zu gebrauchen, zum Normalleben ausreichend oder zum Minimalleben unerlässlich ist. Für die praktischen Bedenken, die aus solchen theoretischen Auffassungen hervorgehen, dienen die Ergebnisse im Müllbank-Gefängnisse (1823) zum Beispiel. Innerhalb weniger Monate erkrankten 52% der Inassen des für gesund angesehenen Gefängnisses an Diarrhöe, Sforbut u. s. w., als man die Tagesration von 31 auf 21 Unzen Nahrungsfubstanz herabsetzte. Nehliches erlebt man bei jeder Hungersnoth (Hungertyphus).

Die positiven Angaben über solche Normalnahrung weichen sehr von einander ab. Die Menschen, deren Nahrungsmittel man einer Untersuchung unterwirft, sind auf ihren Lebenswerth nicht zu prüfen und zu vergleichen. Sie leiden nicht selten bei der Diät, die man für angemessen hält, z. B. Gefangene, und müssen als Kranke supplementär versorgt werden, oder kommen hausenweise auf die Anatomie, wie die Gefangenen der Lichtenburg in den dreißiger Jahren dieses Jahrhunderts. Die gefundenen Werthe können deshalb keine Normen für die Ernährung Einzelner sein. Eine wissenschaftliche Bedeutung haben sie nur dann, wenn es sich um die Vorausbestimmung einer Ernährungs-methode für Hunderte oder Tausende handelt, die sich in ähnlichen Lebensverhältnissen befinden, als es bei denen der Fall war, deren Nahrung und Befinden einer vergleichenden Prüfung unterworfen wurden. Die wenigsten Untersucher haben es der Mühe werth gehalten, die Lebensverhältnisse der Untersuchten nach Appetit, Verbauung und effektiven Lebensleistungen genauer darzulegen. Um die quantitativen Verhältnisse einer Normalnahrung festzustellen, hat man sich noch einer anderen Methode bedient, und z. B. nach Ranke die Ausschcheidung festgesetzt auf 760 Grm. Kohlen säure mit 207 Grm. C. (Min. 660 Grm., Max. 930 Grm.) und im Harnstoff 224 Grm. C. und 19 Grm. N. Diese Kohlen- und Stickstoffmenge findet sich in 2000 Grm. fettfreien Fleisches wieder. Sie stellen eine Normalnahrung dar, bei der, wie Lehmann schon früher gezeigt hat, der Mensch wie ein wildes Thier riecht und für sich und für Andere unerträglich wird.

Ueber die herrschen Qualitäten, aus denen die menschliche Nahrung bestehen muß, herrscht zur Zeit kaum ein Zweifel. Ueber die Grundformen, in welchen diese Qualitäten zur Verwenbung kommen, wird unten die Rede sein. Hier ist nur darauf hinzuweisen, daß Stoffe, die

gewöhnlich als ganz nothwendige Bestandtheile der menschlichen Nahrung gelten, unter Umständen von ganzen Völkern nicht genossen werden. Ich erinnere an Kochsalz, das nach A. v. Humboldt, Victor Sehn, Bunge vielen Völkern Jahrhunderte lang nicht zugänglich gewesen ist, und an die Kohlenhydrate, die schon Gullen als ganz nothwendig zur Fleischverdauung bezeichnet. Nach G. Chaworths Muster (Glob. 21. 308. 1872) verzehren die Tehuelches in Patagonien gar keine Kohlenhydrate, dagegen große Mengen Fett. Ebenso die Gauchos in Argentinien, die Eskimos (Richardson) und alle älteren und neueren, kein Kochsalz genießende Jäger- und Hirtenstämme. C. Voit macht wiederholt darauf aufmerksam, daß die Verdaulichkeit der Nährstoffe den Nahrungswert mitbestimme. Der Gedanke J. von Liebig's (Anl. Chem. 153. 197), daß für Körper- und Geistesthätigkeit eine verschiedenartige Normalnahrung besteht, hat sich nicht befähigt. Der erwachsene Mensch verlangt in 24 Stunden an Nahrung:

C.	N.	Eiweiß.	Fett.	Kohlenhydrat.	Salz.
grm.	grm.	grm.	grm.	grm.	gr.
328	18,3	= 118	56	500	
218,4-228,7	15,2-19,3	= 100	100	240	25
315,8-377,6	13,8-25,8	= 67,7-184,3	14,2-70,8	374,2-737,1	
315,8	13,8	} 46,6 Fleisch 189,6 Milch 12,4 Käse 3,1 Thee	18,6	817,4 Brod	
(min. 211,6, max. 400,8)	8,7-22,5		Fett	344,9 Kartoff.	
				34,2 Zucker	

Die hiesige Gefangenen-Diät besteht aus täglich:
Brod: 550 Grm. + Salz 7 grm.;

Suppe: 1200 gr. = 11,166% Gerste = 8,33% Hafergrütze } Salz
= 19,5 grm. Brod } grm. 0/5
+ 1,5 0,85

Brei: 1200 grm. = 35,91% Erbsen
= 14,0% Erbsen + 141,0% Kartoffeln } +1,25 1,33
= 19,45% Bohnen + 108,33% „ }
= 7,66% Graupen + 108,33% „ }

Nach Harvé Mangon verzehrt die Arbeiterbevölkerung Frankreich's täglich pr. 1 Kgrm. Mensch 5,808 Grm. C. 0,275 Grm. N. Unendlich viel hängt bei der Ernährung von der zweckmäßigen Zubereitung und Verarbeitung ab, welche die Bekömmlichkeit der Nahrungsmittel bedingen (vergl. L. Kraemer, Verztl. Heilmittellehre S. 539). Der gesunde lebenskräftige Mensch verlangt eine Mannigfaltigkeit seiner kulinarischen Genüsse. Das gilt vom „Arbeiter“ wie vom Millitär. Findet er sie nicht zu Hause, so geht er in die Schenke.

+* Die Bevölkerung städtischer Naturanlagen mit Singvögeln.

Von Dr. Karl Rus.
(Schluß.)

Nach den im Allgemeinen günstigen Anlagen, welche nur zufällig durch früheres Fortfangen, durch umherstrolchende Raketen u. s. w. von Singvögeln entlobt sind, hat man vorgeschlagen, die Vögel gleichsam durch einige Kunstgriffe wieder hinzuloden. Dies geschieht einerseits durch Einrichtung von Futterplätzen zur strengen Winterszeit und andererseits durch Ausstreuen von Leckerbissen im Frühlinge, wenn die zurückkehrenden Sänger umherstreichen und sich durch derartige Gaben vielleicht zur Anfliegung bewegen lassen.

Die Fütterung der Vögel im Winter bildet eine ganz besondere Seite des Vogelschuzes und da der überaus strenge Winter 1870 bis 1871 vorzugsweise zu Beobachtungen und Erfahrungen in dieser Hinsicht Gelegenheit geboten, so ward mir von Seiten des Berliner Thierchutzvereins der ehrenvolle Auftrag, über die veranstalteten Fütterungen durch den Verein selber, über die eingegangenen Mittheilungen anderer Thierfreunde und über meine Beobachtungen zusammen einen Bericht zu veröffentlichen, dessen Ergebnisse zur Nichtschnur für die praktische Ausübung dieses Vogelschuzes dienen können.

Wenn die wandernden Singvögel im Frühjahr zurückkehren, so fehlt es ihnen, besonders den zarteren Arten, nicht selten an Nahrung. Ausgehungert und angegriffen von der Kälte, fallen sie über alle für sie geeigneten Nahrungsmittel in gierigster Weise her und sind daher auch so leicht vom Vogelfänger zu überlisten. An passenden Stellen inmitten der Vogelschutz-Anlagen reißt und lockert man hier und da den Boden in kleinen Umrissen etwas auf und streut hierher Mehlwürmer

mit zerquetschten Köpfen und Ameisenpuppen (Ameisen- oder Mieren-Eier). Weibes bekanntlich die größten Lederbissen für alle kerbthier-fressenden und auch für viele Körnerfressende Vögel. Ebenso streut man hier oder auf andere Stellen auch getrocknete Fliederbeeren und im Keller frostoffrei aufbewahrte Vogelbeeren aus; die ersteren für Roth- fehlern und verwandte Vögel, die letzteren für Drosseln. Zu beachten ist, daß die Beeren für die Drosseln erst späterhin ausgestreut werden müssen, damit sie nicht von den nur durchwanbernden nordischen Drosseln verzehrt werden, sondern den bei uns bleibenden und nistenden zu gute kommen.

Will man im größeren Hain einzelne vorzügliche Sänger, Nachtigall oder ihre Verwandten, zur dauernden Ansiedelung bringen, so wird ein ganz besonderer Kunstgriff vorgeschlagen. Man soll nämlich junge, aus dem Neste genommene und aufgefütterte Vögel dieser Art im Beginn des Monats Mai paarweise an solchen Orten aussetzen. Sehr wichtig ist dabei aber die Rücksicht darauf, daß diese jungen Vögel durch- aus gesund, frisch, gut flugbar und nicht zu weichlich sind; deshalb darf man sie über Winter nicht im engen Käfige halten, sondern sie müssen freifliegend in einem schwach geheizten und mit Strauch ausgefärrten Zimmer beherbergt werden, um sie für diesen Zweck tauglich zu machen; auch dürfen diese Nachtigallen noch nicht länger als ein Jahr in der Gefangenschaft gewesen sein. Dr. Friedrich schlägt in seiner „Vollständigen Naturgeschichte der deutschen Zimmer-, Haus- und Jagdvögel“ (Stuttgart, K. Thie- nemann's Verlag) vor, daß man anderwärts frisch eingefangene Nachtigallen oder dergleichen Vögel, nachdem man ihnen drei bis vier der äußersten Schwungfedern an jedem Flügel ausgezupft hat, dort in dichte Gebüsche fliegen lasse, wo man ihre Ansiedelung wünscht. Ich bin ein entschiedener Gegner aller solchen Gewaltmittel; will man jedoch den Versuch machen, so achte man wenigstens sorgfältig darauf, daß in dem ganzen Bezirk sich durchaus kein Raubthier umhertreiben darf.

Ein erfolgreicher Kunstgriff, welcher zwar nicht immer gerade ein Värchen irgend einer bestimmten erwünschten Vogelart, jedoch fast regelmäßig ein Värchen aus den Reihen der beliebtesten Sänger zur Ansiedelung bewegt, ist der, daß man inmitten der Gärten, Haine, Promenaden oder sonstigen Anlagen in den größeren Gebüschen, entweder mitten hinein oder unterhalb rings herum Massen von recht stacheligen Dornensträuchern anbringt. Inmitten solcher dornigen Gezweige bauen jene Vögel dann entweder ihre Nester, oder sie schlüpfen sammt ihren Jungen bei jeder nahenden Gefahr hurtig hinein.

Die geschilderten Vogelschutzanlagen werden aber selten den dauernden Erfolg der Hegung zahlreicher Vogelwärter gewähren, wenn man sie nach der Einrichtung ganz ungestört sich selber überläßt. Abgesehen davon, daß es zweckmäßig, wenn auch nicht durchaus notwendig ist, daß die Nistkästen sowie der Vogelthurm alljährlich einmal am besten im Spätherbst, sobald die Zugvögel fortgewandert sind, gereinigt werden, so ist auch eine fortwährende Beaufsichtigung der Anlagen überhaupt das ganze Jahr hindurch durchaus notwendig.

Viele Vögel wohnen und nisten ausschließlich in der unmittelbaren Nähe des Menschen, lediglich deshalb, weil sie vor ihren vielen Feinden und Verfolgern sich hier am sichersten fühlen. Dieser absichtslose Schutz, den wir ihnen gewähren, ist aber um so notwendiger dort, wo wir sie in größerer Anzahl herbeilocken und hegen wollen. Je nach der Gründung der Vogelschutz-Anlagen werden daher entweder die Gründer selber oder angestellte Personen den Bezirk immerfort überwachen, und zwar mit der Vogelschute, oder noch besser mit einem nicht knallenden Gewehr, zur Nistzeit auch wohl nur mit einem Blaserohr, ferner mit Fallen, Netzen, Eisen u. s. w. alle Feinde der geliebten Welt auf das eifrigste verfolgen müssen.

Als die erste und furchtbarste Feindin aller Singvögel, welche in derartigen Anlagen, sowie in der Nähe des Menschen sich überhaupt ansiedeln, zeigt sich die Hauskatze. Es ist bekannt, daß die Katzen nur zu gerne das Umherstreifen in Garten, Feld und Wald sich angewöhnen, dann meistens die ganze milde Jahreszeit hindurch fortbleiben und erst

zum Herbst in das heimathliche Haus wieder zurückkehren. Eine solche Katze fängt Ratten und Mäuse in der Häuslichkeit dann nur noch für den Nothfall, dagegen wird sie für alles kleine Wild geradezu unermesslich furchtbar. Jeder tüchtige Jäger, jeder eifrige Natur- und Thierfreund weiß dies bereits und erschließt daher jede im Freien angetroffene Katze ohne Bedenken. Uebrigens giebt es ein vortreffliches Mittel, um die Hauskatze von dem herrenlosen Umhertreiben abzuhalten; man schneidet ihr nämlich in der Jugend ein Dhrälppchen halb ab, und der dann in das Dhr fallende Thau verleidet ihr das Herumschleichen zwischen Gras und Kraut gründlich.

Beinahe ebenso großen Schaden an Vogelnestern und jungen Vögeln verursachen die meisten kleinen Hunde, besonders alle Pinscher, Spitz- und Wachtelhunde. Die luftwandelnden Spaziergänger sollten daher, aus Rücksicht auf das Allgemeinwohl, in den Frühlings- und Frühlingsmonaten, etwa von Mitte März bis Ende Juli, ihre Hunde nicht mit hinausnehmen oder doch an einer Schnur führen, damit dieselben die Gebüsche der Anlagen nicht durchstöbern und die Vogelnestern zerstören können. Wer das Recht dazu hat, sollte jeden fernab von seinem Herrn sich umhertreibenden Hund in dieser Zeit unnachlässig todt-schießen.



Der Pirol oder Pingsvogel (*Ariolus galbula*).

zu fangen oder zu vertreiben sind; im Allgemeinen ist dies Alles ja auch bekannt; wer sich jedoch näher darüber belehren will, sei auf den Abschnitt „Die Feinde der Vögel“ in dem zweiten Theile meines „Handbuchs für Vogelliebhaber“ verwiesen.

Zu den ärgsten Feinden der Singvögelwelt gehören schließlich auch noch die großen und kleinen Buben, welche entweder gedankenlos bloß aus Unart Vogelnestern aufsuchen und zerstören oder um der leidigen Eierfammlungen willen dieses Geschäft großartig betreiben.

Eine Eierfammlang in den Händen des Laien, d. h. eines bloßen Liebhabers, der keinerlei Zwecke der Forschung und Belehrung damit verbinden kann, ist eine der verderblichsten Spielereien, die es überhaupt giebt, denn um ihretwillen werden alljährlich Hunderte, wohl gar Tausende lieblicher und höchst nützlicher Vögelchen verlegt, ohne Zweck und ohne Ziel. Einem solchen, meistens blindwärtigen Sammler gegenüber ist auch gewöhnlich jede Vorstellung, Ermahnung und Belehrung durchaus fruchtlos, ihn kann kaum die härteste Strafe bessern. Glücklicherweise geben die immer mehr verbreiteten und energischer eingeführten Vogelschutzgesetze auch hier Mittel und Wege an die Hand, um solchem schönen Unfug (man denke nur an die Eierfammlungen der gesammelten Schuljungen mancher Städte) ein entschiedenes Halt zu gebieten!

Möchte die Erkenntnis von dem vollen hohen Werthe der Singvögel doch recht bald in das Volksbewußtsein dringen! In dem ich schließlich nochmals darauf hinweise, daß zur Erreichung dieses hochwichtigen Zieles zweifellos nichts Anderes so fördernd ist, als die Bildung und immer weitere Verbreitung praktisch-thätiger Vogelschutzvereine, rufe ich allen bisher schon bestehenden ein freudiges „Glückauf!“ zu und bitte die vorstehenden Rathschläge möglichst in Berücksichtigung zu ziehen, da sie ja eben nicht allein der wärmsten Liebe zur Sache, sondern auch den Erfahrungen entspringen sind, welche die Beschäftigung mit der Natur und allen ihren Geschöpfen von frühester Jugend her mir geboten hat.

„Irmingard“, Oper von Victor Ernst Neßler.

Originalbericht für das Sonntagsblatt der Hallischen Zeitung.

In einem Zeitalter, welches, wie das unsrige, gemäß den sich offenbarenden schöngestirnten Bestrebungen das musikalische genannt werden kann, welches durch das Dominiren der Oper über das Drama und das energische, alles beherrschende Vorgehen eines Dichtercomponisten so

eigenenthümliches Gepräge annimmt, welches endlich die nach mühevoller Rängen erstrebte Verwirklichung eines scheinbaren Traumes, die idealisirte Vereinerung des Dramas und der Oper in ihrer edelsten und wahrsten Gestalt schauen soll und den Vorbereitungen mehrweniger mit ver-

halten
samte
selben
fassen,
abbe
sonder
sie wa
mehr
Baffis
licht
für S
zur E
Gewal
seinem
daß d
Berba
Nibel
Mater
Wagn
die dut
immer
der G
fönn
zum e
ler's
lage d
den W
Berwe
zeichne
bei de
vollst
fiellern
bewegt
heerun
es W
diesem
verblat
flüsse
Andere
wirkun
Lert in
einzel
gen A
Reimg
Lerte
streb
Lerte
ner's
Remin
origin
den A
Leben
ich m
dräng
franz
überst
Verbe
Hand
der C
Mite
gagd
starke
Kamp
der T
wählt
Hand
ergrei
Hörfe
von
zeiten
natür
König
feind
ferne
sehr
Wäh
Mor
und
geraf
wie
vor
da
schon
Zun
ein
falle
bren

haltenem Athem lauscht, scheint es geboten, mit verdoppelter Aufmerksamkeit auf die geistigen Bahnen Derer zu achten, welche zwar in denselben Ringen nach Vollkommenheit das panideale Ziel in's Auge fassen, aber sich selbständig und selbstbewußt aus der großen Menge abheben, nicht unbedingt in die Fußstapfen der Vordermänner treten, sondern bald eilend, bald zögernd vorsichtig den Grund prüfen, auf dem sie wandeln. Wenn Richard Wagner in seinen Musikdramen immer mehr das Hauptgewicht in das orchestrale Moment legt, auf dessen Basis sich die Stimme des Handelnden oder Leidenden frei und möglichst naturgemäß bewegen soll, hingegen den Chorgesang auf ein äußerstes Minimum beschränkt, da die Chorstimmen ihm ungefügere Mittel zur Schilderung der menschlichen und elementaren Leidenschaften und Gewalten erscheinen, als die Stimmen der Instrumente, so hat er auf seinem idealen Standpunkte völlig Recht, nur läßt sich nicht leugnen, daß durch die konsequente Verfolgung dieser Idee, durch die absolute Verbannung des Chorgesanges von der Bühne, wie sie in der großen Nibelungen-Trilogie durchgeführt ist, ein sehr schönes, wirkungsvolles Material vernichtet wird. Umso mehr, je allgemeiner man der Ansicht Wagner's zu hulbigen geneigt wird, ist der Muth Einzelner zu loben, die durch glückliche Beweisführung thatächlich darthun, daß nicht nur nicht immer an dem rigorosen Verfahren festzuhalten, sondern im Gegentheil der Chorgesang auf der Bühne eine noch höhere Ausbildung vertragen könne.

Die neueste Oper, welche am Mittwoch den 19. April in Leipzig zum ersten Male das Licht der Lampen und der Welt erblickte, Nessler's „Irmingard“, ist ein solcher Beweis. Auf der kräftigen Grundlage des dramatischen und musikalisch höchst effektvollen Männerchorgesangs hat Nessler ein Werk geschaffen, welches durch die Eigenartigkeit und den Melobienreichtum seiner Musik, durch geschickte Behandlung und Verwendung der Gesangs- und Orchesterstimmen, sich vortheilhaft auszeichnet und einige Mängel des Textes kaum ahnen läßt. Der Erfolg bei der ersten Aufführung war daher ein entschiedener, und der Componist, welcher die Oper selbst dirigirte, wurde sammt den Hauptdarstellern zu wiederholten Malen unter gewaltigen Beifallsstürmen gerufen.

Die Auswahl des Stoffes ist eine sehr geschickte, die Handlung bewegt sich auf dem geschichtlichen Boden der Befreiungskriege, bez. Verheerungskriege Karls des Großen im Sachsenlande. Umso mehr nimmt es Wunder, daß der Dichter des Libretto, R. Bunge, sich nicht mit diesem naturgemäßen Stoffe begnügte, sondern ihn erst noch mit verbläsender Romantik durchtränkte, ein Verfahren, dessen schädliche Einflüsse nur durch die kräftige, kernige Musik Nessler's paralytisch werden. Andererseits ist die Behandlung geschickt, und hat der Dichter viele wirkungsvolle Momente herauszufehren und zu benutzen gemußt. Der Text ist leider von vielen Schwächen nicht freizusprechen. Während einzelne Szenen sehr hübsch gegeben sind, entbehren andre eines nöthigen Aufschwunges, welcher häufig in einem Schwall von pränciossem Reimgeflügel erstickt. Die geschickte Verarbeitung, welche Nessler diesem Texte hat zu Theil werden lassen, treibt uns an, dem reichbegabten strebsamen Componisten von einem in ähnlichem Verstande gedichteten Texte abzurathen und ihm ein freieres Versmaß, ähnlich dem Wagner'schen, zu empfehlen. Die einzelnen Strophen enthalten auch zu oft Reminiscenzen an bekannte Lieder und Citate, als daß sie uns ganz originell erscheinen könnten. Hier einige Beispiele: „Nimm ihn hin, den Krank der Götter“ —, oder „Reich mir die Hand“ — (mein Leben?), oder gar selbst „Gestern noch, wie frei und mächtig führt ich meine Mannen her, auf dem Rosse stolz und prächtig“ —, auch drängt sich bei einigen Versen der Rhythmus des „Heil Dir im Siegerkranz“ unangenehm in den Vordergrund, davon zu schweigen, daß viel überflüssige Füllwörter wie nur, und schiefe Bilder wie „ihn trifft des Verberbens Spiel“, von gekünstelter Empfindungsweise zeugen. Die Handlung ist kurz folgende: Karl der Große dringt in das Land der Sachsen, um seine und des Christenthums Macht auszubreiten. Mit aller Macht stemmen sich ihm die Sachsen entgegen, die ebenso zähe an ihrem alten Glauben wie an ihrer Freiheit hängen. Irmingard, des Irminpriesters Horfa Tochter, ist die Vermittlerin dieser starken Gegensätze. Im ersten Acte sehen wir die Sachsen sich zum Kampfe gegen die Franken rüsten und bei ihrem Nationalheiligtum, der Irminsul, die Herzogswahl vornehmen. Herzog Albion wird gewählt und soll durch den Trank aus der Dypferschale von Irmingard's Hand geweiht werden. Der Zauber dieser jungfräulichen Erscheinung ergreift ihn heftig, und er läßt die Schale bestürzt fallen. Priester Horfa weiß den liebestrunkenen Herzog zu beruhigen und die Sachsen von Neuem zu begeistern. Um aber den lähmenden Einfluß der liebreizenden Dypferjungfrau von dem Herzog fernzuhalten, entsendet er natürlich auf Befehl des Gottes die Jungfrau in das Frankennlager, um König Karl zu tödten. Der Beginn des zweiten Actes zeigt uns das feindliche Lager in der Morgendämmerung vor der Ersburg, die im fernern Hintergrunde auf steiler Höhe ragt. König Karl, ein wenig zu sehr Heidenbefehrer, als Weltverbesserer, rüftet sich zum Morgengottesdienst. Während desselben dringt Irmingard durch die Wachen und will den Mordthat auf Karl zücken, als sie gelendet von seiner Erscheinung und von seinem durchdringenden Blicke verwirrt die mühsam zusammengetragene Kraft verliert und besiegt zu des Königs Füßen sinkt — ganz wie es uns die Sage von Herzog Wibukind berichtet. Karl schüßt sie vor den wüthenden Franken, gerührt von der lieblichen Erscheinung, da bringt plötzlich die Kunde von einem Ueberfall in das Lager und schon stürmt Albion an der Spitze seiner Sachsen einher, um die geliebte Jungfrau zu retten. Vergebens sucht Irmingard, in deren Seele schon ein Strahl christlicher Erkenntniß und heißer Liebe zu König Karl gefallen, die Schaaren vom Kampfe zurück zu halten. Der Streit entbrennt auf das Heftigste und Irmingard entweicht dem Getümmel.

Im dritten Acte sehen wir sie wieder an der Irminsul, wohin sie sich geflüchtet. Aus der Ferne schallt das Getöse des Kampfes und kommt immer näher. Die Sachsen sind geschlagen, und Herzog Albion wird todt über die Bühne getragen. Irmingard bekränzt gerührt die Leiche und giebt ihr das Ehrengelock. Vergebens flehen die Sachsen zur Irminsul, die Franken dringen immer näher. König Karl bahnt sich den Weg zu dem Heiligthum, und unter den ruchtigen Streichen der Franken stürzt die Säule zusammen. Horfa wird unter ihren Trümmern begraben, und die Sachsen, als sie sehen, daß kein Blutsstrahl die Frevler vernichtet, unterwerfen sich gebrochen in ihrer Macht dem siegreichen Christenkönig. Irmingard nahrt begleitet von den Priesterinnen mit den Herzogsinsignien und wird vom König als Herzogin und Gemahlin auf den Thron erhoben. Die Wolken, die beim Sturz der Irminsul sich herabsenkten, theilen sich und ein strahlender christlicher Dom mit Kerzen, Priestern u. wird sichtbar, und laut ertönt der fromme Siegesgesang der Franken. Im Ganzen also eine höchst wirkungsvolle, reichbewegte Handlung, die dem schaffenden Componisten reichlich Gelegenheit zur Entfaltung seines Talentes bietet.

Nessler hat die beiden Volkshere nicht bloß als Statisten verwendet, sondern ihnen selbstständige musikalische Rollen zuertheilt. Es stand ihm die von ihm dirigirte in Leipzig gern gehörte Männerliedertafel „Sängerkreis“ zu Gebote, welche auch sonst in den „Meisterfingern“ und in „Curyanthe“ den Theaterchor unterstützt. Abgesehen davon, daß durch dieses geschickte Verwenden von Dilettanten jugendlichere Stimmittel den Chorleistungen zu Gute kommen, gewinnt auch der Klang an Fülle, welcher bei der auf Bühnen üblichen stiefmütterlichen Behandlung des Chors höchst angenehm überrascht und von durchschlagender Wirkung sein kann. Ueberall wo die Volkshere der Sachsen und Franken auf einander prallen, tönt uns ein kräftiger Männer-Doppelchor von fast achtzig Stimmen entgegen, und nur selten giebt der Frauenchor eine befänftigende Abwechslung. Diese Chöre sind in einem edeln begeisterten Style gehalten, und sind namentlich die Gegensätze zwischen den christlichen Franken und den trostigen, ungezügigten Sachsen sehr charakteristisch in der Musik wiedergegeben. Bei der reichen Begabung des Componisten für melodische Erfindung ist es namentlich anzuerkennen, daß er nicht wohlgefällig auf einzelnen Melodien verweilt, sondern zu Gunsten des dramatischen Fortschreitens zur rechten Zeit neue Melodie, neue Motive wirken läßt. Es ist ein großer Reichtum von Melodien vorhanden, deren viele sogar den größten Vorzug, den Charakter der edeln Popularität an sich tragen. Die Hauptfiguren des Libretto sind meist der Intention des Dichters gemäß richtig behandelt, ja einige, welche der Dichter verfehlt, erscheinen durch die Musik in besserem Lichte. So rührend indeß die sehnsüchtige Weife Albion's zum Herzen dringt, etwas kräftiger und männlicher könnte sie gehalten werden. Dagegen ist die in der Dichtung abgeblaßte Figur König Karl's ganz bedeutend gehoben, eine hobeitsvolle, begeisternde ja selbst Liebe zündende Erscheinung. Der schlau berechnende Priester Horfa, der trotz aller Verschlagenheit mit seinem Princip steht und fällt, ist eine höchst dankbare Partee. Die Titelfigur Irmingard ist der beste Beleg für die vorzügliche Begabung des Componisten. Er hat den tragischen Konflikt im Gemüthe der Priesterin, welche für ihr Volk in den Tod zu gehen bereit ist und doch den Landesfeind lieben muß, meisterlich gemalt, er umgiebt die Priesterin mit einer Hobeit wie sie der eigenthümlichen Stellung jener Dypferjungfrauen entspricht. Wunder schön ist die Darstellung der plötzlich erwachenden Liebe, der Augenblick, wo die begeisterte Priesterin wieder zur zartempfindenden Jungfrau wird. Die Steigerung der Handlung in den einzelnen Actschlüssen und von Act zu Act ist in der Musik stetig und namentlich von gewaltiger Wirkung am Schlusse des zweiten und des dritten Actes. Die Instrumentirung beweist überall das Geschick des Componisten und schmiegt sich dem Charakter der Situationen aufs Vollkommenste an. Bei diesen hohen Vorzügen mußte die erste Aufführung des Erstlingswerkes, auch wenn der Componist weniger bekannt und beliebt gewesen wäre, wie Nessler, einen Erfolg erringen, wie sie ihn wirklich errungen hat. Mit großer Liebe und Wärme hatten sich sämtliche Darsteller ihrer Parteeen angenommen, und der sichere Taktstos des Componisten führte die gewaltige Menge der Mitwirkenden durch alle Fährlichkeiten glücklich hindurch. Gura sang den König Karl mit der würdevollen Erhabenheit, welche in der Musik sich ausgeprägt findet. Fräulein Mahlknecht gab die Irmingard, und statete diese Rolle mit all der hinreißenden Leidenschaftlichkeit aus, durch welche sie als Schauspielerin und Sängerin so groß dastet.

Der Horfa des Herrn Nessler und der Albion des Herrn W. Müller waren, wie die kleinern durch erste Kräfte besetzten Parteeen durchaus auf der Höhe der erstgenannten Künstler, desgleichen Chor und Orchester. Entschiedenem Adel verdient die Regie für die Nachlässigkeit der Inszenirung. Wir sind gewohnt, auf der Leipziger Bühne Inszenirungen vorzufinden, welche der Würdigkeit dieses hervorragenden Institutes und dem Reichtum seiner Mittel würdig entsprechen. Wenn aber eine solche Vernachlässigung selbst der geringsten Erfordernisse zu Tage tritt, so kann nur persönliches Uebelwollen oder Unfähigkeit des Regisseurs vorliegen. Ersteres können wir als zu kleinliches Motiv nicht annehmen und Letzteres einer Regie nicht imputiren, welche durch vorzügliche Inszenirung der schwierigsten Wagner'schen Opern und anderer Theaterstücke sich bereits ausgezeichnet hat. Wenn irgenbw, so mußte sich bei einer neuen Oper die Gestaltungskraft des Regisseurs bewähren, und wenn trotz aller Lahnheit der Regie in den Massenchor, die zur Hälfte aus Dilettanten bestanden, Leben und Bewegung war, so beweist dies nur, daß die Darsteller sich ihrer Aufgabe mit größerer Wärme angenommen hatten, als der Herr Regisseur. Auch das Publikum bewies über den Regisseur hinweg, daß es die herrliche Composition richtig

verstanden und lohnte Componisten und Darsteller mit rauschendem Beifall und wiederholtem Hervorruf, ein Erfolg, der durch keine Opposition bestritten wurde und von der Kritik bekräftigt ist.

Refleser ist wohl ziemlich der einzige Componist aus dem dem Deutschen Reiche wiederzugegebenen Reichslanden. Er ist geborener Elsässer und hat sich bereits 1864 in Straßburg durch die Opern „Fleurette“, „der Nachtwächter“ und „am Alexanderstag“ bekannt gemacht. Außerdem sind zahlreiche Compositionen von ihm bekannt, Lieder und besonders Männerchöre. Namentlich hat ihm „das Grab im Busento“ einen Ruf erworben, der durch sein neuestes Werk „Armingard“ erhöht und befestigt ist. Wir freuen uns, den reichbegabten Componisten bei seinem Betreten eines so hohen Ziele zuführenden Weges, wie die dramatische Musik, aufrichtig beglückwünschen zu können.

Technisches aus England.

Schildberg aus London hat sich eine neue Zimmerfontaine patentiren lassen, das Wasser wird bei derselben durch den Druck einer Feder in die Höhe geschleudert. Eine von Lebbudt u. Wade erfundene neue Masse für Bausteine besteht aus Asche, Mergel, Sand und Portland Cement in Verbindung mit einer Lösung von Alaun, Steinsalz und Schlichte. Fuller u. Grandall aus Brooklyn haben sich eine neue magneto-electrische Maschine patentiren lassen. Ein neuer Kunstwein von Eccles aus Liverpool soll die nahhaften Eigenschaften des Fleischextractes, die stärkenden des Traubenweines und die tonischen der Fieberrinde in sich vereinigen und dabei sehr angenehm von Geschmack sein. Cook u. Heat aus Memphis haben sich ein neues Constructions-system für Gefängnisse und ähnliche Anstalten in England patentiren lassen; das neue System soll das Entweichen aus dem Gebäude erschweren und ist mit einer Vorrichtung verbunden, welche Lärm macht, sobald ein Durchbrechen der Mauer versucht wird. Eine Dampfmaschinensteuerung mit rotirenden Ventilen ist von Willoughby aus Kalsford erfunden worden. Percy aus Manchester hat einen neuen Steinhobel mit rotirenden Meißeln erfunden. Rider aus Walden hat ein englisches Patent auf eine neue Heißluftmaschine genommen. Die Maschine wird wie andere Maschinen derart ebenfalls durch nacheinanderfolgende Compression, Erhitzung, Expansion und Abkühlung von atmosphärischer Luft getrieben und unterscheidet sich von den bisherigen nur durch andere Anordnung ihrer einzelnen Bestandtheile. Man kann bei der Maschine beständig dieselbe Luftmenge gebrauchen, ohne daß sie eine Erneuerung nöthig wäre. Statt Luft läßt sich auch sonst eine Gasart, ja sogar Wasserdampf, mit Vortheil verwenden.

Aufgaben.

1. Bilderräthsel.



2. Vierfilbige Charade von C. B., H.

An die zwei ersten glaubt man nimmer Und dennoch, dennoch sind sie immer An beiden Mädchen, schönen Frau'n Gar oft und wunderbar zu schau'n. Sie bringen Unheil, oft auch Glück Und strahlen aus des Mädchens Blick, Das unserm Auge wohl gefällt Und uns wie angeflößt hält.

Melodisch klingen in das Ohr Der beiden zweiten laute Töne Sie krönen stets des Ganzen Schöne, Bekannt als wahres Meisterstück, Schön für das Ohr und für den Blick. Er meißt nicht mehr in dieser Welt, Der uns das Ganze hingestellt.

3. Dreifilbige Charade von F. C. in K.

Fröhlich ziehn die ersten beiden Zu der dritten alle Zeiten; Sind sie auch die dritte immer, Dann mislingt das Ganze nimmer.

4. Anagramm von W. in H.

Dem, der in mich gebissen hat, Dem dien' ich umgekehrt zur Ruhefast.

5. Homogramm von B. C. in L.

1. a a a a b
2. c c h b i
3. l i n n u
4. n o r r e
5. r u u u y

1. ein Abgeordneter.
2. Bad in Thüringen.
3. ein Baum.
4. alte Form eines gebräuchlichen Namens.
5. Stadt in Frankreich.

6. Dreizehntiges Arithmogryph von R. M.

Die Worte: 5, 11, 6, 7, 13, 10, 5, 11 beliebetes Getränk, 5, 3, 9, 5, 11 und 1, 4, 13, 12, 5 zwei Flüsse in Norddeutschland, 10, 6, 4, 12, 1 hoher Grad von Wärme, 12, 1, 7, 11, 7, 13, 9 Stadt in Sachsen, 8, 2, 1, 14, 5 Hausthier — so zu ordnen, daß sowohl die An- und Endlaute, als auch die Reihe der je dritten Buchstaben einen deutschen Dichter ergeben.

7. Geographisch-astronom. Arithmogryph von B., C.

Von den Worten: 5, 1, 2, 5, 8, 10 deutsches Herzogthum, 9, 12, 9, 15, 14, 2, 5, 14, 2 Stadt in der Schweiz, 16, 5, 8, 4, 8, 13, 4 ber. Astronom, 13, 8, 8, 4, 6, 15, 13 Bahn der Planeten, 8, 5, 3, 9, 5, 7, 12, 9 amerik. Halbinsel, 5, 11, 5, 17 dänische Insel, 1, 5, 7, 4, 9 imaginärer Punkt am Himmelsgewölbe, 7, 18, 3, 2, 13 ein Firkern zweiter Größe, 13, 16, 13, 9, 4 schwed. See, 9, 5, 15 Fixsternname — ergeben die Anlaute einer deutschen Astronom, die Endlaute eines Kreises am Himmel.

Lösungen aus Nr. 17.

1. Lampe — Ampel.
2. Hereford, Eboll, Irene, Raumburg, Ratibor, Iphigenie, Champignon, Himalaya, Helgoland, Engeddi, Idylle, Nestor, Euphrosyne. — Heinrich Heine, die Grenadiere.
3. Reform. 4. Amalie. 5. Eisenbahn.

6. Neues „Magisches Quadrat.“ Die Methode der Lösung ist folgende: Man sehe das Quadrat mit seinen 25 Feldern als ein Schachbrett an und schreibe in irgend ein Feld die Null; diese Ziffer betrachte man als Dame des Schachspiels und bezeichne alle von ihr angegriffenen Felder (mit *). Dabei muß man jedoch das Schachbrett mindestens über zwei benachbarte Seiten hinaus erweitern und in den angegriffenen Quadraten die Construction aus dem Hauptquadrat wiederholen. Die gedachten Schachfiguren wirken dann auch über die Ränder ihres eigenen Quadrates hinaus ins benachbarte hinein, z. B.:

b	*	a	*	*	b	*	a
*	*	*	b	a	*	*	*
*	0	*	*	*	*	0	*
*	*	*	a	b	*	*	*
a	*	b	*	*	a	*	b
b	*	a	*	*	b	*	a
*	*	*	b	a	*	*	*
*	0	*	*	*	*	0	*

Die 8 nicht angegriffenen Felder im urspr. Quadrate und ihre Wiederholungen in den Nachbarquadraten sind durch a und b bezeichnet; die vier a und ihre Wiederholungen hängen durch Köstelsprung zusammen, ebenso die vier b, ferner hängt jedes dieser 8 Felder durch einen Köstelsprung mit der Null zusammen. Man schreibe nun in vier dieser Felder (z. B. in die a) die Zahlen 1, 2, 3, 4 und in die 4 anderen (also in die b) die Zahlen 5, 10, 15, 20, wobei man vollständig freie Wahl hat. Z. B.:

20	2		20		
		15	1		
1	0	n	(1)	0	
		4	10		4
3	i	5	3	(i)	
20	2		20		

Nun verbinde man endlich jede Zahl aus der Kette 5, 10, 15, 20 mit jeder Zahl aus der Kette 1, 2, 3, 4 durch Addition; dadurch erhält man alle noch fehlenden Zahlen bis 24. Jede dieser Summen schreibt man in das Feld, welches mit den Feldern der beiden Posen durch Köstelsprung zusammenhängt. Z. B. 1+10, Summe 11 schreibt man in das Feld n. Nöthigenfalls müssen wieder die Nachbarquadrade aushelfen, z. B. 15 und 4 hängen innerhalb des Quadrates nur mit der Null zusammen, man schreibe also die Summe 19 in das Feld (1) und überträgt sie dann in das Feld i; oder: 4 und 10 hängen im Quadrat gar nicht zusammen, wohl aber die wiederholte 4 rechts mit der urspr. 10, also schreibt man die Summe 14 auf das Feld (1) und überträgt sie auf 1. So fortsehend erhält man das Quadrat:

20	16	2	13	9	20	16	2
12	8	24	15	1	12		15
19	0	11	7	23	19	0	
6	22	18	4	10	6		4
3	14	5	21	17	3	14	5
20		2	13	9	20		
	8		15	1			

Die außerhalb des eigentl. Quadrates stehenden Zahlen kann man natürlich schließlich weglassen.

Da man nun die Null in jedes Feld schreiben kann und bei den Zahlen 1 bis 4, sowie 5, 10, 15, 20 freie Wahl zwischen je 4 Feldern hat, so ergiebt sich eine außerordentliche Fülle von möglichen Lösungen. (Nichtige Lösung bisher nur von R. B., Leipzig.)

7. Des Rathens Müß ist hier gering, Dem's fehlt, kann wohl zurrieden sein. Niemal es nicht einmal ein Ding; Wer's thut, es wohl auch fertig bringt, Es ist, ich treibe keinen Spott, Wechvogel nennt man, weims gelingt. Unmöglich selbst dem lieben Gott. (Lösung folgt in Nr. 21.)

Correspondenzen.

Lösungen aus Nr. 16: P. W., J. M., a. H. Aus Nr. 17 (Vergl. Obiges): C. W. Z. (a. a. 16), R. K., D. Schn. a. H. — B. C. in L. (a. a. 16) — E. u. E. H., Bruckdorf — v. L., Torgau — R. M. R., Merseburg (dankeſwerth, aber sehr voluminös!) — R. B., Leipzig (in den Aphor. überjagen Sie, daß gerade die geforderte Gleichsummgkeit auch der gebrochenen Reihen die Neubelt der Aufg. begründet, nicht die veränderte Zahlenreihe, die natürlich beliebige, nur regelmäßig, gewählt werden kann. Ihre Lösungen u. Aufg. sind zwar richtig und anerkenntenswerth, doch mehr im Charakter vereinzelter Exemplificationen, ohne umfassende Methode) — J. B., Eisenben (bei den gem. diophantischen Gleichungen werden immer nur pos. ganze Zahlen als Resultate gefordert).